Nr. 132. Mittwoch, den 9. Juni 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. bis 20. Juni 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laufenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keiner Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Kampf um die Fürstenabfindung.

Neuer Versuch zur gesetzlichen Regelung der Fürstenabfindung vor dem Volksentscheid. — Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Regierung.

Der Brief Loebells an Hindenburg.

Berlin, 8. Juni.

Der Brief des Staatsministers a. D. v. Loebell, auf den der Reichspräsident die in der gestrigen Nummer des „B. A." mitgeteilte Antwort erteilt hat, datiert vom 19. Mai und hat folgenden Wortlaut:

Hochverehrter Herr Reichspräsident!

In schwerer Sorge wende ich mich an Eure Exzellenz und bitte, mich über eine Angelegenheit frei aussprechen zu dürfen, die mir umso mehr am Herzen liegt, als ich einen Teil der Verantwortung dafür trage, daß Eure Exzellenz sich zu dem großen Opfer der Uebernahme des Amts des Reichspräsidenten vor Jahresfrist bereit erklärt haben. Ich weiß, daß ich im Namen vieler Millionen guter Deutscher handle, wenn ich vertrauensvoll zu Ihnen, Herr Reichspräsident, der in allen Kreisen, Berufsständen und Parteien Deutschlands die höchste Verehrung genießt, von dieser Sorge spreche.

Seit Wochen werden nach ganz bestimmten Plänen unter den Wählern der Parteien, die sich für das sozialistisch-kommunistische Enteignungsgesetz des Volksbegehrens einsetzen oder die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den ehemaligen Fürstenhäusern nur im Sinne einer Enteignung zu lösen versuchen, daß Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, auch das jetzt zum Volksentscheid gestellte Gesetz vollziehen würden. Von der

Gefahr einer Staatskrise

und einer Präsidentenkrise könne, so heißt es in diesem Gerücht, auch nach einem Erfolg des Volksentscheids keine Rede sein. Ich halte es für meine Pflicht, Eure Exzellenz darauf aufmerksam zu machen, daß mit solchen falschen Behauptungen eines der wirksamsten Propagandamittel der sozialistisch-kommunistischen Agitation gewonnen wird. Die in allen bürgerlichen Kreisen an sich vorhandene Entrüstung über das Enteignungsgesetz hindert nicht, daß durch die ganz materiell eingestellte Agitation der radikalen Linken Verwirrung in die bürgerlichen Kreise hineingetragen wird, wenn nicht von höchster Stelle des Reiches aus diesen Tendenzen zur Zerrüttung des Rechtsstaats mit aller Entschiedenheit entgegengetreten wird. Ich sehe, obwohl es mir sehr naheliegt, davon ab, mich politisch zur Frage der Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den ehemaligen Fürstenhäusern zu äußern. Ich glaube aber aus zahllosen mir zugegangenen schriftlichen Aeußerungen und mündlichen Mitteilungen entnehmen zu können, daß das gesamte deutsche Bürgertum einig ist in dem Bestreben, die Rechtsgrundlage des bürgerlichen Staates, wie sie auch die Weimarer Verfassung gibt, aufrechterhalten zu wollen.

Durch die parlamentarische Behandlung dieser Frage ist das Politische stark in den Vordergrund gerückt.

Die rechtlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte

werden öffentlich nicht mehr erörtert. Man unterdrückt geflissentlich, daß es sich bei dem sozialistischen Enteignungsgesetz um den Versuch der Enteignung des Privateigentums eines zunächst eng begrenzten Kreises handelt. Man verschweigt, daß die hier erstmalig angewandte Methode durch Volksentscheid zur Enteignung des Vermögens der Kirche, des landwirtschaftlichen Grundbesitzes, des städtischen Hausbesitzes, der Unternehmungen der Industrie, der Banken, der Handwerker und der Arbeiter führen kann, zumal die Bestimmungen der Reichsverfassung über die Möglichkeiten einer Enteignung unklar sind. Ich halte es daher für meine Pflicht, Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, darauf aufmerksam zu machen, daß den Gerüchten über Ihre Stellungnahme zum sozialistisch-kommunistischen Enteignungsgesetz mit allem Nachdruck entgegengearbeitet werden muß und daß weit mehr, als das bisher leider geschehen ist, der Kampf gegen diese Zerstörung des bürgerlichen Rechtsstaats von der verfassungsmäßigen Regierung aufgenommen werden muß. Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, haben mit Ihrem hohen Amt die Aufgabe übernommen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches zu wahren und Gerechtigkeit gegen jedermann zu üben. Ich bin überzeugt, daß Sie nie und nimmer ein Gesetz billigen werden, das

die Gerechtigkeit mißachtet

und große Teile unseres Volkes aufs tiefste beunruhigen und verletzen müßte. Ich weiß bestimmt, daß Eure Exzellenz alles tun werden, was im Bereiche Ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse liegt, um das deutsche Volk und unser Vaterland vor dieser Gefahr zu bewahren.

Deshalb richte ich an Eure Exzellenz die Bitte, in dieser für die Stellung Deutschlands in der Welt und für die Entwicklung des deutschen Volkes in der Zukunft gleich wichtigen Frage, vor der Oeffentlichkeit — sei es in einem Erlaß an die Reichsregierung, sei es in einer Kundgebung an das deutsche Volk — persönlich Stellung zu nehmen. Weite Kreise des deutschen Volkes erwarten von Ihnen, Herr Reichspräsident, zu hören, wie Sie dieses Volksbegehren und den nunmehr unvermeidbar gewordenen Volksentscheid ansehen und wie Sie sich persönlich zu ihm stellen werden.

In größter Verehrung verbleibe ich Eurer Exzellenz treu ergebenster (gez.) v. Loebell.

Keine Beanstandung der Veröffentlichung.

Berlin, 8. Juni.

Zu der Angelegenheit des Reichspräsidentenbriefes erfährt die „T.-U.", daß der Vertreter des Staatssekretärs Dr. Meißner, Ministerialrat Dr. Doehle vom Büro des Reichspräsidenten, heute früh dem Reichspräsidenten, der gestern abend von Schorfheide zurückgekehrt ist, Vortrag gehalten hat. Der Reichspräsident äußerte im Verlaufe des Vortrages, daß er selbstverständlich zu seinem Briefe stehe und auch dessen Veröffentlichung durch Staatsminister a. D. v. Loebell nicht zu beanstanden habe.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

Berlin, 8. Juni.

Der Reichskanzler Dr. Marx empfing heute nachmittag die Vertreter der Regierungsparteien zu einer Aussprache über den Regierungsentwurf über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern. Es wurde vereinbart, daß bereits am morgigen Mittwoch die erste Lesung der vom Reichsrat verabschiedeten Gesetzesvorlage der Reichsregierung im Reichstage stattfinden soll. Die Regierung wird eine Erklärung abgeben, in der sie sehr stark die Unmöglichkeit einer entschädigungslosen Enteignung der Fürsten betonen und eine schnelle Verabschiedung der Vorlage verlangen wird. Wahrscheinlich wird sogar der Reichskanzler selbst diese Erklärung abgeben. Die Vorlage, die mit dem früheren Kompromiß der Regierungsparteien übereinstimmt, wird dann dem Ausschuß überwiesen werden.

Im Reichskabinett und in einem Teil der Regierungsparteien herrschte heute die Absicht vor, den Regierungsentwurf noch vor dem Volksentscheid im Reichstag durchzubringen. Man glaubte für die Annahme eine Möglichkeit gefunden zu haben, indem die Regierungsparteien einen Initiativantrag einbringen wollten, wonach dem Regierungsentwurf eine Präambel vorangesetzt werden sollte, durch die das Gesetz des verfassungsändernden Charakters entkleidet worden wäre. Die Präambel sollte folgenden Wortlaut haben:

„Da durch die Staatsumwälzung des Jahres 1918 die rechtlichen Beziehungen zwischen den ehemaligen Fürstenhäusern und den Staaten vernichtet sind und da durch die gleiche Staatsumwälzung die rechtliche Grundlage der Vermögensnutzung und des Eigentums der Fürsten vernichtet worden ist, wird zur Wiederherstellung geordneter Rechtsverhältnisse folgendes angeordnet:"

Man hoffte, diese Präambel mit Hilfe der Sozialdemokraten zur Annahme zu bringen und zwar mit den Stimmen der Regierungsparteien oder (noch eher) durch die Regierungsparteien bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten das Gesetz mit einfacher Mehrheit durchzubringen. Dieser Plan hatte aber wenig Aussicht auf Erfolg, und die Regierung dürfte sich von seiner Aussichtslosigkeit überzeugt haben, wenngleich einige Kreise der Regierungsparteien den Gedanken noch nicht aufgegeben haben. Gegen die Annahme des Gesetzes mit einfacher Mehrheit erheben sich eine ganze Reihe von verfassungsrechtlichen Bedenken, die namentlich von der Deutschen Volkspartei geltend gemacht werden. Auch die Deutschnationalen werden die Annahme des Gesetzentwurfes mit einfacher Mehrheit auf jeden Fall zu verhindern suchen. Sollte der Gesetzentwurf im Ausschuß nicht vor dem Volksentscheid erledigt werden, so könnten die Regierungsparteien im Kampfe um den Volksentscheid darauf hinweisen, daß sie auf dem besten Wege sind, eine vernünftige Lösung zu finden.

Die Veröffentlichung des Hindenburg-Briefes wird in rechtsstehenden Kreisen des Parlaments sehr begrüßt. Man bemerkt hier, daß dem Reichspräsidenten das Recht der privaten freien Meinungsäußerung nicht bestritten werden kann. Die Tatsache, daß der Reichspräsident die Veröffentlichung seines Briefes nicht beanstandet, hat auch in den Kreisen der Mittelparteien, zum Teil auch in den weiter links stehenden Kreisen beruhigend gewirkt. Das Reichskabinett steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß der Brief ein Privatbrief des Reichspräsidenten ist. Für das Kabinett liegt daher kein Grund vor, sich mit diesem Briefe zu beschäftigen. Bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion besteht, wie wir von maßgebender Seite hören, nicht die Absicht, wegen der Veröffentlichung des Briefes eine Interpellation im Reichstag einzubringen, da schon aus rein technischen Gründen eine solche Interpellation nicht mehr vor dem 20. Juni im Reichstag erledigt werden könnte. Die Sozialdemokraten werden bei der ersten Lesung der Gesetzesvorlage der Regierung Gelegenheit nehmen, auf den Hindenburg-Brief einzugehen. Lediglich die Kommunisten konnten die Gelegenheit zur Agitation für die Fürstenabfindung nicht vorübergehen lassen und haben im Reichstag eine Interpellation eingebracht. Die kommunistische Reichstagsfraktion wird auch einen begründeten Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Marx einbringen, der bei der Beratung über das Fürstenkompromiß zur Abstimmung gelangen soll.

Zentrum und Fürstenabfindung.

Berlin, 8. Juni.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung, die nach der Sitzung des Plenums stattfand, mit der Frage des Volksentscheids und der Fürstenabfindung. Dabei gab die Fraktion der Hoffnung Ausdruck, daß der Gesetzentwurf, den die Regierung Marx zur Fürstenabfindung vorgelegt habe, und der sich im wesentlichen mit den früheren Beschlüssen des Rechtsausschusses des Reichstages decke, möglichst bald dem Rechtsausschuß überwiesen werde, damit seine Erledigung im Plenum noch vor dem 20. Juni erfolgen könne. Die Zentrumsfraktion spreche es mit allem Nachdruck aus, daß auch im Falle einer Ablehnung des Volksentscheids diese Angelegenheit noch nicht beendet sein dürfe und werde. Das Zentrum werde sich vielmehr von dem Bestreben, die ganze Frage endgültig zur Lösung zu bringen, nicht abbringen lassen, selbst dann nicht, wenn die Deutsche Volkspartei abspringen sollte. Sollte es dahin kommen, daß der Volksentscheid nicht die erforderlichen Stimmen zusammenbringen sollte, dann werde noch immer die Möglichkeit bestehen, mit einfacher Mehrheit im Reichstag ein Gesetz zustande zu bringen, das einem zweiten Volksentscheid unterworfen werden könne und das dann sicherlich eine genügende Mehrheit finden werde. Notwendig sei es, schon heute darauf hinzuweisen, daß das Zentrum unter allen Umständen eine endgültige Lösung der Frage und damit eine Beruhigung des Volkes anstreben werde.

Weiterberatung des Knappschaftsgesetzes im Reichstage.

Berlin, 8. Juni.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20. Die zweite Lesung des Reichsknappschaftsgesetzes wird fortgesetzt.

Abg. **Imbusch** (Z.) erklärt, daß es Schuld der Unternehmer sei, wenn das bisherige Knappschaftsgesetz nicht dem sozialen Frieden gedient habe. Die Unternehmer hätten entgegen dem Willen des Gesetzgebers das Gesetz nicht richtig durchgeführt. Bei richtiger Durchführung des alten Gesetzes hätte man diese neue Vorlage zweifellos ersparen können. Die Abschaffung der Familienfürsorge habe Tausenden Leben und Gesundheit gekostet. (Hört! hört!) Die Besprechungen in der Knappschaft seien von den Unternehmern öfters verhindert worden. (Hört! hört!) Unter solchen Umständen sei eine geordnete Verwaltung nicht möglich gewesen. Die Unternehmer selbst hätten ihre einfachen Pflichten nicht erfüllt. Ein Unternehmer an der Ruhr sei zeitweise zwölf Millionen rückständig gewesen. (Hört! hört!) Es handele sich um keine Mehrbelastung, sondern um

eine Wiederherstellung des alten Zustandes.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns bezeichnet die von Arbeitgeberseite verbreitete Schätzung der Neubelastung durch die Novelle zum Reichsknappschaftsgesetz als eine Privatarbeit. Die Höherschätzung der Lasten, zu der die Arbeitgeber im Gegensatz zum Arbeitsministerium kämen, stütze sich auf nicht stichhaltige Gründe. Die Arbeitgeber berechneten z. B. schon Beitragserhöhungen, die später beschlossen werden könnten. Um solche ungelegten Eier solle man sich doch nicht kümmern. Weiter würden die Lasten für Rücklagen berechnet, obwohl weitere Rücklagen nach den bisherigen garnicht nötig seien. (Hört; hört! links.) Den sozialdemokratischen Rednern gegenüber betonte der Minister, daß den Arbeitnehmern eine durchaus ausreichende Vertretung in den Selbstverwaltungskörperschaften der Knappschaft gesichert sei. Das Arbeitsministerium sei stets für die Familienhilfe eingetreten.

Abg. **Schwan** (Komm.) verweist auf das Grubenunglück bei Halle. Diese häufigen Unglücksfälle bewiesen dringend die Notwendigkeit des Ausbaues der Sozialversicherung im Bergbau. Der Redner lehnt die Vorlage ab und fordert die restlose Uebertragung **der Verwaltung an die Arbeiterschaft.**

Abg. **Schneider** (Berlin, Dem.) erklärt, daß seine Fraktion der Vorlage zustimme, um in der Bergarbeiterschaft wieder Beruhigung zu schaffen. Eine eigentliche Mehrbelastung bringe die Vorlage nur in Höhe von vier Millionen. Die übrigen achtzehn Millionen seien nur die

Wiedergutmachung eines Unrechtes,

nämlich das der widerrechtlich beseitigten Familienfürsorge.

Abg. **Schirmer** (Franken, V. V. P.) bezeichnet die Vorlage als einen gerechten Ausgleich zwischen den extremen Forderungen der Unternehmer und der Kommunisten und befürwortet die Verabschiedung mit möglichst großer Mehrheit, um so dem sozialen Frieden zu dienen.

Abg. **Stöhr** (Völk.) weist darauf hin, daß der Entwurf in 37 Sitzungen des Ausschusses gründlich durchgearbeitet worden sei, wobei das Bestreben erkennbar gewesen sei, den Bergarbeitern eine berufsständische Versicherung zu geben, die über andere Versicherungen dieser Art hinausgehe. Das sei erreicht worden, obwohl noch eine Reihe von Wünschen unerfüllt sei.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Haus vertagt die Spezialdebatte auf Mittwoch 3 Uhr. Außerdem steht die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Fürstenabfindung auf der Tagesordnung.

Der Verzicht Belgiens auf Reparationskohle.

Berlin, 8. Juni.

Die Meldung der belgischen Presse, daß Belgien beabsichtige, künftig auf Reparationskohle zu verzichten, wird in Berlin bestätigt. Die Reichsregierung hat an die belgische Regierung die Frage gerichtet, welchen Grund sie hierfür geltend mache und in welchem Umfange der Verzicht erfolgen solle. Eine Antwort hierauf steht noch aus. Eine Reihe von Anzeichen sprechen allerdings für die Absicht der belgischen Regierung, sich künftig der Reparationskohle als Uebertragungsmittel nicht mehr zu bedienen, da der Anteil Belgiens aus den Dawesannuitäten im dritten Annuitätsjahre stark gekürzt wird. In den letzten Monaten hatte die belgische Regierung monatlich 233 000 **Tonnen an Reparationskohle bezogen.**

Amerika — der Beherrscher Deutschlands?

Von

H. Hasse, Neuyork.

Blinde Habsucht ist ein schlechter Berater. Das erfahren allmählich auch die Alliierten, die Deutschland ganz verschlucken wollten, nun aber einsehen müssen, daß sie sich mit den Kriegsentschädigungen einen Bissen einverleibt haben, den sie nicht verdauen können. Immer mehr stellt es sich heraus, daß ihre Volkswirtschaft gar nicht fähig sein wird, die maßlosen Sachlieferungen aufzunehmen, die sie Deutschland aufgezwungen haben, daß mithin auch für sie der Dawesplan ein zweischneidiges Schwert bedeutet.

Es ist daher eine im höchsten Grade interessante Ueberraschung, daß sich plötzlich auch in den Kreisen des amerikanischen Großkapitals starker Widerstand gegen den Dawesplan zeigt. Was hat es nun mit dieser überraschenden Tatsache auf sich, die für Deutschland von allergrößter Bedeutung ist?

Ein vertrauliches Dokument der amerikanischen Abteilung der Internationalen Handelskammer in Washington gibt soeben eine längere Darstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands, die mit erschreckender Deutlichkeit zeigt, wie sehr das amerikanische Kapital bereits in die deutsche Wirtschaft eingedrungen ist und sie von Tag zu Tag mehr beherrscht.

Wie ein Scheinwerfer beleuchtet der Bericht die Sachlage und läßt in voller Klarheit erkennen, daß das amerikanische Finanzkapital in aller Stille nach nichts geringerem strebt, als Deutschland wirtschaftlich zu unterjochen — es in eine Kolonie zu verwandeln.

Da dem amerikanischen Großkapital Finanzoperationen nur kalte, gefühllose Rechenexempel sind, so ist es nur zu natürlich, daß es auch in der Frage der Aenderung des Dawesplanes nicht an das Wohl der beiden Nationen denkt, sondern einzig nur daran, wie es aus dieser wirtschaftlichen Oberherrschaft über Deutschland die größten Profite münzen kann.

Dieses Ziel soll erstrebt werden durch Erhöhung des deutschen Exportüberschusses mittels längerer Arbeitszeit und niedrigerer Löhne sowie Herabsetzung der im Dawesplan vorgesehenen Reparationszahlungen. Auf diese Weise sollen Gelder für die Rückzahlung und Verzinsung der amerikanischen Privatdarlehen flüssig gemacht werden, die unter den vertraglichen Dawesleistungen nicht aufgebracht werden können.

Wie schnell die wirtschaftliche Aufsaugung Deutschlands durch die amerikanische Finanz vor sich geht, zeigen die in dem erwähnten Bericht gegebenen Zahlen. Danach übernahm das amerikanische Kapital im Jahre 1925 für 230 Millionen Dollar der neu aufgelegten privaten Aktien und staatlichen Papiere. Die bis Mitte 1925 erhaltenen Auslandskredite werden auf 715 Millionen Dollar geschätzt, die fast ganz von den Vereinigten Staaten übernommen wurden. Sie sind somit der hervorragendste Gläubiger Deutschlands und umklammern sein Wirtschaftsleben bereits wie ein Oktopus mit tausend Armen.

Und doch ist die Internationale Handelskammer der Ansicht, daß noch viel größere Summen aufgeboten werden müssen, um die deutsche Industrie wieder auf die frühere Höhe zu bringen, und daß, wie bisher, nur ein Land diese Hilfe leisten kann — nämlich Amerika. Dem aber stehen die Wiedergutmachungen unter dem Dawesplan entgegen; denn sie lassen der deutschen Wirtschaft keine Mittel, noch weitere Anleiheverpflichtungen zu übernehmen. So ergibt sich nun die Frage, was den Vorrang erhalten soll: Privatanleihen oder Reparationsleistungen?

„Die Höchstsumme der zukünftigen Reparationen" — sagt der Bericht — „wird um so schwerer auf der deutschen Nation lasten, als die Zahlungen an Gläubigerstaaten in erster Linie von großen Ausfuhrüberschüssen abhängen werden, die jedoch vor dem Kriege keine natürliche Erscheinung des deutschen Welthandels darstellten.

Für diesen Ueberschuß der Ausfuhr bilden Einschränkungen der Lebenshaltung sowie niedrige Löhne, niedrige Produktionskosten, gesteigerte Tüchtigkeit und ein sicherer, aber beschränkter Innenmarkt die notwendigen Voraussetzungen. Nur auf diese Weise kann Deutschland seine Auslandmärkte wieder zurückerobern und erweitern. Die Rückeroberung dieser Märkte aber ist wieder eine notwendige Vorbedingung für die Leistung der Reparationszahlungen. Die letzten Nachrichten aus Europa lassen erkennen, daß dieser Prozeß bereits im Gange ist; denn man rechnet schon damit, daß die Daweszahlungen für das zweite Jahr vollständig in Warenlieferungen erfolgen werden.

Die wirkliche Probe aufs Exempel wird jedoch nicht vor 1928/29 kommen. Es wird aber schon von zuständiger und unterrichteter Seite in Deutschland wie auch im Auslande die Ansicht laut, das zweite Jahr werde bereits die Höchstleistung Deutschlands ausmachen und zwar nicht nur, weil die Wiedergutmachungszahlungen im zweiten Jahre das Höchstmaß des Ueberschusses der deutschen Ausfuhr darstellen dürften, sondern auch, weil damit die Grenze erreicht ist, bis zu der die alliierten Länder überhaupt Waren aufnehmen können.

Haben Reparationszahlungen den Vorrang und sollten sich die anderen Möglichkeiten für Leistungen an Gläubigernationen als ungenügend herausstellen, so wären Zinsen und Rückzahlungen für Privatanleihen durch neue Anleihen im Auslande zu decken. **Es bedarf unter solchen Umständen keines Hinweises,**

daß die von Deutschland noch zu leistenden Zahlungen — besonders jene, die den Höchstleistungen entsprechen — die größte Aufmerksamkeit von Deutschlands Kriegsgläubigern verlangen. Und genau das gleiche gilt für jene Privatkapitalisten, die Deutschland Kredite oder Anleihen gewährten und deren große Mehrzahl bekanntlich auf Amerika entfällt."

Diese Gedankengänge fanden sich bereits in Regierungsberichten, die der Ansicht Ausdruck gaben, daß mit den Daweszahlungen von 300 Millionen Dollar im Jahre 1925/26 das Höchstmaß aller möglichen Zahlungen Deutschlands erreicht sei, obwohl die Leistungen im Jahre 1928/29 sechshundert Millionen Dollar betragen sollen.

Somit berechtigt diese Tatsache zu der Annahme, daß nicht nur die Internationale Handelskammer, sondern mindestens grundsätzlich auch die Regierung der Vereinigten Staaten hinter der Bewegung steht, den Dawesplan zu durchbrechen und die Lasten zu mildern, um so die weitere Durchdringung der deutschen Wirtschaft durch amerikanisches Privatkapital zu ermöglichen und zu sichern.

Im Grunde ist dieses Bestreben des amerikanischen Kapitals nur zu natürlich. Amerika hat den Goldvorrat der Welt sozusagen monopolisiert, und die dauernd hereinflutenden Profite zwingen die Banken, nach Möglichkeiten zu suchen, um sie anzulegen.

Daher kommt es, daß Europa mit Darlehnsgebern überlaufen ist. Gäbe es andere und sicherere Möglichkeiten der Kapitalsanlage, so würden die amerikanischen Bankiers alle ihre Talente entfalten, um ein solches Land zu „entwickeln". Allein da die Welt nun einmal räumlich beschränkt ist, so ergießt sich Amerikas Geldflut über das Hauptanlagefeld — über Europa.

Nur England allein, der imperialistische Nebenbuhler der Vereinigten Staaten, setzt diesem Bestreben versteckten und mehr oder weniger offenen Widerstand entgegen.

Der Arbeitsplan des Enquête-Ausschusses.

Berlin, 8. Juni.

Der Enquête-Ausschuß trat heute im Plenarsitzungssaal des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärte, das Reichskabinett habe einmütig beschlossen, den Zentrumsabgeordneten Lammers, der Deutschland auf der Weltwirtschaftskonferenz vertrete, zum ersten Vorsitzenden des Ausschusses zu ernennen. Gleichzeitig habe sich die Reichsregierung damit einverstanden erklärt, daß vom Ausschuß ein Präsidium gewählt worden sei, in das neben dem ersten Vorsitzenden als Stellvertreter eintreten die Mitglieder Dr. Hilferding, Graf Kayserling und Professor Harms. Der Minister begrüßte dann den Vorsitzenden Lammers namens der Reichsregierung. Lammers übernahm das Präsidium und gab der Hoffnung auf harmonische Zusammenarbeit zwischen Ausschuß und Reichsregierung Ausdruck. Die Verhandlungen wandten sich dann der Beratung des Arbeitsplanes zu. Für die Durchführung der Arbeiten des Ausschusses ist ein vorläufiger Arbeitsplan aufgestellt worden, der sechs Unterausschüsse vorsieht, die sich nach den Hauptgebieten der deutschen Volkswirtschaft gliedern. Der erste dieser Ausschüsse wird die Struktur der deutschen Volkswirtschaft untersuchen und die bedeutungsvollen Aenderungen der Weltwirtschaft zu prüfen haben, die auf die deutsche Volkswirtschaft zurückwirken. Der landwirtschaftliche Ausschuß wird die Gesamtlage der Landwirtschaft und ihre Entwickelungsmöglichkeiten untersuchen. Der Unterausschuß für Gewerbe wird zunächst die Produktionsgrundlagen der deutschen Gewerbewirtschaft festzustellen haben. Ein weiterer Ausschuß hat die Frage des Geld- und Kreditwesens zum Gegenstand. Desgleichen ist ein Ausschuß zur Untersuchung des öffentlichen Finanzbedarfes vorgesehen. Ein Unterausschuß soll die Wirkung von Arbeitszeit und Arbeitslohn auf die Arbeitsleistung untersuchen. Die Arbeitsweise ist so gedacht, daß die Ausschüsse zunächst alles für ihren Zweck notwendige statistische Material sowohl von der Regierung als auch von den privaten Wirtschaftsverbänden anfordern. Nach Verarbeitung dieses Materials werden die Ausschüsse zunächst Fragebogen entwerfen und an die in Betracht kommenden Sachverständigen zur schriftlichen Beantwortung verschicken, an die sich dann die mündliche Vernehmung der Sachverständigen anschließen wird.

Der Ausschuß erklärte sich nach ausgedehnter Aussprache mit dem Arbeitsplan einverstanden und vertagte sich dann. Der Termin der nächsten öffentlichen Vollsitzung des Ausschusses steht noch nicht fest.

Der Landtag nimmt das Hauszinssteuergesetz in zweiter Lesung an.

Berlin, 8. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begründete Abgeordneter **Steinhoff** (Dnl.) einen Antrag seiner Fraktion, der Auskunft darüber verlangt, warum der verantwortliche Redakteur der deutschnationalen Wochenschrift „Preußische Landeszeitung", Major a. D. Lyons, heute früh verhaftet worden sei. Ein weiterer deutschnationaler Antrag, der die sofortige Haftentlassung des Majors a. D. Lyons verlangt, wird mit der Beratung verbunden.

Abg. **Abel** (Komm.) verlangt, daß als erster Punkt ein Antrag seiner Partei beraten werde, der sich dagegen wendet, daß die Polizeibehörde in Niedersachsen mit Unterstützung des Oberpräsidenten Noske Sammlungen für die Durchführung des Volksentscheids auf Grund einer Polizeiverordnung von 1844 verboten habe.

Das Haus stimmte der sofortigen Beratung des kommunistischen Antrages zu.

Abg. **Abel** (Komm.) begründet den Antrag und richtet heftige Angriffe gegen den Oberpräsidenten Noske.

Abg. **Leinert** (Soz.) weist die Angriffe des Vorredners gegen Noske zurück, der sich als Staatsbeamter an die bestehenden Gesetze halten müsse.

Der kommunistische Antrag wird darauf dem Rechtsausschuß überwiesen.

Das Haus setzt dann fort

die zweite Beratung des Justizhaushaltes.

Abg. **Eichhoff** (D. V. P.) lehnt die Art und Weise ab, in der von der Sozialdemokratie auch in diesem Jahre wieder die Etatsberatung zum Tummelplatz von Anschuldigungen und Behauptungen von Mißgriffen der Justiz gemacht worden sei. Es sei festzustellen, daß der preußische Justizminister im Hauptausschuß erklärt habe, die angestellten Untersuchungen hätten keinen Anhalt zu der Vermutung des preußischen Ministerpräsidenten gegeben, daß die Richter im Femeprozeß Vannier absichtlich die Oeffentlichkeit ausgeschlossen hätten. Der Redner verteidigt den Antrag auf Wiederheraufsetzung der Altersgrenze der Richter von 65 auf 68 Jahre und tritt für nachdrücklichsten Ausbau der kleinen Justizreform ein. Die juristische Ausbildung sei weiter zu vertiefen.

Abg. **Obuch** (Komm.) richtete heftige Angriffe gegen die Rechtsprechung.

Das Haus unterbricht die Aussprache zum Justizhaushalt und nimmt die restlichen Abstimmungen zur zweiten Beratung des Entwurfes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrates durch die Provinzialverwaltungen vor. Die namentliche Abstimmung ergibt die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Der **Präsident** beruft sofort eine neue Sitzung ein, in der die Vorlage über die Reichsratsstimmen nicht mehr zur Erledigung steht. Das Haus nimmt die

Abstimmungen

zur zweiten Beratung des Hauszinssteuergesetzes vor. Der deutschnationale Antrag, wonach die Steuer nicht 1000, sondern 900 Prozent der Grundvermögensteuer betragen soll, wird mit 215 gegen 185 Stimmen abgelehnt. Das Haus nimmt das Hauszinssteuergesetz in zweiter Lesung nach den Ausschußbeschlüssen an. Deutschnationale und kommunistische Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Es folgen dann die Abstimmungen zum Haushalt des Finanzministeriums. Die einzelnen Kapitel und Positionen werden nach den Ausschußanträgen angenommen, dazu eine Reihe von Entschließungsanträgen. Das Haus nimmt dann die Abstimmungen zum Haushalt der Preußischen Staatsbank vor. In namentlicher Abstimmung wird der von den Deutschnationalen unterstützte deutschvölkische Antrag, der eine Anweisung an die Staatsbank fordert, den nach dem 1. April 1914 zugewanderten Ostjuden jeglichen Kredit zu versagen, gegen die Rechte abgelehnt. Ablehnung findet auch ein sozialdemokratischer Antrag, die Leistungszulagen für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatsbank unter Anlehnung an die Reichsbank auf 25 Prozent festzusetzen.

Damit ist die zweite Beratung des Haushalts der Seehandlung erledigt, und das Haus setzt die unterbrochene Aussprache zum Justizetat fort.

Staatssekretär Dr. Fritze äußert sich über den gestellten deutschnationalen Antrag wegen der Verhaftung des verantwortlichen Redakteurs Lyons. Die Polizei habe nur einen Vorführungsbefehl ausgeführt, der in dem Beleidigungsverfahren des Außenministers Dr. Stresemann erlassen worden sei, bevor der Vergleich zwischen den Parteien zustande gekommen sei. Irgend eine Schuld treffe die Behörde nicht.

Abg. **Grzimek** (Dem.) empfiehlt modernen Geist beim Strafvollzug und Säuberung der Staatsanwaltschaft von Elementen, die nicht im Sinne der Weimarer Verfassung wirken.

Abg. **Haase** (Liegnitz, W. Vg.) trägt Beamtenwünsche vor.

Das **Haus** vertagt die Weiterberatung auf Mittwoch.

Die Reichslandbundpräsidenten beim Reichskanzler.

Berlin, 8. Juni.

Die Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth und Hepp, hatten heute eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler in Gegenwart des Reichsernährungsministers. Angesichts der katastrophalen Lage der Landwirtschaft wurden dem Reichskanzler die unerläßlich notwendigen Maßnahmen dargelegt. Der Reichskanzler sagte zu, mit größter Beschleunigung das Erforderliche in die Wege zu leiten.

Vierteljährliche Zahlungen der Beamtengehälter erst 1927.

Berlin, 8. Juni.

Der Haushaltsausschuß befaßte sich heute mit dem demokratischen Antrag, der die vierteljährliche Gehaltszahlung für die Beamten verlangt. Die Regierung erhob Einwendungen gegen diesen Antrag, vornehmlich im Hinblick auf die Länder, die Gemeinden und die Reichsbahn, die nicht in der Lage seien, die Mittel für die Maßnahme bereit zu stellen. Sie verwies auf die Haltung Preußens und verlas Erklärungen der Regierungen von Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen, die die Unaufbringbarkeit der Mittel betonten. Der Abgeordnete Dietrich (Dem.) zog darauf den ursprünglichen Antrag zurück und brachte eine Entschließung ein, die die Einstellung der erforderlichen Mittel in den kommenden Reichsetat verlangt. Diese Entschließung wurde von allen Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen und der Kommunisten angenommen. Die Kommunisten nahmen den demokratischen Antrag wieder auf und verlangten Zahlung in Vierteljahresraten vom 1. Juli 1926. Der Antrag wurde von sämtlichen anderen Parteien abgelehnt. Es folgte die Beratung eines Antrages des Abgeordneten Dr. Frick (Völk.) wegen des Gesetzentwurfs über Gehalt und Versorgung des Reichskanzlers und der Reichsminister. Durch den Antrag wird beabsichtigt, eine gesetzliche Bestimmung zu treffen, daß dem Reichskanzler und den Reichsministern Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung nicht zustehen soll. Nach kurzer Debatte wurde die Angelegenheit bis zu dem Zeitpunkt vertagt, wo die Regierung dem Reichstag ein Ministerpensionsgesetz vorlegen wird. Von der Regierung wurde die baldige Vorlage eines solchen Gesetzentwurfs zugesagt.

Die Ergebnisse der Buchprüfungen.

Berlin, 8. Juni.

Dem Reichstag liegt jetzt eine Uebersicht über das Ergebnis der vom Reiche im Jahre 1925 vorgenommenen Buchprüfungen vor. Danach wurden 79 752 Fälle untersucht. An Einkommen- und Körperschaftssteuern wurden rund 47 000 000 Mark mehr festgesetzt. An Geldstrafen wurden 2,6 Millionen Mark verhängt; an Umsatzsteuern wurden rund 30 Millionen Mark mehr Steuern festgesetzt und 4,6 Millionen Mark Geldstrafen verhängt. Bei der Vermögenssteuer wurden 13,6 Millionen Mark mehr festgesetzt und 250 000 Mark Geldstrafen verhängt. An sonstigen Reichssteuern wurden 6,5 Millionen Mark mehr festgesetzt und 55 000 Mark Geldstrafen verhängt. Insgesamt wurden 98 Millionen Mark mehr Steuern festgesetzt und 7,5 Millionen Mark Geldstrafen verhängt. Die meisten Mehrsteuern brachte das Landesfinanzamt Berlin, nämlich 34 Millionen Mark.

Ablehnung der Abänderung der bayrischen Verfassung.

München, 8. Juni.

An der in der heutigen Plenarsitzung des bayrischen Landtags erfolgten namentlichen Abstimmung über die Anträge auf Aenderung des § 92 der bayrischen Verfassungsurkunde beteiligten sich die im Hause anwesenden 129 Abgeordneten. 85 Abgeordnete der Koalitionsparteien und des völkischen Blocks und einige Mitglieder der freien Vereinigung stimmten für die Aenderung. Da für die Annahme der Anträge 86 Stimmen (Zweidrittelmehrheit) notwendig waren, sind die Anträge gefallen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von den Parteien der Linken mit lebhaften Bravorufen und Händeklatschen aufgenommen. Den Ausschlag für das Fallen der Anträge hatte der dem Bauernbund, also der Koalition angehörende Abgeordnete Klarhausen gegeben, der sich der Abstimmung enthielt.

Ratifizierung des Mossulvertrages.

Konstantinopel, 8. Juni.

Der Mossulvertrag ist von der Nationalversammlung ratifiziert worden.

Aufhebung der Völkerbundskontrolle über Oesterreich.

Genf, 8. Juni.

Der österreichische Ausschuß des Völkerbundsrates hat heute offiziell die Aufhebung der Völkerbundskontrolle über Oesterreich für Ende Juni bestätigt. Der Völkerbundskommissar Zimmermann verläßt Ende des Monats seinen Wiener Posten. In der heutigen Sitzung sprach Bundeskanzler Dr. Ramek den Dank der österreichischen Regierung an den Völkerbund für dessen Unterstützung bei der Sanierung der österreichischen Finanzen aus und dankte ferner dem Völkerbundskommissar Zimmermann für seine erfolgreiche Mitarbeit.

Spanien und der Völkerbund.

Genf, 8. Juni.

Der Vertreter Spaniens im Völkerbundsrat, der Berner Gesandtschaftssekretär Querboule, erklärte heute, an den Verhandlungen des Rates nicht aktiv teilnehmen zu können, weil er von seiner Regierung keine Instruktionen erhalten habe. Der Vertreter Spaniens in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, der gleichzeitig Vorsitzender des militärischen Unterausschusses ist, reiste heute ab. Man ist hier der Ansicht, daß sich die Frage der Ratsumbildung im Augenblick noch genau in demselben Zustande befindet wie im März. Verschiedene Ratsmitglieder sehen in der Haltung Spaniens und Brasiliens eine schwere Gefährdung des Ansehens des Völkerbundes.

Austritt Brasiliens aus dem Völkerbund?

Paris, 8. Juni.

Havas berichtet aus Rio de Janeiro: Gut unterrichtete Kreise sind der Ansicht, daß sich Brasilien vom Völkerbund so gut wie losgelöst habe. Die Presse unterstütze einmütig diesen Entschluß, der unwiderruflich sei. Nach einer Meldung des „Matin" aus Rio de Janeiro wird in einem längeren Artikel der Zeitung „O Globe" gesagt, daß Brasilien, da der Völkerbund eine europäische Einrichtung werde, statt eine Weltinstitution zu sein, in einigen Tagen seinen Austritt aus dem Bunde einreichen und Europa somit seinem Schicksal überlassen werde. Die amtlichen brasilianischen Kreise weigerten sich, diese Nachricht, die inspiriert zu sein scheine, zu bestätigen oder zu dementieren.

Einigungsverhandlungen im englischen Bergbau

London, 8. Juni.

Heute nachmittag hat eine Zusammenkunft zwischen vier Vertretern des Bergarbeiterverbandes und vier Vertretern der Bergwerksbesitzer stattgefunden, die zu einer zwanglosen Aussprache über die Lage bestimmt war. Die Bergarbeitervertreter waren lediglich bevollmächtigt, Vorschläge in Empfang zu nehmen. Diese Vorschläge sollen dann dem Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes unterbreitet werden, der dann darüber entscheiden wird.

London, 8. Juni.

Die Führer des Bergarbeiterverbandes haben mitgeteilt, daß sie bereit seien, eine Abstimmung unter den Bergarbeitern darüber zu veranstalten, ob sie bereit seien, einer Verlängerung der Arbeitszeit oder einer Lohnverminderung oder der Festsetzung von Bezirkslöhnen zuzustimmen. Sollten die Bergarbeiter einen der drei Punkte annehmen, so würden die Führer auf dieser Grundlage wegen der Wiederaufnahme der Arbeit verhandeln.

London, 8. Juni.

Die Regierung hat den Verbrauch von Kohlen auf Vergnügungsbooten und Vergnügungsdampfern ohne besondere Erlaubnis verboten.

Politische Uebersicht.

+ **Wechsel bei den deutschen Militärsachverständigen in Genf.** Oberst v. Stülpnagel, der Führer der deutschen Militärabordnung auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf, ist an einem Herzleiden schwer erkrankt, so daß er durch Oberstleutnant v. Böttticher abgelöst werden mußte.

+ **Rücktritt Tirards?** Der „Petit Parisien" bestätigt die vor einiger Zeit von der „Ere Nouvelle" verbreitete Nachricht, daß der französische Vertreter in der Rheinlandkommission, Tiard, zurücktreten wird.

+ **Baldwin Ehrenbürger von Edinburgh.** Gestern vormittag wurde Baldwin unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung das Ehrenbürgerrecht der Stadt Edinburgh verliehen.

+ **Der japanische Botschafter in Rom †.** Der japanische Botschafter in Rom, Otschiai, ist auf der Heimreise an Bord des Dampfers „Ishi Maru" gestorben.

Krankhafte Rauschzustände.

Von

Dr. Robert Fließ.

„Himmelhochjauchzend" betritt der Kokainist seine geistige Welt, um sie völlig „zu Tode betrübt" wieder zu verlassen. Wenn er das weiße Pulver geschluckt hat und die bangen Minuten bis zur Wirkung vergangen sind (manche zählen sie mit der Uhr in der Hand!), so beginnt es, ihn zu durchzucken, er empfindet sich „wie neugeboren", und sein zweites Ich schreitet im Rausch über die Welt. Aber eben so wahr ist: Wenn es irgend ein Mittel gibt, um erst recht in alle Abgründe irdischen Leids zu versinken und fürchterlich rasch zur hoffnungslos wurmstichigen Menschenruine zu werden, so ist es abermals dieses Gift! Und als ein völlig Verzweifelter sieht der körperlich-seelisch gebrochene Mann schließlich den Arzt. Appetitlos und abgemagert tritt er vor ihn hin mit seinem langsam und unregelmäßig arbeitenden Herzen, jegliche Widerstandskraft ist dahin, das Gedächtnis im Schwinden begriffen, aber die langen schlaflosen Nächte zwingen ihn trotz alledem immer wieder aufs neue zum Gift; denn der Arme lebt ja nun ständig in einer zweiten unheimlichen Welt. Er hört allerorten, wie man über ihn spricht und wie man ihm droht, fühlt Ungeziefer an seinem Körper herumkriechen, sieht Totenköpfe plötzlich auftauchen und — jawohl, seine Frau scheint ihn zu alledem noch zu betrügen! Er meint es ganz sicher zu merken; denn sie verbündet sich mit seinen Feinden, alle beobachten ihn Tag und Nacht und sinnen geradezu teuflische Listen aus, um ihm, dem leidenden Manne, zu schaden. Arzt, Familie und Freunde wissen freilich, daß nichts von all den Truggebilden in Wirklichkeit existiert. Statt dessen aber entrollt sich ihnen Zug um Zug das erschütternde Bild körperlicher und geistiger Zerrüttung durch das Rauschgift, und sie erkennen die ersten untrüglichen Anzeichen des Kokainwahnsinns bei seinem Opfer . . .!

Im biologischen Geschehen gibt es Stellen, an denen das Seelische mit dem Körperlichen in einen einigermaßen durchschaubaren Zusammenhang tritt, so daß psycho-physische Beziehungen sichtbar werden: Solche Zusammenhänge studiert der Mediziner besonders eifrig. Ich verleibe, so sagt er sich beispielsweise im eben geschilderten Falle, dem Organismus einen chemischen Stoff ein, dieser Stoff tritt ins Blut über und gelangt schließlich mit dem Kreislauf in die Rinde unseres Großhirns. Dort nehmen die Hirnrindenzellen ihn auf, und er beginnt nun seine geheimnisvolle teuflische Arbeit in ihnen. An diese Hirnrindenzellen aber, so will es die heutige Physiologie, ist die Tätigkeit unserer Seele gebunden. Und deshalb induziert eine Veränderung dieser Zellen durch gewisse Gifte jene gefährliche Traumwelt, jenes trügerische Hochgefühl und schließlich jene verzweifelte Schwermut. Hier also liegt das Geheimnis des Rausches! Der glutvoll träumende Raucher des Haschisch, der randalierende Trinker, der wie im Fieber wandelnde Kokainist und der bestrickend liebenswürdige, morphiumsüchtige Lebemann, sie alle haben ihr Traumland dem veränderten Stoffwechsel ihres Zentralnervensystems zu danken. Im physiologischen Charakter der Rauschgiftwirkung liegt nun auch alles weitere, ja liegt die ganze verhängnisvolle Tragödie des giftsüchtigen Menschen begründet; denn alle diese chemischen Substanzen vermögen eine Leistungssteigerung nur für das kurze Anfangsstadium zu erzielen, in dem sie eine Reihe von psychischen Hemmungen lösen. Dann pflegen sie stets zunächst einmal unsere Willensäußerungen zu verlangsamen und schließlich fast völlig zu stören. Deshalb ist der Berauschte in Wirklichkeit meist untätig. Auch im Moment seiner kühnsten Phantasien bringt der Kokainist nichts Reales zustande, und der Betrunkene, der selig den Laternenpfahl in die Arme nimmt, mag die schönsten inneren Gesichte dabei haben, wir anderen sehen doch stets nur einen kläglich-lächerlichen Nichtstuer sich mehr oder minder hilflos gebärden. Am ehesten ist vielleicht das Morphium noch imstande, eine gewisse Zeit lang die Leistung zu steigern, freilich auch nur um den Preis der raschen Zerrüttung.

Denn allen Giften gemeinsam ist das Phänomen der Gewöhnung. Man hat die merkwürdige Eigenschaft unseres Körpers, Gifte in steigendem Maße zu vertragen, zum Gegenstand ausführlicher Studien gemacht, und es ergeben sich für Pharmakologen die interessanten Fragen, ob der Körper immer größere Mengen des Giftes wieder unverdaut ausscheidet oder auf andere Weise unschädlich zu machen lernt, so daß ein immer kleiner Prozentteil der schädlichen Stoffe nur noch zur Wirkung gelangt. Oder ändert sich etwa die Ansprechbarkeit unseres Nervensystems für das Gift? Wird der Organismus immer „dickfelliger" und bedarf er infolgedessen immer größerer Mengen? Es gibt jedenfalls wenige, die beim ursprünglichen Quantum stehen bleiben. Die meisten verdoppeln, verdreifachen die Anfangsdosis und hören nicht auf, sie zu multiplizieren; denn jedes Quantum beginnt ja in immer kürzerer Zeit zu versagen.

Wer sich klar macht, was es bedeutet, wenn ein Giftstoff in den Blutkreislauf kommt, wird die vielseitigen katastrophalen Folgen des Giftgenusses verstehen. Gelangt das Gift doch auf diese Weise in sämtliche Organe des Körpers; denn sie alle erhalten ja ihre Nahrung vom Blut. So also bekommt der Säufer sein Leberleiden, der unmäßige Raucher sein schlechtes Herz und der Morphinist seinen kranken Magen. So bekommen sie alle die hundert anderen Gebrechen, mit denen sich ihr Laster schließlich unbarmherzig bezahlt macht.

Süchtige Menschen sind ethisch stets mehr oder minder defekt. Sie verführen andere, brechen ihr Ehrenwort, stehlen und bringen sich mit dem Gesetz in Konflikt, um nur auf jede mögliche Weise die unersättliche Gier nach dem Gift zu befriedigen. Aber trotz alledem: Ganz intakt sind sie schon vor dem Giftgebrauch nicht. Denn die Empfänglichkeit für die Giftsucht und den Giftmißbrauch dürfte selbst schon als deutliches Degenerationszeichen angesehen werden. Der gesunde Mensch widersteht der Verführung, auch bedarf er des künstlichen Rausches nicht zum Genuß.

Alle Kulturvölker führen einen ständigen Kampf mit dem Gift. Aufklärung, Belehrung, Gesetzgebung und Polizei sind die Mittel, und selbst internationaler Regelung ist man in einigen Fragen nicht abhold. Jede Rasse hat ihre Lieblingsnarkotika, und nicht alle bringen die gleichen Gefahren. In China und Indien, um nur ein Beispiel zu nennen, vertritt das Opium zum Teil die Stelle des Alkohols bei uns. Man gebraucht es dort als Anregungs- und Beruhigungsmittel und versteht häufig, Maß zu halten, ohne Schaden zu nehmen. Mit dem Kokagenuß ist es in Südamerika ähnlich.

Soll man etwa angesichts ihrer Gefahren schlechtweg die Produktion der Rauschgifte einschränken? Nein, und abermals nein! Denn dazu spendet das Rauschgift viel zu viel Segen. Jede Narkose ist schließlich ein Rausch. Und könnten wir etwa der wohltätigen Einschläferung heute entraten, die es uns stündlich und täglich ermöglicht, den Geist eines Menschen im ruhigen Tiefschlag mit gefälligen Träumen zu erfüllen, während wir seinem Körper mit dem chirurgischen Messer tiefe blutende Wunden zufügen? Sollten wir davon lassen, den chronisch Siechen die letzte Lebenszeit mit der Morphiumspritze erträglich zu machen? Und was täten wir ohne die örtliche Betäubung, jener segensreichen Einspritzung des Kokains und seiner „Verwandten"? Nein, „bezähmt, bewacht" stiftet das Rauschgift unermeßlichen Segen, und unser ganzes Bestreben kann stets nur dahin gehen, die Zahl seiner armen Opfer zu mindern.

= **Der neue Intendant des Koblenzer Stadttheaters.** Zum Intendanten des Stadttheaters Koblenz ist der Leiter der Württembergischen Volksbühne, Intendant Herbert Maisch, Mitglied des Württembergischen Landestheaters, unter 180 Bewerbern gewählt worden. Maisch hat die Berufung angenommen und tritt seine Stelle am 1. August an; damit ist der vor einiger Zeit von der Stadtverwaltung gefaßte Beschluß einer Schließung des Theaters aufgehoben worden.

= **Händelfeier der Stadt Duisburg.** In den Tagen vom 14. bis 18. Juni findet in der Tonhalle zu Duisburg eine Händelfeier statt. Das Programm wird im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlicht.

= **„Der Barbier von Pempelfort" wieder frei.** Der Elberfelder Staatsanwalt, der wegen dieser Komödie gegen ihren Verfasser Hans Müller-Schlösser das Verfahren eingeleitet hatte, hat die Verfolgung wieder eingestellt.

= **Theater in Oberschlesien.** Der Schlesische Wojwodschaftsrat hat für das Deutsche Theater in Kattowitz 8000 und für das Polnische 25 000 Zloty bewilligt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

st. **Querenburg,** 9. Juni. Die Vormieter des „Weißen Ringes" werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Vorstellung im Stadttheater heute, Mittwoch, stattfindet. Beginn 7.15 Uhr. Zur Aufführung gelangt die Oper „Die Zauberflöte".

s **Gerthe-Harpen,** 8. Juni. Wieder mehren sich die Gartendiebstähle. In einigen Gärten wurde nachts sämtliches Stielmus abgeschnitten, scheinbar, um sich durch den Verkauf desselben auf Kosten ärmerer Leute zu bereichern. Von einer Baustelle wurden nachts eineinhalber Sack Zement entwendet. — Die hiesige Frauenhilfe feiert am kommenden Sonntag, 13. Juni, ihr 25jähriges Bestehen. Morgens ist in der Kirche Festgottesdienst, in dem der Frauenhilfschor mitwirkt. Nachmittags 4 Uhr findet im großen Ruwe'schen Saale eine Nachversammlung statt mit Kaffeetrinken. — Die für den verflossenen Samstag von der Feuerwehr geplante italienische Nacht mußte des unbeständigen Wetters wegen für einige Wochen verschoben werden.

□ **Langenbreer,** 8. Juni. Der aus der Fürsorgeanstalt entsprungene Zögling Anton O. von hier konnte wieder festgenommen und der Anstalt zugeführt werden. Ein Mann, der den O. verbotenerweise beherbergt hat, wurde zur Anzeige gebracht. — Es wird zum wiederholten Male darauf hingewiesen, daß das Schießen mit sog. Spatzenflinten an von Menschen besuchten Orten ohne polizeiliche Genehmigung verboten ist. Neuerdings ist für Flobertbüchsen ein Waffenschein erforderlich. — Im Gemeindegarten auf dem Westerberg wurden jetzt eine Anzahl neuer Bänke aufgestellt. Auch an anderen Stellen der Gemeinde werden Ruhebänke aufgestellt. Es wäre zu erwägen, ob nicht eine Schließung des Gartens (die jetzt um 9 Uhr abends stattfindet) etwa eine halbe bis eine ganze Stunde später möglich wäre — wenigstens für die langen hellen Abende des Juni und Juli.

Aus dem Kreis Hattingen.

K **Linden-Dahlhausen,** 8. Juni. Die aus dem Kreise Hattingen zur Kur im Kinderheim Haus Sonnenschein auf der Insel Langeoog untergebrachten Kinder kehren am 16. Juni zurück. Die Kinder können morgens 11,15 Uhr am Bahnhof Hattingen in Empfang genommen werden. — Das Kreiswohlfahrtsamt hat die Absicht, zunächst je einen Transport für die Aufnahmekreise Meldorf, Wolfenbüttel, Goslar, Neuhaus-Oste, Frauenstadt und Lübbecke zusammenzustellen. Zur Entsendung kommen nur Kinder, die über Einladungen ihrer Pflegeeltern aus den Vorjahren verfügen. Die Einladungen müssen schnellstens bei der zuständigen Ortsbehörde abgegeben werden.

ü **Stiepel,** 8. Juni. Der Bergmann August Knierim aus Stiepel, Bergstraße, rettete vor einigen Monaten das drei Jahre alte Söhnchen des Stallmeisters Szenke, das beim Spielen in die Ruhr gefallen war. Der mutige Retter, der selbst nicht schwimmen konnte, wagte sich in den Strom und brachte das Kind glücklich ans Ufer. Die Regierung in Arnsberg hat die Tat durch eine Geldbelohnung anerkannt, die dem jetzt Erwerbslosen besonders zustatten kommt.

kr **Blankenstein, 8. Juni.** Konteradmiral a. D. Hoepfner, in der Skagerrakschlacht Kommandant des Panzers „Oldenburg", gab hier bei einer Feier des Marinevereins fesselnde Schilderungen über die gewaltige Seeschlacht, in der er ein Bein verlor. Derjenige, der ihn damals aus dem Granatfeuer ins Schiffslazarett trug, ist zur Zeit Beamter am Bahnhof Blankenstein; er heißt Erdel. Ihm und drei anderen Skagerrakkämpfern (Berger, Krüger, Nürnberg) überreichte der Admiral das Ehrenzeichen des Bundes deutscher Marinevereine.

ü **Blankenstein,** 8. Juni. Bei einer Familie in Stiepel wurde nach auswärts gestohlenes Textilwaren und Kleidungsstücken gesucht. Dabei wurde eine verbotene Waffe gefunden. — Bei einem Gewerbetreibenden in Buchholz wurden Sachen gefunden und beschlagnahmt, die aus einem auswärtigen Diebstahl herrührten und angekauft waren.

ü **Welper,** 8. Juni. Der Arbeiter Emil Schlewitz, Hattinger Straße, 47 Jahre alt, verheiratet, verunglückte am Sonntag abend im Stahlwerksbetrieb der Henrichshütte und ist an den Folgen des Unfalles auf dem Transport gestorben.

n **Herbede,** 8. Juni. Bei der Wahl eines Nachfolgers für Pfarrer vom Hoefen lauteten alle abgegebenen Zettel auf den Namen des Hilfspredigers Vetter in Bottrop, vordem in Wetter. — Die Gemeinderatswahl, die durch die Zusammenlegung der vier Amtsgemeinden Durchholz, Vormholz, Ostherbede, Westherbede zu einer Großgemeinde Herbede nötig geworden war, brachte von 3030 Wahlberechtigten 2284, also rund 60 Prozent, auf die Beine. Auf sechs Listen wurde um den Sieg gerungen. Von diesen ging die kommunistische mit 94 Stimmen leer aus. Auf die SPD.-Liste mit 947 Stimmen entfielen acht Vertreter, auf die des Zentrums mit 167 Stimmen ein, auf die „volksnationale" Liste mit 458 Stimmen vier, auf die vereinigte Bürgerliste mit 432 ebenfalls vier und auf die der freien Berufe mit 186 Stimmen ein Vertreter.

*) **Hattingen,** 8. Juni. Gestern vor vierzig Jahren trat Konrektor Heinrich Schlücking in den Dienst der katholischen Schule in Hattingen. Hattingen war seine erste Stelle nach dem Abgange vom Seminar als Dreiundzwanzigjähriger, und Hattingen ist er seitdem treu geblieben. Namens der katholischen Kirchengemeinde gedachte in einer Sitzung des Kirchenvorstandes Herr Pastor Steinbach des unermüdlichen Wirkens und uneigennützigen Schaffens des Jubilars in Kirche und Gemeinde und überreichte ein prächtiges Schriftwerk als äußeres Zeichen wohlverdienter Anerkennung. Das bekannte Trompeterkorps unter Leitung des Herrn Schardt und die „Constantia" brachten Schlücking ein Ständchen, und bei einer Feier im Schulte'schen Saale kam die Dankbarkeit eines großen katholischen Kreises so spontan und eindrucksvoll zum Ausdruck, daß er es nie vergessen wird.

ü **Holthausen,** 8. Juni. Gestern abend kurz nach 10 Uhr ist auf dem Gebäude des Landwirts Wilhelm Stöckerhoff Feuer ausgebrochen, ob durch Blitzschlag, kann noch nicht sicher gesagt werden. Dank der tatkräftigen Hilfe der Brenscheder Feuerwehr und der Wehr der „Henrichshütte" konnte der Brand nach tätiger Arbeit sehr bald gelöscht werden. Die Holthauser Feuerwehr war auch zugegen. Das Mobiliar und das Vieh konnte frühzeitig herausgebracht werden. Es ist nur das Dachgesimse verbrannt. Der mittlere Dachstuhl ist erhalten.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ck **Wanne-Eickel,** 8. Juni. Grundsatz einer Anzahl junger Leute scheint es zu sein, zur Beherrschung des Stadtgartens bei Eintritt der Dunkelheit für Unsicherheit Sorge zu tragen. Zwei bis drei Personen haben hierbei die Aufgabe, vorübergehende Passanten, besonders wenn es mehrere Herren sind, in rüpelhafter Weise anzufassen und möglichst für Streit zu sorgen. Das Gefolge ist dann ebenfalls gleich mit bereitgehaltenen Eichenstöcken zur Stelle. Zur Sicherheit der zu früher Abendstunde im Stadtgarten an der Wilhelmstraße Erholung suchenden Bürger dürfte sich auch unsere Polizei einmal um den allabendlichen Großbetrieb im Wanner Stadtgarten kümmern. — Die Gewerkschaften haben den Rahmen- und Lohntarif für das Gebiet der Westdeutschen Kanalschiffahrt zum 30. Juni gekündigt und insbesondere neue Lohnforderungen in Aussicht gestellt. Wie wir erfahren, ist es gelungen, die Frau und Mutter der vor 10 Tagen vergifteten Familie Vogel am Leben zu erhalten. Ihr Befinden hatte sich in den letzten Tagen so gebessert, daß sie entlassen werden konnte.

ib **Wanne-Eickel,** 8. Juni. Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung treten Freitag, 11. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses 2, Richard-Wagner-Straße 10 (frühere Bismarckstraße in Eickel), zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Zweite Beratung des Antrages auf Einführung der Bürgermeisterei-Verfassung gemäß § 72 der Städteordnung für die Provinz Westfalen. Für den Fall, daß der Antrag auf Einführung der Bürgermeisterei-Verfassung abgelehnt werden sollte: Wahl des Stadtverordnetenvorstehers und dessen Stellvertreter, Wahl der Schriftführer, Beschlußfassung über die Zusammensetzung des Magistrats (§ 29 der Städteordnung für die Provinz Westfalen), Festsetzung der Besoldungsbezüge für die besoldeten Magistratsmitglieder, Wahl der Magistratsmitglieder. Bei Annahme des Antrages auf Einführung der Bürgermeisterei-Verfassung: Wahl der Schriftführer, Beschlußfassung über die Errichtung der Bürgermeister- und besoldeten Beigeordnetenstellen und Festsetzung der Besoldungsbezüge, Wahl der Bürgermeister und Beigeordneten. — Als Fundsachen wurden abgegeben: Eine Geldbörse mit Inhalt, zwei Trauringe, ein Kasten enthaltend Kraftfahrzeuggegenstände, drei kleine Decken, ein Paar Holzfüße für Bank etc. Eigentümer können sich bei der Stadtpolizeiverwaltung im Rathaus 1, Schwerinstraße, Zimmer 17, melden.

ck. **Wanne-Eickel,** 8. Juni. Am 20. Mai v. J. erfolgte der erste Spatenstich zur Erweiterung des Wanner Westhafens. Nachdem die gewaltige Arbeit des Ausbaggerns zum größten Teil erledigt worden war, war man infolge finanzieller Schwierigkeiten gezwungen, die Arbeiten einzustellen. Der noch in der Oede stehende gewaltige Löffelbagger wartet vergebens auf Inanspruchnahme. Die Schienen, auf denen die zum Abtransport der Erdmassen dienenden Waggons unzählige Mal liefen, hat man auseinander gerissen. Sogar die Holzbrücke, die man über die Emscher gebaut hatte, wurde abgebrochen. Die einzige Arbeit, die in dem Gelände noch von statten geht, ist die eines Greifbaggers, den man zur Abtragung der der Emscher parallel laufenden Halde hat stehen lassen. Das an der Seite des Hafenbeckens liegende Gelände soll später zur Anlegung eines Verladebahnhofs dienen, der jedoch 4 Meter tiefer zu liegen kommt. — Eine Bezirksversammlung des Mietervereins Wanne-Eickel fand im Lokale Heckert statt. In Kürze soll in der Märkischen Straße in Eickel eine Geschäftsstelle eröffnet werden. In der Geschäftsstelle sollen dann jeden Mittwoch Vorstandssitzungen abgehalten werden. Sodann sprach der Verbandsvorsitzende Hotten (Bochum) über das Thema „Freiheit und soziales Recht". Im preußischen Wohlfahrtsausschuß habe er erfahren, daß vom 1. Juli nur reine 100 Prozent Friedensmiete in Frage kommen, nicht wie allgemein geglaubt würde, 136 Prozent.

Stadtkreis Herne.

* **Herne,** 8. Juni. Von einem plötzlichen Tode überrascht wurde der in ganz Westfalen und darüber hinaus bekannte Heilkundige Ewald Wienert aus Herne. Er erlag gestern nachmittag unerwartet einem Schlaganfall.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid,** 8. Juni. Auf der Schachtanlage 3/4/6 der Zeche „Holland" sollen zum 15. Juni 180 Mann entlassen werden. — Der 90. Geburtstag und das 70jährige Journalistenjubiläum des Seniorchefs und Verlegers der „Wattenscheider Zeitung", Karl Busch sen. gaben Veranlassung zu mancherlei Ehrungen, besonders durch die zuständigen Pressorganisationen, den Verein deutscher Zeitungsverleger, den deutschen Buchdruckervereinen und den Börsenverein deutscher Buchhändler, Leipzig. Auch die Pressestellen der Reichsregierung und der preußischen Regierung übermittelten Glückwünsche. Sehr zahlreich waren auch die Wünsche, die von den Behörden dargebracht wurden. — Das gestrige Unwetter hat hier mancherlei Schaden angerichtet. Manche Keller liefen voll Wasser; Wiesen und Weiden wurden überschwemmt. — Der Vaterländische Frauenverein nimmt am 15. Juni die „Alte Leutekücke" wieder in Betrieb.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

st **Gelsenkirchen,** 8. Juni. Am Mittwoch, 16. Juni, von 2 Uhr nachmittags ab findet au fdem hiesigen Flugplatz, und zwar auf der Trabrennbahn, eine Pferde- und Fohlenausstellung mit anschließenden Tournieren statt. Es handelt sich hierbei um Vorführungen ländlicher Reitervereine, Reit- und Springkonkurrenz, Wettrennen zwischen Traber und Galopper, Quadrille, Parademarsch im Trabe und Galopp usw.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Hundert Jahre Rhein-Dampfschiffahrt.

Im Jahre 1816 erschien das erste Dampfschiff, ein englisches Schiff, auf dem Rhein. Im Laufe der nächsten Jahre folgten weitere englische und holländische Versuchsfahrten und weckten an allen Rheinplätzen, ganz besonders in Köln, lebhaftes Interesse. Unter Führung der Handelskammer in Köln wurde daraufhin die „Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft" ins Leben gerufen und durch eine Kabinettsorder vom 11. Juni 1826 zur Aufnahme des Dampfschiffahrtsbetriebes ermächtigt. Die Rheindampfschiffahrt, die den Personenverkehr auf dem Rhein unternimmt, kann also in diesem Jahre die hundertjährige Wiederkehr ihres offiziellen Geburtstages begehen. Die erste Strecke, die für den Personenverkehr betrieben wurde, war die zwischen Mainz und Köln. Ein überraschender Fremdenzustrom war die Folge der neuen Verkehrsmöglichkeit auf dem Rhein. Die Kölner Handelskammer berichtet aus dem Jahre 1829, daß die Anzahl der Reisenden seit der Einrichtung des regelmäßigen Dampfschiffahrtsverkehrs sich etwa verzehnfacht habe. Seit jener Zeit wurden fast alljährlich neue Dampfer in Dienst gestellt und die Fahrten allmählich auf den Oberrhein über Mainz hinaus, vorübergehend bis nach Basel, ausgedehnt. Im Jahre 1836 entstand in Düsseldorf eine „Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein"; ein heftiger Konkurrenzkampf setzte ein, der erst nach eineinhalb Jahrzehnten durch eine freundliche Verständigung sein Ende fand. Beide Gesellschaften schlossen sich im Jahre 1853 unter dem noch heute geführten Namen der „Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt" zu einer Betriebsgemeinschaft zusammen. Mehr und mehr wurde diese Gesellschaft ein Unternehmen nur für den Personenverkehr. Von etwa hundert Personen in den Anfangsjahren ist die Zahl der zu befördernden Passagiere heute bis auf 2500 gestiegen. Zwei große Salon-Schiffe „Rheinland" und „Vaterland" stehen jetzt der Gesellschaft zur Verfügung.

✣

□ **Dortmund,** 8. Juni. In Dortmund rüstet man mit Eifer auf die nahe bevorstehenden Festtage des Evangelischen Bundes. Den Auftakt zu den festlichen Veranstaltungen bildet der Eröffnungsgottesdienst in St. Reinoldi am Samstag, 19. Juni, abends 8 Uhr. Hier wird der Bundespräsident, Domprediger D. Döhring (Berlin) in seiner markigen Weise den Festakkord als Festprediger anschlagen. Auch wird der Dortmunder Bachverein unter Gerard Bunks Leitung mit der Aufführung der Reformationskantate von Bach allen Freunden der Musica sacra eine besondere Freude bereiten. Der Sonntag als Hauptfesttag steht im Zeichen der Westfalenhalle, des größten deutschen Versammlungsraumes. Es wird mit dem Besuch von 15- bis 20 000 Menschen gerechnet. Ein Festzug, der sich nachmittags 1 Uhr 30 auf den Wällen der Stadt bildet, wird sich unter Begleitung westfälischer Posaunenchöre zur Festhalle bewegen, in der nachmittags 4 Uhr der große Festakt mit Reden der Bundesführer Döhring, Fahrenhorst und Schütz und mit Vorträgen eines mehr als tausendstimmigen Festchors vor sich gehen wird. Der Abend an der Kronenburg ist als eine gemütliche Nachfeier und zugleich als ein Begrüßungsabend gedacht, an dem führende Kirchenmänner der Provinz dem feiernden Bunde ihre Grüße darbringen werden. Die Bundestagung schließt am Montag mit einer Mitglieder- und Delegiertenversammlung an der Kronenburg, die ihre besondere Anziehung empfängt durch einen Vortrag D. Ohlemüllers.

s **Dortmund,** 8. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten legte der Magistrat einen Dringlichkeitsantrag zur Linderung der immer stärker in Erscheinung tretenden Wohnungsnot vor. Danach ist beabsichtigt, insgesamt 169 Wohnungen mit 376 Zimmern oder 131 Zweizimmer- und 38 Dreizimmerwohnungen zu errichten. Am Schluß der Sitzung gab der Vorsitzende der kommunistischen Fraktion die Erklärung ab, daß der Rechtsanwalt Amecke aus der kommunistischen Partei und Fraktion ausgeschlossen und zur Niederlegung seines Mandats aufgefordert worden sei. Rechtsanwalt Amecke erwiderte, daß er auf die ihm soeben erst zur Kenntnis gebrachte Mitteilung im Interesse der kommunistischen Partei nicht antworten werde.

⊙ **Hörde,** 8. Juni. In Wellinghofen fand heute eine Belegschaftsversammlung der Zeche „Glückauf Segen" vor dem Zechenplatz statt, in der es recht bewegt zuging. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß die Entscheidung des Handelsministers, der der Zeche die Genehmigung zum Abbruch erteilte, bereits am Sonntag morgen eingelaufen sei und man am Montag schon mit dem Abbruch begonnen habe. Eine Pumpe auf der sechsten Sohle sei bereits abgebrochen. Der Betriebsrat habe mit dem Generaldirektor gesprochen und dabei erfahren, daß, falls die Wirtschaftsdepression weiter anhalte oder sich sogar noch verschlimmere, auch mit einer Stillegung der Zechen „Margarete", „Karoline" und „Schwerin" zu rechnen sei. Es wurde beschlossen, Streikwachen von je 15 Mann aufzustellen, die das Einfahren der Arbeiter, die mit dem Abbruch beschäftigt sind, zu verhindern haben. Der Betriebsrat schloß sich diesem Vorschlag nicht an.

ꝺ **Schwelm,** 8. Juni. Die Stelle eines Kreiskommunalarztes, die vom Kreistag beschlossen wurde, ist jetzt mit dem Arzt Dr. Schneider aus Denklingen besetzt worden. Derselbe hat seine Tätigkeit bereits angetreten. Die Schaffung der Stelle, die ohne Fühlungnahme mit der Aerzteschaft erfolgt war, hatte bekanntlich die Aerzte-Organisation zu einem öffentlichen Protest veranlaßt.

nb **Hagen,** 8. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung hatte vor einiger Zeit die Aufnahme einer Anleihe von drei Millionen Mark beschlossen. Diese Anleihe hat aber nicht die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden. Eine neuerliche Nachprüfung der dringlichen Arbeiten hat ergeben, daß man mit 1,9 Millionen Mark auszukommen hofft. Die Stadtverordneten stimmten der Aufnahme einer Anleihe von 1,9 Millionen Mark zu. Von der verkürzten Anleihe sollen für Bauzwecke 200 000 Mark ausgeworfen werden.

ꝺ **Hamborn,** 8. Juni. Ein Wasserdurchbruch ereignete sich auf Schacht 3 und 4 des Thyssen-Bergbaues. In einem Aufhau des Flözes 8 war aus einem alten Aufhau Standwasser durchgebrochen, durch das dem Reviersteiger und drei Hauern der Ausgang abgeschnitten wurde. Die Bergungsarbeiten wurden die ganze Nacht durchgeführt. Gegen 3 Uhr morgens gelang es, zwei Mann mit nur geringen Verletzungen zu retten. Hingegen werden der Steiger und ein Mann noch vermißt. Die Arbeiten werden ununterbrochen fortgeführt.

□ **Osterfeld, 8. Juni.** Wie die „Bottroper Ztg." hört, wird das Knappschaftskrankenhaus nicht gebaut werden. Der Reichsarbeitsminister hat die Genehmigung eines allgemeinen Krankenhauses nicht erteilt. Die Knappschaft wandte ein, daß ein Fachkrankenhaus sich nicht rentabel gestalte und sie, wenn nicht die Genehmigung für ein allgemeines Krankenhaus erteilt würde, auf den Bau verzichte. — Gearbeitet wird allerdings auf dem Bauplatz nach wie vor. So ist vor einigen Tagen noch ein Holzhaus — wahrscheinlich Büroräume für die Bauleitung — aufgestellt worden.

○ **Düsseldorf,** 8. Juni. Es sind Gerüchte verbreitet, daß in den Düsseldorfer Hotels ungeheure Preise für Uebernachtungen gefordert werden. Diese Gerüchte schädigen das Ansehen Düsseldorfs und den Erfolg der Ausstellung, solange sie leichtfertig in Umlauf gesetzt werden. Es geht nicht an, daß Preisüberschreitungen, die in Einzelfällen vorgekommen sein mögen, verallgemeinert werden. Werden Belege vorgebracht, so wird den Beschwerden mit aller Schärfe und Entschiedenheit nachgegangen werden. Es stehen Mittel genug zur Verfügung, um auch im Ausstellungsjahr eine angemessene Preisgestaltung zu erzwingen, und diese Mittel werden rücksichtslos angewandt werden, sobald Ueberforderungen festgestellt sind. Die Fremden können nicht oft genug auf die Vermittelung der städtischen Verkehrszentrale hingewiesen werden, die für zuverlässige und preiswerte Unterbringung gewähr übernimmt.

* **Wahn,** 9. Juni. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der kameradschaftliche Kriegerverein Wahn nach der Befreiung der Kölner Zone von der Besatzung und bevor der Schießplatz Wahn einer anderen Bestimmung übergeben wird, in Verbindung mit seinem 53jährigen Stiftungsfeste, ein großes Treffen ehemaliger Artilleristen und auf dem Schießplatz geübten Truppen-Gattungen, am Samstag, den 31. Juli, am Sonntag, den 1. August, und Montag, den 2. August, zu veranstalten. Anfragen von Vereinen und Einzelpersonen erbeten an A. Loges, Wahn, Rhld., Telephon Porz 68.

\+ **Bonn,** 9. Juni. Der Regimentsappell der ehemaligen Königshusaren am 13., 14. und 15. Juni in Bonn verspricht eine gewaltige Kundgebung zu werden. Namentlich werden der Kommers am Samstag abend, die Parade und der Festzug am Sonntag sowie die Dampferfahrt am Montag Glanzpunkte der Veranstaltung bilden. Kein ehemaliger Königshusar darf fehlen

Hb **M.-Gladbach,** 7. Juni. Die Stadt M.-Gladbach übergab am Sonntag eine neue mustergültige Freibade-Anlage der Oeffentlichkeit, die in fast zweijähriger Arbeit zur Hauptsache mit Erwerbslosen im Bungtwalde geschaffen worden ist. Die Anlage besteht aus zwei großen und einem kleinen Becken. Das Schwimm- und Sportbecken ist 100 Meter lang und 20 Meter breit, so daß acht Schwimmer nebeneinander starten können. An der einen Kopfseite steht ein sieben Meter hoher Sprungturm, der anderen Seite ist ein kleines Schwimmlehrbecken vorgelagert. Den Abschluß nach der Anmarschstraße bildet eine große Tribüne, die über 3000 Zuschauern Platz bietet. Nach der anderen Seite wird das Sportbecken durch das Betriebsgebäude von dem zweiten großen Becken getrennt, das ebenfalls 100 Meter lang ist. Auf der einen Seite ist dieses Becken ganz seicht gebaut, also als Planschbecken zu benutzen; an der anderen Längsseite enthält es aber drei einwandfreie 100-Meter-Bahnen. Gleichfalls wurde das städtische Museum, das bislang arg unter den beschränkten Raumverhältnissen zu leiden hatte, in seinem neuen Heime, dem von dem verstorbenen Kunstverleger Oskar Kühlen der Stadt vermachten großen

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Zeche „Graf Schwerin" in Castrop wurden drei Bergleute von hereinbrechenden Gesteinsmassen begraben. Während zwei schwer verletzt wurden, konnte der Hauer Vollmer nur als Leiche geborgen werden. — Als die Ehefrau des Arbeiters Kaminsky in Buer ihrem Manne Vorhaltungen wegen seines betrunkenen Zustandes und seines langen Ausbleibens machte, griff der Gereizte zum Revolver und bedrohte seine Familie. Alle flüchteten bis auf ein kleines vierjähriges Kind, das der unmenschliche Vater durch einen Schuß niederstreckte. — In Buer fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto gegen einen Damm. Das Auto wurde völlig zertört. Der Kaufmann Kerkhoff aus Hagen war sofort tot. Die anderen Insassen und der Wagenführer erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. — Auf Geheiß eines älteren Kindes stach ein sechsjähriger Junge in Gladbeck einem vorbeifahrenden Radler einen Stock zwischen die Speichen. Der Radler stürzte und brachte den kleinen Jungen auch zu Fall. Der Radler hatte nur ein Zerreißen dreier Speichen zu verzeichnen. Der Junge, der eine Kopfverletzung erlitt, starb nach einigen Stunden unter den Händen der Mutter. — In der Wellinghofer Heide lief einem Motorradfahrer ein großer Jagdhund in die Speichen. Der Fahrer kam bei dem Sturz zu Fall und wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. — In Hagen fiel der sechsjährige Knabe der Familie Thormann in einen Bach und ertrank, ehe Hilfe gebracht werden konnte. — In Iserlohn kam ein P. Schumacher durch Scheuen des Pferdes unter sein eigenes Fuhrwerk und wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. — Die Kupfer- und Messingwerke in Langenberg haben allen Angestellten und Arbeitern zum 1. Juli gekündigt und werden den Betrieb am 1. Juli schließen. — Durch Sturz auf der Treppe fand ein 60jähriger Arbeiter in Langenberg den Tod. — Auf dem Kabelwerk in Duisburg kam eine Arbeiterin mit den Händen in eine Walze. Beide Hände mußten amputiert werden.

Letzte Telegramme

Sozialpolitischer Ausschuß.

Berlin, 8. Juni.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages trat am Dienstag in die Einzelberatung des Arbeitsgerichtsgesetzes ein. Die Regierungsvorlage gliedert in Paragraph 1 die Arbeitsgerichte als Sondergerichte den ordentlichen Gerichten an. Ein Vorschlag der juristischen Arbeitsgemeinschaft geht dahin, die Gerichtsbarkeit den ordentlichen Gerichten zu überweisen, die sie durch Arbeitsgerichte ausüben. Die Abstimmung wurde auf Mittwoch verschoben.

Austritt Berliner Theaterdirektoren aus dem Bühnenverein.

Berlin, 8. Juni.

Die Berliner Theaterdirektoren Reinhardt, Barnowsky, Robert und Friedmann-Frederich haben gemeinsam ein Schreiben an das Präsidium des Deutschen Bühnenvereins gerichtet, in dem sie ohne Angabe von Gründen ihren Austritt aus dem Deutschen Bühnenverein und damit auch aus dem Verband Berliner Bühnenleiter erklären.

Eisenbahnunfall infolge Wolkenbruchs.

Berlin, 8. Juni.

Die bei dem gestrigen Unwetter in Berlin und Umgebung niedergegangenen Regenmassen spülten auf die Gleise der Berlin — Wriezener Bahn große Sandmassen. Die Maschine und der Packwagen eines Güterzuges, die in den Sand hineingefahren waren, stürzten um. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden herausgeschleudert. Der erstere erlitt schwere Verletzungen, während der letztere leichter verletzt wurde.

Mord in Berlin-Norden.

Berlin, 8. Juni.

Heute nachmittag wurde in der Gartenstraße ein junger Mann namens Gustav Wernicke in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Nach den bisher bekannt gewordenen Tatsachen, sind gestern ein Bekannter Wernickes und dessen Freundin bei Wernicke gewesen. Sie haben dort wohl gezecht und schließlich ist Wernicke allem Anschein nach von den beiden umgebracht worden.

Raubüberfall auf einen Chauffeur.

Magdeburg, 8. Juni.

Zwei Männer, die eine Autodroschke zur Fahrt nach Wolmirstedt gemietet hatten, zwangen den Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver, sich seines Mantels und seiner Wertsachen zu entledigen. Als er auf ihr Geheiß die Autonummer entfernen sollte, gelang es dem Chauffeur, einen der Banditen niederzuschlagen und trotz der Schüsse des anderen zu entfliehen. Die benachrichtigte Gendarmerie stellte die zwei Räuber in der Nähe von Genthin. Es entspann sich eine Schießerei, bei der einer der Räuber getötet und ein Gendarm schwer verletzt wurde.

Kriminalbeamte als Einbrecher.

Hamburg, 8. Juni.

Zwei Kriminalbeamte, die sich durch Einbrüche größere Mengen Kokain, Heroin und Morphium, insgesamt 75 Kilogramm, verschafft hatten, erhielten Zuchthausstrafen von zwei bezw. vier Jahren. Zwei weitere Kriminalbeamte und fünf andere Beteiligte erhielten Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren sechs Monaten.

Der Lustmord an den beiden Breslauer Schulkindern.

Breslau, 8. Juni.

Am Montag nachmittag erhielt der Großvater der ermordeten Kinder, der Kaufmann Otto Urban, ein Paketchen zugesandt, in dem sich gewisse an den beiden Leichen fehlende Leichenteile befanden. Der Unhold hatte die Sendung in einen Briefkasten des Breslauer Hauptbahnhofs geworfen. Die Anschrift auf dem Paketchen war von einer wenig geschulten noch jugendlichen Person geschrieben. Der Sachverhalt läßt darauf schließen, daß der Täter ein Geisteskranker ist. Zur Untersuchung der eifrig betriebenen polizeilichen Feststellungen ist der Berliner Kriminalpolizeirat Gennath in Breslau eingetroffen.

Hochwasserkatastrophe an der Donau.

Augsburg, 8. Juni.

Durch die andauernden Regengüsse der letzten Woche hat die stark angeschwollene Donau den Hochwasserschutzdamm an mehreren Stellen durchbrochen und weite Strecken des umliegenden Geländes überschwemmt. Zahlreiche Gehöfte stehen unter Wasser. Die Getreide- und Heuernte von mehreren tausend Tagwerk wurden vernichtet. In Wertingen stehen die Straßen der Stadt unter Wasser. Die Bevölkerung flüchtete in die oberen Stockwerke. Das Hochwasser hat hier ungeheuren Schaden in den Feldern und Wäldern angerichtet. In Donauried hat das Hochwasser ebenfalls schrecklich gewütet. Das Hochwasser der Donau hat in Lauingen, Höchstedt und Gundelfingen die Gemarkungen überschwemmt und ist in die Häuser eingedrungen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Wann wird es besser?

Wenn tähige Köpfe und arbeitswillige Hände unter **Zurückhaltung der Sonderwünsche** sich zu **gemeinsamer Arbeit** zusammenfinden in der

Wahlvereinigung „Schwarz-weiß-rot"

Deutsche Volkspartei u. Deutschnationale Volkspartei

Liste 1

Hüte billig u. schön

Untenstehende 4 Preise sollen Sie überzeugen, daß man für wenig Geld bei mir einen schönen Hut kaufen kann.

1.95 3.90 4.90 6.90

Jede Serie enthält Sachen, die bis das Doppelte — — und Dreifache gekostet haben. — —

Überzeugen Sie sich ohne Kaufverpflichtung

Außerdem bringe ich:

Linonformen . . . schon von **55 ₰** an
Stangenreiher schöne lange Stiele, schw. u. farb. **50 ₰**

Etagengeschäft

Jacob Speier

Kortumstraße 21 **I. Etage**

Beachten Sie meine Ausstellung Kortumstr. 14

Büssing führend!

Die Umstellung unserer Fabrikation ist beendet!

Fliess-Arbeit und vereinfachter Vertrieb durch unsere Verkaufs-Organisation gestattet uns bei Beibehaltung unserer bestbewährten Konstruktion und unserem hochwertigen Qualitätsmaterial den

5-t-Büssing-Einheits-Kardan-Wagen

mit elektrischer Licht- und Anlasser-Anlage, Signalhorn, Spiegel, Hoch-Elastic-Bereifung, Führersitz, normalem Pritschenaufbau, zum Preise von

Mk. 15.500.–

netto ab Werk Braunschweig prompt zu liefern.

3-t-Wagen mit Hoch-Elastic- und Luftbereifung.

6-Rad-Wagen in bekannter bestbewährter Konstruktion.

Automobil-Werke H. Büssing A.G.
Braunschweig.

Einheitsfront gegen links

fordert die Stunde.

Sonderrücksichten haben jetzt zurückzutreten.

Keine Splitterparteien!

Wähle

Liste 1 Schwarz-weiß-rot

Wahlvereinigung:

Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei.

Schreibmaschine
a. hohe Vergütung zu leihen ges. Gefl. Ang. u. O T 58452 an die Gesch. d. Z.

---

25. u. 26. Juni
Ziehung der großen
Roten Geld-Lotterie
6443 Geldgew.
180000 ℳ Höchstgewinn
100000 ℳ
60000 ℳ
40000 ℳ
10000 ℳ
Lose à Mk. 3.30 Porto u. Liste 30 Pf. mehr noch vorrätig
Trass,
Lotteriegeschäft
Bochum,
Wilhelmsplatz 10.

Klavierkauf

Ist Vertrauenssache.

Qualität, nicht sogenanntes, billiges Angebot bürgt für **preiswerten Einkauf.**

Bei Bedarf eines

Pianos

oder

Flügels

wenden Sie sich am besten an das seit vielen Jahren als erstklassig anerkannte

Pianohas
J. Marks
Bochum,
Ecke Kanal- u. Kaiser Wilhelmstr.
— Telefon 575. —

Sie finden die **größte Auswahl der ersten Marken,** sowie gute, preiswerte **Studierpianos zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen.** LM1

Export-Apfelwein
m. Traubenweinb. vergoren, glanzhell, Liter 35 Pf. Leihfässer b. 30 Liter a. geg. Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I, Pfalz. Vertreter gesucht. a7351

Der große Erfolg
den unser
Bruder Heinrichs Blut- und Nervennahrung
erzielt, hat seine Ursache in der glücklichen Zusammensetzung aller zum Blutaufbau u. zur Kräftigung des ganzen Nervensystems notwendigen Bestandteile.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Bestimmt in der
Stadt-Drogerie,
Bongardstraße 19.
Drogerie Reinhardt,
Moltkemarkt.

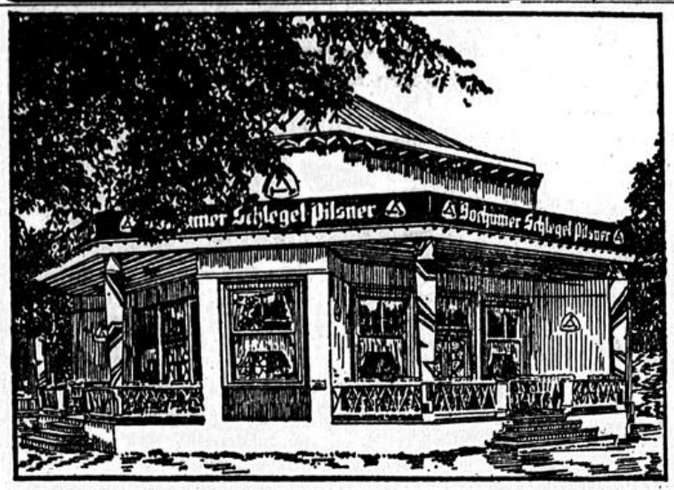
Bolbros - Fahrräder
Erstklassiges Fabrikat von
Mk. 69.—
an mit **3jähriger** schriftl. Garantie erhalten Sie bei Anzahlung von
Mk. 20
und wöchentlicher Abzahlung von
Mk. 5.—
Eigene modern eingerichtete
Fahrradfabrik
Rudolf Bohle & Co.
Hernerstraße 111a.
— Lagerbesuch lohnend. —

Döhmann's SCHOKOLADE
Döhmann's PRALINEN
Vorzüglich im Geschmack
Eigene Herstellung
Täglich frisch

Köstritzer Schwarzbier



Jede junge Mutter
muß ganz besonders auf ihre Gesundheit bedacht sein, denn ihre Gesundheit ist zugleich die ihres Kindes. Das herbe, vollwürzige Köstritzer Schwarzbier, von zahlreichen ärztlichen Autoritäten empfohlen, ist blutbildend und kräftigend und darum das beste und billigste Hausmittel zur Stärkung junger Mütter, es regt auch die Milchsekretion in hervorragender Weise an. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Karl Schepp, Biergroßhandlung, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491, Hellweger Hof, Südhellweg 13 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.



Ausschank in der Gesolei

neben der Wasser-Rutschbahn in unserem eigenen Pavillon.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktien-Gesellschaft, Bochum.



wöchentlich 2 mal frisch
Kaffee-Rösterei
Josef Faulhaut
Bochum
Heinrichstr. 10. Hattingerstr. 23.

Laden-Einrichtung
für besseres Spezial-Geschäft zu verkaufen.
Jos. Kellner,
Marienstraße 14. Dortselbst

Ausverkauf
in Solinger Stahlwaren und Offenbacher Lederwaren zu staunend billigen Preisen.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe - Wiederhersteller
gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe.
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telephon 2868 Bock.

Spezial-Werkstatt
für
Motorrad - Reparaturen
Kestermann, Hattingerstr. 9

Büromöbel
Büropapier
Büromaschinen
Bürobedarf
Hesco
Schulbedarfsartikel / Schreibwaren / Galanteriewaren
Bochum, Friedrichstraße 22.

Leiden Sie an Rheumatismus,
steifen Gelenken, ständigem Schmerz in Armen und Schultern, Rückenschmerzen?
dann trinken Sie Wörishofener **Gicht- u. Rheumatee**
mit der Schutzmarke „Riforma"
Nur zu haben im
Wörishofener Kräuter-Haus
Viktoriastr. 3 gegenüber der Hauptpost.

Billigen Tabak
bis **zur Hälfte des Preises** erhalten Sie bei
Alfred Theuer
Bahnhofstraße 35
(neben Hochhaus Lueg.)

Gut erhalt. heller Kinderwagen zu verk. (58382 Neustr. 18, 1. E.

Sehr gut erhalten. Korb-Kinderwag. für 30 Mk. zu verk. Adolfstr. 24, 1. Et.

Reinrassiger Boxer zu verk. 58400 Eppendorf, Schützenstr. 13.

Beste, viel Milch gebende Liege zu verk. (58459 Weitmar, Gneisenaustraße 7.

Reparaturen und Stimmungen
von
Pianos und sämtlichen anderen Musik-Instrumenten
Pianohaus Marks,
Kaiser Wilhelmstraße und Friedrichstraße 13.
ML. 1.

Deutscher Mittelstand!

Wer vertritt den Schutz des Eigentums?
Wer ist gegen Kommunalisierung des Handwerks u. d. gewerblichen Mittelstandes?
Wer verlangt die Beseitigung der Zwangswirtschaft?

Liste 1

Wahlvereinigung „Schwarz-weiß-rot"
Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei



Nur
Heinrichstr. 10. Hattingerstr. 23.

TEILZAHLUNG
Sie kaufen im
Ehrenfelder Möbel-Haus
BOCHUM
Jägerstr. 2.
reell, kulant, sehr billig
Möbel
jeder Art

Eine Anzahl
Ledersofas 65 b. 70 M., Chaiselongues 55 M., fern. Plüschsofas, Gobelinsofas, Klubsofas u. Klubsessel zu den billigst. Preisen in der
Polsterei Herner Str. 83.
— Teleph. 5141. —
Größtes Lager von Bochum u. Umgegd.

Ihren Fußboden aber mit
Bernsteinlack
(die alte gute Friedensware) gestrichen, kann morgens wieder benutzt werden.
Achten Sie auf den Namen: **Bernstein,**
Erhältlich bei:
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstraße.

Wähler heraus!

Keine Wahlmüdigkeit.
Wer nicht wählt, stärkt die Linksparteien.

Liste 1

Wahlvereinigung „Schwarz-weiss-rot"
Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei

Suche 820×120 guterhalten zu kaufen gesucht. Offerten unter P. R. 7667 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Bochumer Nachrichten.

Jugenderziehung und Auslandsdeutschtum.

Ein Nachwort zur Bochumer Kolonialtagung.

Von

Studienassessor Dr. **Würtenberg**, Bochum.

Bochum hat wieder eine bedeutsame Kundgebung in seinen Mauern erlebt, die Kolonialtagung. Selbst wenn man die Schaulust der Menge und die Zugkraft bedeutender Namen in Rechnung setzt, war es jedenfalls doch erstaunlich, wie stark der koloniale Gedanke noch im Volke lebt. Nicht minder erfolgreich war fast gleichzeitig die Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Hirschberg, die über zehntausend Vertreter des Deutschtums diesseits und jenseits der Reichsgrenzen zu gemeinsamer Beratung versammelte.

Es leuchtet aber allmählich jedem ein, daß mit bloßen Tagungen und Reden noch nichts Reales geleistet ist. Wie sang man doch schon vor 100 Jahren? „Die Singerei, die Rederei, ein volles Glas, ein Band macht keinen Hund am Ofen frei, geschweige denn ein Land." Was uns not tut, sind nicht flüchtige Eindrücke, sondern die wirkliche Durchdringung des Volkes mit den Problemen seiner staatlichen Existenz und Zukunft. Damit muß man schon an der Jugend beginnen — wer die Jugend hat, der hat die Zukunft, sagt ein allerdings schon fast zu Tode gehetztes Wort. Das hat auch die Bochumer Tagung in einer Entschließung an die Reichsregierung nachdrücklich betont. Wie steht es nun um die praktische Verwirklichung?

Wir haben heute in großen Teilen unserer Jugend mit einer ausgesprochenen Politisierung zu rechnen. Das hat seine Schattenseiten: eine „politische" Jugend, die das Heil im Tragen von Abzeichen und im Verherrlichen oder Verdammen von Dingen sieht, die sie in ihrer vollen Tragweite gar nicht erfassen kann und über den großen Worten die anspruchslose Pflichterfüllung versäumt, ist eine krankhafte Erscheinung. Aber zweifellos haben die Besten dieser Jugend auch ein stärkeres staatsbürgerliches Interesse, eine größere Aufgeschlossenheit für die Fragen des staatlichen Lebens, einen reiferen Sinn für das unentrinnbare Verflochtensein jedes Einzel-Ichs in die Dinge der Politik und des großen Weltgeschehens. Die Schule hat die Aufgabe, diese wertvollen Tendenzen aufzunehmen und auf fruchtbare Ziele zu lenken. Und wenn die Oeffentlichkeit, die zum Teil so gern aus seliger Unkenntnis heraus die „verzopfte", lebensfremde Schule kritisiert, sich etwas näher unterrichtete, so müßte sie zugeben: die Gegenwartsschule sucht dieser Aufgabe wirklich gerecht zu werden. Die große Schulreform hat gerade die Fächer Deutsch, Geschichte und Erdkunde in allen Tonarten stark in den Vordergrund gerückt und auch von innen her reformiert. Insbesondere will der neue Geschichtsunterricht nicht mehr vornehmlich ein antiquiertes Wissen um längst vergangene und vergessene Dinge vermitteln, sondern den ganzen Stoff mit staatsbürgerlichen Gesichtspunkten durchdringen, eine lebensvolle Auseinandersetzung mit den Problemen von Staat und Wirtschaft usw. geben.

Wir meinen aber, es muß gerade in der Behandlung der Gegenwartsfragen noch mehr geschehen, diese müssen aus dem bloßen Unterricht auch in das Leben des Schülers hineintreten, er muß irgendwie unmittelbar an ihnen beteiligt werden. Man muß das pschologisch erfassen: der Schüler will sich nicht immer bloß reaptiv verhalten, sondern er möchte zu seinem Teile aktiv mit in den Lauf der Dinge eingreifen.

Man muß es dem rührigen Verein für das Deutschtum im Ausland (V. D. A.) danken, daß er die praktischen Folgerungen aus dieser Einsicht gezogen hat. Dieser Verein hat in den letzten Jahren, besonders 1925, ganz Deutschland mit einem engen Netz von Idealgruppen an Volksschulen und höheren Lehranstalten überzogen. Der Zweck dieser Gruppen ist es, ein vertieftes Verständnis für die nach Versailles so schmerzlich große deutsche „Irredenta" und die Lage der Auslandsdeutschen zu gewinnen und sie in ihrer Notlage tatkräftig zu unterstützen. Großes ist schon erreicht worden. Die Unterstützung der deutschen Schulen und Kulturbestrebungen in Rußland, die einen so verzweifelten Daseinskampf zu führen haben, wird fast ausschließlich durch die Sammlungen und Beiträge der Schulgruppen bestritten. Auch in Bochum kamen trotz der schlechten Wirtschaftslage sehr namhafte Beträge zusammen.

Und doch steht vielleicht noch höher der innere Wert, der ideelle Gesichtspunkt, da wenigstens, wo man es versteht, die Gruppe über das übliche „Vereinsmäßige" hinaus zu einer wirklichen, jungfrischen Arbeits- und Tatgemeinschaft zu gestalten. Man muß einmal in die Arbeit einer Gruppe hineingesehen haben. Mit welch rührendem Eifer betätigen sich die Jungen oder Mädels für diese Ziele, die auch schon den Kleinsten einleuchten und sie begeistern, wie laufen sie unermüdlich die Türen ab, um den Kameraden im Ausland zu helfen. Praktisches Staatsbürgertum im Kleinen! Oder da besucht die Gruppe einen auslandsdeutschen Film — z. Zt. läuft hier für die Bochumer Gruppen ein Siebenbürgenfilm; da veranstaltet man einen elsässischen, einen süddeutschen Abend. Da bilden die „Großen" eine Führergruppe, die eine besonders tief erarbeitete Kenntnis dieser Fragen mit ins Leben hinausnimmt. Da ist reiche Gelegenheit, Ausblicke auf weltpolitische und weltwirtschaftliche Fragen zu geben und den Blick der Schulen für die kulturelle Weltmission des Deutschtums, auch die Notwendigkeit großzügiger Weltpropaganda zu schärfen — alles Grundsteine einer politischen Erziehung ohne jede — scharf zu meidende — Parteipolitik.

Wir stehen in Bochum noch ziemlich in den Anfängen dieser Bewegung, und insofern ist noch manches von dem hier Skizzierten „Zukunftsmusik". Man soll möglichst die Dinge sich selbst entwickeln lassen, ohne zuviel von außen einzugreifen, damit aus einer Einrichtung an der Schule eine eigentliche Schulbewegung wird. Aber die tätige Anteilnahme des Elternhauses und auch einer weiteren Oeffentlichkeit kann nur förderlich sein. Die Anregung der Kolonialtagung, an den Schulen (nur von diesen ist hier die Rede) besondere Kolonialgruppen zu gründen, ist wegen der Zersplitterungsgefahr kaum zu begrüßen; die wichtigen Aufgaben in dieser Richtung müssen die V. D. A.-Schulgruppen mit übernehmen. Wir wünschen, daß auch die Bochumer Gruppen ihren ideellen Zweck erreichen: aus eigenem Mitschaffen den Schülern ein Stück der großen Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen im Reich, unter Fremdvölkern und in den Kolonien zum Erlebnis zu machen, sie selbst dieser Schicksalsgemeinschaft gliedhaft und bewußt für immer zu verbinden.

Auf dem Kinderspielplatz im Südpark.



Auch der Rechener Busch, die Erholungsstätte für das Ehrenfeld, hat seine Kinderspielplätze. Auf ihnen herrscht stets ein fröhliches Leben und Treiben. Gerne sehen die Alten, die auf den Bänken sitzen, dem frohen Spiele zu.

** **Personalnachrichten.** Staatsanwalt Dr. von Bossel wurde zum Staatsanwaltschaftsrat ernannt. Staatsanwaltschaftsrat Lücking wurde von Lyck nach hier versetzt.

** **Die Kandidatenliste.** Bei der Stadtverordnetenwahl am kommenden Sonntag sind 60 Stadtverordnete zu wählen. Elf Parteien präsentieren den Wählern ihre Kandidaten. Die Wahlvereinigung „Schwarz-weiß-rot" hat 60 Kandidaten aufgestellt, die Polenpartei 10, die Sozialdemokratische Partei 60, die Zentrumspartei 78, die Kommunisten 55, die Reichspartei des deutschen Mittelstandes 24, der Zentralverband der Arbeitsinvaliden 20, die Deutsche Demokratische Partei 12, die Evangelisch-soziale Gesinnungsgemeinschaft 12, die christlich-soziale Partei 20, der Ueberparteiliche Bürger- und Wirtschaftsblock 20. Insgesamt also 347 Kandidaten. Die Auswahl ist also reichlich.

p **Sonderzüge nach Ostpreußen.** Wie in Nr. 119 vom 25. Mai mitgeteilt wurde, fahren am 25. Juni, 26. Juli und am 1. August Sonderzüge nach Ostpreußen. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 33⅓ Prozent. Für die Rückfahrt werden R-Ausweise ausgegeben, aufgrund deren Fahrkarten zur Rückreise zu ermäßigtem Preise an bestimmten Fahrkartenschaltern zu lösen sind. Nähere Auskunft erteilt August Andreas, Bochum, Antoniusstraße 17. — Zu der gestrigen Mitteilung über Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen wird uns noch mitgeteilt, daß auch der hiesige Verkehrsverein in der Fahrtangelegenheit jede Auskunft erteilt.

)*(**Evangelisch-lutherische Erlösergemeinde.** Die für Dienstag angesetzte Paul Gerhardt-Feier der evangelisch-lutherischen Erlösergemeinde Hamme findet heute (Mittwoch) abend 8 Uhr statt. Die Predigt hält Pfarrer Dr. Pannier.

* **Blindenfürsorge.** In gewohnter Vorbildlichkeit wird der Vaterländische Frauenverein in seiner Sitzung am Dienstag, 15. Juni, nachmittags von 3½ Uhr ab im großen Parkhaussaale durch seine Vorstandsdamen Erzeugnisse blinder Handwerker und Handwerkerinnen verkaufen und für den Klavierstimmer, flechter Aufträge entgegennehmen. Bei dieser Gelegenheit werden die Läden von Jork an der Heinrichstraße und am Westfalenplatz, in denen bekanntlich Blindenerzeugnisse feilgeboten werden, in empfehlende Erinnerung gebracht. Es scheint, daß der Blindenfürsorgeverein durch den Verkauf von Nähnadeln für Blinde und von Selbsteinfädlern in den erwähnten Geschäften schwachsichtigen Damen einen Dienst erweist. Nach den Selbsteinfädlern besteht eine lebhafte Nachfrage. Auf Bestellung werden auch Bürsten mit Namenszug, wie sie im Schaufenster am Westfalenplatz zu sehen sind, angefertigt. Die beteiligten blinden Handwerker und Handwerkerinnen wollen sich zur Entgegennahme von Weisungen und Rat an das Büro des Vaterländischen Frauenvereins, Sedanstraße 6, wenden.

* **Kundgebung gegen die Zechenstillegungen.** Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands veranstaltet am 17. Juni im Parkhaus zu Bochum eine große Kundgebung gegen die Zechenstillegungen im südlichen Randgebiet. Die Vertreter der Bergarbeiterschaft, die interessierten Kreise und Gemeinden wie namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens werden daran teilnehmen.

** **Bochumer Bergarbeiter auf dem Wege nach Jugoslawien und Griechenland.** In der letzten Zeit sind ausländische Werber in unserer Gegend tätig, um hiesige Bergarbeiter für andere Länder, namentlich für Südosteuropa, zu werben. Dabei sind in Jugoslawien, das keinen bedeutenden Bergbau hat, 3600 Bergleute arbeitslos, die keinerlei Unterstützung beziehen. Während Vertreter dieser arbeitslosen serbischen Knappen nach dem Ruhrgebiet reisten, um zu sehen, ob dort Arbeit für diese dem größten Elend preisgegebenen Leute zu beschaffen sei, kommen Agenten nach hier, um deutsche Arbeiter für Griechenland und Jugoslawien zu werben. Ein Transport von hundert Bergleuten aus der Bochumer Gegend ist bereits abgegangen. Unterwegs haben sie ein seltenes Abenteuer erlebt, wie folgendes, uns gestern früh zugegangenes Telegramm aus Budapest besagt: „Die Oberstadthauptmannschaft erhielt, wie der „Pester Lloyd" meldet, von der tschechischen Grenzstation Szob die Meldung, daß im Berlin-Prager Schnellzug hundert Bergarbeiter unterwegs seien, um über Budapest nach Griechenland zu reisen und dort Arbeit zu nehmen. Da man in den Reisenden Angehörige der kommunistischen Pareit vermutete, wurde der Zug von der Grenzstation Szob unter Bewachung durch Detektive der politischen Abteilung der Oberhauptmannschaft nach dem Budapester Ostbahnhof hingeleitet, von wo die Arbeiter ihre Reise nach Jugoslawien und Griechenland fortsetzten. Durch die Bewachungsmaßnahme sollte jede geheime Verbindung der Bochumer Bergarbeiter mit der ungarischen Arbeiterschaft verhindert werden." — Wie wir hierzu von der kommunistischen Partei in Bochum erfahren, steht die Partei der Ausreise der Bochumer Knappen, die dem Lockruf von Werbern gefolgt sind, vollständig fern. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der oft genug vor leichtsinniger Auswanderung gewarnt hat, hatte von der Ausreise keinerlei Kenntnis.

g **Aus dem Baugewerbe.** Der Stichtag für die Kündigung des Lohnabkommens für das rheinisch-westfälische Bauhandwerk hat eine Kündigung des letzten Lohnabkommens nicht gebracht. Somit bleibt der Tarif bis zum 30. September in Kraft. — Die Schlichtungsverhandlungen für das Fliesenlegergewerbe für Rheinland-Westfalen sind gescheitert.

:!: **Das Lohnabkommen im rheinisch-westfälischen Transportgewerbe.** Nach einer unmittelbaren Vereinbarung zwischen den beiden Parteien wurde der Rahmentarifvertrag mit Wirkung ab 1. Juni wieder in Kraft gesetzt, er kann mit zweimonatiger Frist (erstmalig am 1. April 1927) gekündigt werden. Ebenfalls wurde der Lohntarif wieder in Kraft gesetzt; der Spitzenlohn beträgt ab 1. Juni 34 Mark die Woche; der Lohn der übrigen Gruppen verändert sich entsprechend. Der Lohntarif kann mit einmonatiger Frist erstmalig am 1. Oktober 1926 gekündigt werden. Urlaub für dieses Jahr kommt nicht in Frage.

* **Ein beachtenswerter Vorschlag.** Man schreibt uns: Mit der wachsenden Zahl von Automobilen, die in den Verkehr treten, nimmt natürlich auch die Zahl der Verkehrsunfälle, und zwar in noch stärkerem Maße zu. Gott sei Dank endet nicht jeder Automobil-Zusammenstoß oder ähnliches gleich mit Tod, Knochenbrüchen usw. In diesen Fällen muß natürlich der Weg der von dem Unglück Betroffenen zur nächsten Rettungsstelle oder zum Krankenhaus führen. Meistens sind aber nur Hautabschürfungen, Rißwunden, durch Glasscherben verursachte Schnittwunden, Quetschungen und sonstige Verwundungen leichterer Art die Folge. Auch in diesen Fällen muß die Hilfe eines Arztes oder einer Rettungsstelle in Anspruch genommen werden. Nun soll nicht

Die Regelung der Polizei.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die unruhigen Zeiten nach dem Kriege schufen eine Anzahl neuer Polizeieinrichtungen, die zum Teil — mit der Begründung, daß sie militärisch organisiert seien — durch die Kontrollkommission des Feindbundes aufgelöst wurden. Tatsächlich hatte eine arge Zersplitterung Platz gegriffen, bis schließlich die Schutzpolizei (Schupo) als bürgerliche Polizei geschaffen wurde; sie besteht aus 150 000 Mann, die über ganz Deutschland verteilt wurden, auch an Orten, die sonst städtische Polizei hatten. Daneben machte auch die Beseitigung einzelner städtischer Polizeibehörden zugunsten staatlicher Polizeiverwaltungen erhebliche Fortschritte, wobei freilich oft Zweifel über die Unterordnung einzelner Zweige unter die Staats- oder städtische Gewalt obwalteten. Eine allgemeine Regelung steht bevor, wobei dem Grundsatz gewahrt werden soll und auch gewahrt werden muß, daß die Polizei fest in der Hand des Staates bleibt und daß in diese staatliche Handhabung und Ueberwachung auch die kommunale Polizei einbezogen wird. Um so mehr ist eine reinliche Scheidung nötig. Den Städten liegt wenig daran, polizeiliche Befugnisse in ihre Hand zu bekommen, soweit diese nicht mit gemeindlichen Aufgaben Hand in Hand gehen. So ist es z. B. wünschenswert, daß die gesamte Wohlfahrtspolizei auf die Städte übergeht, die unter starker Heranziehung weiblicher Hilfskräfte am besten fürsorgerisch geleitet wird, solange bis Zwangsmaßnahmen und gerichtliches Einschreiten unerläßlich werden; besonders sollte auch die Bekämpfung der Prostitution und des Verbrechertums sowie der Volkskrankheiten mehr fürsorgerischen Charakter tragen und dem Zugriff der staatlichen Polizei möglichst entzogen werden. Ebenso werden die Gemeinden im Interesse der Bebauung und des Stadtbildes auf die Uebertragung der gesamten Baupolizei dringen müssen. Es wäre sehr zu wünschen, daß es der neuen Städteordnung gelänge, auch hier ein erträgliches Maß zu finden und die Möglichkeit verwaltungsgerichtlicher Nachprüfung der staatsbehördlichen Verfügungen zu schaffen.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

NR. 13 TORONI

Von

17) **Julius Regis.**

„Sie waren Kameraden," flüsterte sie. „Mein Vater —"

Sie verstummte. Es war, ob jeder Versuch, sich auszusprechen, zu erklären, ihr übermenschliche Anstrengung kostete, und ihr flehender, wortloser Blick tat ihm geradezu weh. Er setzte sich neben sie und nahm ihre weißen, unruhigen Hände in die seinen.

„Ihr Vater hat Sie hergeschickt," sagte er mit warmer Stimme. „Wir wissen schon, daß Ihr Auftrag mit jenen Holzfiguren in Zusammenhang steht. Indessen — Viktor Drexel ist tot, und sein Vetter, wie Sie von Frau Toby gehört haben werden, sehr schwer verwundet." Elaine nickte betrübt. „Die beiden Holzfiguren sind gestohlen. Sehen Sie nicht ein, daß Ihre Aufgabe für Sie allein zu schwierig ist? Wollen Sie nicht Vertrauen zu uns haben?" Und als sie schwieg, fuhr er eifrig fort: „Von mir selbst will ich nicht sprechen, aber Sie müssen wissen, wer Maurice Wallion ist — nämlich der einzige und beste Mensch, der Ihnen beistehen kann, wenn Sie ihm nur Vertrauen entgegenbringen . . ."

„Frau Toby hat mir schon von ihm erzählt," erwiderte das Mädchen mit leiser Stimme. „Ja, ja, ich bin Ihnen beiden eine ausgiebige Erklärung schuldig . . . ich selbst bin nicht mehr imstande . . ." Sie entzog ihm die Hände und richtete sich auf. „Ach, wenn Ihr Freund mir doch nur helfen wollte!"

Der Ruf kam aus der Tiefe eines bedrückten Gemüts. Keiner von beiden hatte das Schellen und Oeffnen der Entreetür gehört, aber jetzt rief Frau Toby nach Murner.

Wallion war gekommen, im Reiseanzug und mit lächelnder Miene. Thomas schüttelte ihm die Hand und blickte ihn fragend an.

„Ich komme direkt aus Gävle," sagte der Journalist. „Aspeland kam mit demselben Zug nach Hause. Wir haben einen unerhörten Fehlschlag zu verzeichnen. Die Nachforschungen wurden Tag und Nacht betrieben, aber vergeblich."

„Ist er wieder entkommen?" rief Thomas aus.

„Ja, er glitt wie ein Aal aus dem Netz, und dennoch — ich sage dir, diesmal hatten wir mit einem Riesennetz gefischt! Hast du mein Telegramm erhalten?"

Er war sichtlich erregt und sein eckiges Gesicht brannte vor nervöser Energie. Als Thomas nickte, fuhr er hastig fort: „Ist unsere Klientin bereit, sich zu erklären? Sie muß von hier fort, aber wenn sie uns nicht reinen Wein einschenken kann, ist unsere Stellung unhaltbar! Ein Berichterstatter einer Abendzeitung hängt Ferlin wie eine Klette an den Fersen, und die Bombe kann jeden Augenblick platzen. Sieh da!" wandte er sich an Elaine. „Guten Tag, Fräulein Robertson. Es freut mich, daß Sie aus dem Reich der Fieberträume zurückgekehrt sind!" Dabei warf er sich ohne weiteres in einen Sessel und fuhr fort: „Sie wissen, wer ich bin, nicht wahr? Nun, dann können Sie sich wohl denken, daß ich Ihnen allerlei zu sagen habe. O bitte, fürchten Sie nichts, aber gestatten Sie mir, mich gleich „medias in res" zu stürzen — jede Minute ist kostbar! Hier können Sie nicht länger bleiben, und bevor wir weitere Entschlüsse fassen, müssen Sie uns alles sagen."

Das junge Mädchen saß bleich und hochaufgerichtet da.

„Alles?" wiederholte sie und blickte ihn ruhig an. Merkwürdigerweise schien die rasche, energische Art des Detektivs sie weniger zu beunruhigen, als Murners Fragen, und sie setzte sofort mit fester Stimme hinzu: „Und wenn ich nichts sagen darf?"

„Weswegen?" fragte Wallion freundlich. „Meinen Sie Ihren Vater? Dann hätte er selbst kommen müssen, statt Sie in ein so gefährliches Abenteuer hineinzuschicken!"

Elaine griff unwillkürlich nach ihrem Medaillon, als wollte sie es beschützen.

„Sie wissen ja nicht —" erwiderte sie leise. „Ich mußte selbst reisen. Mein Vater ist krank."

„Krank?"

„Ja. Ein Freund von uns, Dr. Corman, hat ihn bei sich aufgenommen."

„Wo?"

„In seinem Privatsanatorium dicht bei Seattle."

Wallion fuhr zusammen und wechselte einen raschen Blick mit Thomas.

„In einem Sanatorium? Bitte, erklären Sie sich näher," sagte er.

Sie reichte ihm das Medaillon, und er betrachtete das Bild genau. „Sie müssen nicht glauben — Sie dürfen nicht denken, daß er geisteskrank ist . . . Er ist nur vor Kummer zusammengebrochen. Kein Mensch hat so viele Schicksalsschläge erlebt, wie er . . . aber geisteskrank ist er nicht!"

Stumm gab Wallion das Medaillon zurück. Sie drückte es mit einer leidenschaftlichen Bewegung an die Brust und wiederholte nochmals: „Er ist zusammengebrochen, aber nicht geisteskrank. Schlechte Menschen haben ihn gequält, und er wäre gestorben, wenn ich ihn nicht gepflegt hätte . . . Ach, er verlangt ja nichts weiter als Gerechtigkeit und Klarheit . . . Klarheit über das große Rätsel . . ."

Sie stand auf und trat ans Fenster, aber sie sahen, daß sie ihre Augen trocknete, und nach wenigen Minuten fuhr sie mit fester Stimme fort: „Ich begreife, daß Sie mich nicht an die Polizei ausgeliefert haben, weil Sie mir Gelegenheit geben wollten, mich zu erklären. Und was ich Ihnen jetzt sage, hätte ich vor Gericht nicht gesagt. Ich bin hergekommen, um die beiden Holzfiguren zurückzubekommen, die mein Vater an Viktor und Kristian Drexel geschickt hatte."

„Aber liebes Fräulein!" rief Wallion verwundert. „Das haben wir ja von Anfang an begriffen. Weshalb wollen Sie der Polizei diese einfache Aufklärung vorenthalten?"

„Deshalb, weil ich Angst vor den Holzfiguren habe."

„Angst?"

„Ja, weil ich nicht weiß, was sie bedeuten," flüsterte sie mit fast unhörbarer Stimme.

Maurice Wallion sprang auf.

„Sie wissen es nicht? Sie? Nicht einmal Sie wissen, was diese Holzfiguren bedeuten, für die Menschen sterben . . . und die im leeren Nichts verschwinden! Wissen Sie nicht, was diese Ziffern bedeuten? Wissen Sie nicht, was King Solomon ist?"

„Nein," erwiderte sie, und als der Journalist sie, auf die Tischkante gestützt, mit blitzenden Augen durchbohrte, setzte sie leise hinzu: „Ich schwöre Ihnen, daß ich es nicht weiß."

Wallion blieb regungslos stehen, als ob ihn ein vernichtender Schlag getroffen hätte. Er tastete mechanisch nach einer Zigarette und murmelte: „Niemand weiß etwas, das ist unbegreiflich — weder Drexel noch Sie — und trotzdem dieses Grauen vor den Holzpuppen! Diese unvernünftige Furcht!"

Er tat ein paar Züge aus seiner Zigarette und fragte dann plötzlich in ruhigem Gesprächston: „Wer ist Toroni?"

Elaine schien seine Frage zu überhören. Sie hatte sich ans Fenster gelehnt und starrte mit weitaufgerissenen Augen auf die Straße hinab. Ein Ausdruck argwöhnischer Verwunderung huschte über ihr Gesicht. Sie trat rasch zurück und tat ein paar unsichere Schritte ins Zimmer hinein. Dann sah sie sich scheu um und sagte mit gänzlich veränderter Stimme: „Fragen Sie mich nicht weiter! Es nützt doch nichts."

Wallion blickte hinaus und sah ein leeres Auto vor dem Hause stehen. Er runzelte die Stirn.

„Was war das, was Sie sahen?" fragte er.

„Ich muß fort," erwiderte sie mit derselben eigentümlichen Stimme. Es klang, als ob sie im Traum spräche, und sie bewegte sich wie eine Schlafwandlerin. „Er ist da, um mich zu holen."

„Wer?"

(Fortsetzung folgt.)

Die tödlichen Unfälle im preußischen Bergbau 1925

Zusammenstellung nach Oberbergamtsbezirken

	Im Oberbergamtsbez. Breslau	Halle	Clausthal	Dortmund	Bonn	Zusammen in Preußen
I. Gruppe: Untertage.						
a) Durch Steinfall	86	18	17	358	49	528
b) Durch Gewinnungswerkzeuge und -maschinen	2	.	.	4	1	7
c) In Hauptschächten	8	2	1	64	11	86
d) In kleinen Blindschächten und Strecken im Einfallen	19	7	7	188	17	238
e) In flachen Strecken	11	2	6	79	12	110
f) Im Abbau	1	.	1	23	3	28
g) Durch Sprengstoff u. Zündmittel	6	4	3	27	9	49
h) Durch Gase u. Kohlenstaub	5	1	.	227	5	238
i) Durch Grubenbrand	1	.	.	1	.	2
k) Auf sonstige Weise	.	1	1	13	5	20
Summe I. Gruppe	139	35	36	984	112	1306
II. Gruppe: In Tagesbauen.						
a) Durch Steinfall	—	2	1	—	6	9
b) Bei der Gewinnung	—	5	.	—	1	6
c) Bei der Schießarbeit	—	—	—	—	1	1
d) Bei der Förderung	4	18	—	—	3	25
e) Beim Kippbetriebe	—	5	—	—	1	6
f) Auf sonstige Weise	1	4	—	—	4	9
Summe II. Gruppe	5	34	1	—	16	56
III. Gruppe: Uebertage.						
a) An der Hängebank einschl. Schachtgerüst und Fördermaschine	1	—	1	14	1	17
b) Bei der Aufbereitung	5	1	1	8	3	18
c) In Brikettfabriken, Kokereien, Schwelereien, Röstbetrieben und dergleichen	4	8	—	19	5	36
d) Bei der Förderung und Verladung	6	7	2	34	8	57
e) Beim Dampfkesselbetriebe	2	5	1	5	3	16
f) Bei der Krafterzeugung u. -übertragung	2	6	2	8	1	19
g) Auf sonstige Weise	3	10	—	21	5	39
Summe III. Gruppe	23	37	7	109	26	202
Summe I. bis III. Gruppe	167	106	44	1093	154	1549

Von bergbaulicher Seite wird zu dieser Statistik bemerkt: Zur Beurteilung der Unfallverhältnisse im Bergbau bieten die absoluten Zahlen der Unfallstatistik keinen Anhalt. Daß der Beruf des Bergmanns ein gefährlicher ist, weiß man. Das Jahr 1925 war für den rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau ein Unglücksjahr. Es haben sich 7 Unglücksfälle mit mehr als 7 Toten (5 Explosionen) ereignet. Allein bei dem Unglück auf Zeche „Minister Stein" im März 1925, das wahrscheinlich vermieden worden wäre, wenn nicht der Transport der für die Durchführung des Gesteinstaubverfahrens notwendigen Einrichtungen durch die französische Besatzung gehindert worden wäre, waren 136 Tote zu beklagen. Nach einer in der Zeitschrift „Glückauf" früher erschienenen Veröffentlichung wurde der Bergbau im Durchschnitt der Jahre 1903 bis 1919 (neuere vergleichbare Zahlen liegen zur Zeit noch nicht vor) in der Unfallhäufigkeit vom Fuhrwerksbetriebe und der Binnenschiffahrt, stellenweise auch von dem Müllereibetrieben und Steinbruchbetrieben übertroffen. Selbstverständlich finden alle ernstgemeinten, auf eine Herabminderung der Unfälle hinzielenden Bestrebungen stets die Unterstützung der Unternehmer. Neben den äußeren Ursachen der Unfälle im Bergbau sind vor allem aber auch die inneren Ursachen zu beachten. Von der Gesamtzahl der entschädigungspflichtigen Unfälle entfielen im Jahre 1922 auf tausend Vollarbeiter berechnet 71,14 auf die Gefährlichkeit des Betriebes an sich, 25,50 auf die Schuld der Verletzten, 2,86 auf die Schuld der Mitarbeiter und 0,80 auf Mängel des Betriebes.

---

der Einrichtung einer größeren Anzahl von Rettungsstellen oder etwas Aehnlichem das Wort geredet werden, das würde mit zu großen Kosten verknüpft sein. Man gebe aber jedem Automobilisten ein Verbandpäckchen, oder noch besser jedem Automobil ein für diesen Zweck besonders eingerichtetes, alles Nötige enthaltendes Verbandköfferchen. Jeder Automobilbesitzer und Chauffeur, aber auch jeder andere Zeitgenosse, der häufig das Automobil zu benutzen gezwungen ist, wird bei der großen Zahl der täglichen Verkehrsunfälle, die Durchführung eines behördlichen Zwanges zur Mitnahme von Verbandkoffern in jedem Kraftwagen nur begrüßen.

(*) **Ausstellung „Volk und Alkohol".** Am Dienstag wurde die Ausstellung „Volk und Alkohol", Ottostraße 14, im Saale des Vereinshauses durch Pfarrer Klose eröffnet. Im Namen des Enthaltsamkeitsringes als Veranstalter begrüßte er die erschienenen Vertreter der Behörden beider Kirchen, der Schulen, der sozialen Einrichtungen. Er wies auf den Zweck der Ausstellung hin und betonte: „Wir wollen niemand vergewaltigen, sondern ihn überzeugen." Pfarrvikar Ostermann kennzeichnete den Wert der Aufklärung. Im Namen des Stadtverbandes der Frauen- und Männervereine und des evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsamtes begrüßte Frau Schulrat Hoffmann die Ausstellung. Rektor Auf der Heide ließ als Schulmann seine Erfahrungen reden und jedes eigentlichen Schulmannes Aufgabe sollte es sein, hier seine Pflicht zu tun. Für den Polizeipräsidenten sprach Regierungs-Assessor Burgstädt. „Wir begrüßen Sie herzlich, da wir wie niemand mehr mit diesem ‚Trinkerelend' in Berührung kommen. Nichts kann hier nötiger sein, als Aufklärung. Aufklärung bei der Jugend, bei dem jungen Baum, der sich noch biegen läßt. Wäre die Aufklärung schon längst gewesen, so sähe es jetzt besser aus. Darum gilt es vor allem, diese Ausstellung zu unterstützen, auf sie immer und überall hinzuweisen." Nachdem noch ein Vertreter des Verbandes des Westfälischen Blaukreuzbundes und der Guttemplervereine sprach, dankte Pfarrer Klose allen Rednern herzlich. Im Anschluß an die Eröffnung übernahm der Leiter der Ausstellung eine Führung durch dieselbe. Die statistischen Angaben, die Bilder über das Familienleben, das übrige Anschauungsmaterial reden eine beredte Sprache. Die Ausstellung bleibt in Bochum bis Sonntag, 27. Juni, und ist alle Tage geöffnet von morgens 9 bis 1 und nachmittags von 3 bis 10 Uhr.

*er **Neue Sportplatzanlagen.** Im südlichen Stadtteil hat es bisher an einem größeren Sportplatz gefehlt. Nunmehr wird seitens der Stadt auf dem Gelände des Landwirts Berghüser an der Brenscheder und Markstraße ein städtischer Sportplatz errichtet. Der Platz, der ein Ausmaß von fünf Morgen hat, ist bereits mit einem neuen Brettergaun eingefriedigt, der allerdings der landschaftlich anmutigen Gegend nicht zur Zierde gereicht. Viel besser hätte sich ein Erddamm gemacht, der mit Gras besät und mit Sträuchern bepflanzt werden konnte. Die erforderlichen Erdarbeiten hätten die Sportbegeisterten sicherlich gerne freiwillig geleistet. Auf diesem geräumigen Platz soll außer dem Fußballplatz eine Asche-Laufbahn angelegt werden. — Der Turn- und Spielverein Brenschede, Deutsche Turnerschaft, der bisher hinter der Zeche „Prinz-Regent" einen Platz innehatte, der sich jedoch für einen ordnungsmäßigen Sportbetrieb nicht eignete, errichtet aus eigenen Mitteln an der Hunscheidtstraße neben der alten Halde der ehemaligen Zeche „Berneck" einen Sportplatz. Die Arbeiten, die von den Mitgliedern selber ausgeführt werden, gehen dem Ende zu. — An der Höntroper Chaussee bei Tiemannshof läßt der Bochumer Verein, als Ersatz für den durch den Neubau der Fabrikanlage in Stahlhausen verlorengegangenen Sportplatz, einen neuen Platz anlegen. Dieser Platz erhält gleichfalls Asche-Laufbahnen, außerdem sollen einige Tennisplätze errichtet werden.

h **Handwerkerbundestag.** Am 26. und 27. Juni findet in Soest ein Bundestag des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, Sitz Dortmund, statt. Seitens des Bochumer Handwerkes ist geplant, am Sonntag, 27. Juni, gemeinsam nach Soest zu fahren und zwar mit dem Zuge 7 Uhr 41 Minuten morgens ab Bochum-Nord. Ankunft in Soest 9 Uhr 34 Minuten.

g **Jubelfeier des Militärvereins Steinkuhl.** Am Sonntag feierte der Militärverein Steinkuhl in seinem Vereinslokal Hülsmann das 30jährige Bestehen. Um 4 Uhr trat der Verein zum Festzug durch die Ortsteile Steinkuhl und Ober-Wiemelhausen an. Am Kriegerdenkmal hielt Brinkord eine kurze Ansprache, in der er der gefallenen Helden gedachte. Nach dem Vortrag eines Gedichtes von Frl. Lenger erfolgte die Kranzniederlegung. Dann ging es zurück zum Festlokal. Zu der Feier hatten sich auch die Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins Steinkuhl zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende des Militärvereins Steinkuhl, Wilhelm Schrepping, hieß die Gäste herzlich willkommen. Nach einem Prolog, vorgetragen von Frl. Schrepping, wurden elf Jubilare, die 25 Jahre dem Verein angehörten, ausgezeichnet. Nach einigen musikalischen Darbietungen nahm Lehrer Kleinschnittger das Wort zur Festrede, in der er hervorhob, daß uns nur die Einigkeit einer Besserung entgegenführen kann. Lehrer Petermann (Laer) ehrte in seiner Ansprache die deutsche Frau und fand hierfür reichen Beifall. Nach weiteren musikalischen Darbietungen der Freund'schen Kapelle und verschiedenen Gesangvorträgen des Doppelquartetts „Heideröschen" begann der Festball, mit dem die Feier endete.

*i **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Eine schlichte aber eindrucksvolle Feier aus Anlaß des 250. Todestages des Liederdichters Paul Gerhardt fand im evangelischen Gotteshaus statt. Mit markigen Worten verstand es Pastor Irle, die Bedeutung des Dichters besonders für die Kirche zu zeigen. — Die Arbeiten am Dach der evangelischen Kirche schreiten gut vorwärts. Sie werden in einigen Tagen fertiggestellt sein. Ferner beabsichtigt man, den Innenräumen der Kirche einen neuen Anstrich zu geben.

(-) **Stenographentagung.** Die diesjährige zweite Kreistagung des Bochumer Stenographenkreises Stolze-Schrey fand unter zahlreicher Beteiligung am vergangenen Sonntag im Wegmannschen Saale in Höntrop statt. Der Kreisvorsitzende Friesen leitete die Versammlung. Der in der letzten Kreisvertretersitzung neugewählte Werbeleiter Otto Thiel berichtete in längeren Ausführungen über die augenblickliche stenographische Lage. Dann wurde der Schriftwechsel des Kreises mit der früheren Vorsitzenden des Vereins Stolze-Schrey in Recklinghausen, Arnold, verlesen, der der Herausgabe des Wanderpreises A, den dieser, wie ausgeführt wurde, zu Unrecht erhalten habe und der dem Kreiskassierer Mattlener (Gelsenkirchen) zustehe, verweigert. Es entspann sich hierüber eine lebhafte Debatte; die Angelegenheit wurde nach längerer Zeit erledigt. Die nächste Kreisversammlung findet in Hattingen, die übernächste in Recklinghausen statt. Im Roldeschen Saale begann das Wettschreiben von 100 Silben aufwärts bis 180 und höher. — Um 5 Uhr begann die öffentliche Kreisversammlung unter Leitung des Kreisvorsitzenden Friesen. In seiner Ansprache begrüßte er den herbeigeeilten Bundesvorsitzenden Neumeister sowie als alte Kämpen des Bochumer Kreises Böltger und Stichmann. Bundesvorsitzender Neumeister hielt dann eine kurze Ansprache, in der er die besten Grüße des Bundes überbrachte. Dann wurden die Preise von dem letzten Preiswettschreiben in Gelsenkirchen zur Verteilung gebracht. Hierauf begann der gemütliche Teil. Die Musikkapalle Friedrichs und ein Quartett des Gesangvereins „Glückauf" (Höntrop) boten schöne Gaben. Der Vorsitzende des Höntroper Stenographenvereins, Willi Wegmann, hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Die Damen des Höntroper Vereins führten einen wohlgelungenen Reigen „Frühlingserwachen" auf.

*) **Ostjüdische Auswandererprobleme.** Unter dem Druck der wirtschaftlichen Lage beginnt sich anscheinend der Blick der im Ruhrgebiet zahlreich ansässigen, aus Polen unnd Rußland eingewanderten Juden wieder stärker nach Palästina zu orientieren. Die zur Förderung der Siedlunsfragen gegründeten Terraingesellschaften Meshek und Haifa Bay Development Company entwickeln in Westdeutschland eine lebhafte Agitation in jüdischen Vereinen und in Zeitschriften: sie haben im Ruhrgebiet schon zahlreiche Käufer von Boden in Palästina gefunden, der bereits teilweise in Kultur genommen worden ist, während sich eine Reihe von anderen Käufern des Bodens zur Auswanderung nach Palästina vorbereitet. Im Synagogen-Saal in Essen fand eine aus allen Teilen des Ruhrgebietes sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in der die Direktoren der Gesellschaften, Ingenieur Kutzenok-Tell Aviv und Ingenieur Loewy-Haifa über die Lage in Palästina Bericht erstatteten. Die von Adolf Koch (Essen) geleitete Versammlung beschloß die Zusammenfassung der Interessenten, um auf genossenschaftlichem Wege eine intensivere Propaganda und intensive Ausnutzung der von den Einzelpersonen für diese Zwecke verfügbaren Geldmittel in die Wege zu leiten.

(*) **Blitzableiterbau-Lehrkursus.** Am 31. Mai dieses Jahres hielt die Westfälische Provinzial-Feuersozietät in Münster ihren ersten diesjährigen Blitzableiterbau-Lehrkursus ab. Aus allen Orten der Provinz waren die interessierten Handwerksmeister zahlreich erschienen und bekundeten das regste Interesse für die Vorträge. Sämtliche Vorträge fanden den Beifall der Kursusteilnehmer, wie die lebhaften Aussprachen zeigten.

(*) **Obst- und Gemüseverwertungskurse in Herford.** An der Obst- und Gartenbaulehranstalt der Landwirtschaftskammer in Herford, am Stuckenberg, finden wie alljährlich auch in diesem Sommer Kurse für Obst- und Gemüseverwertung statt. Anmeldungen sind an die Obst- und Gartenbaulehranstalt in Herford, am Stuckenberg (Fernruf 295) bis spätestens vier Tage vor Kursusbeginn (21., 22., 24., 25. Juni, 12., 13., 15., 16. Juli, 16., 17., 19., 20. August, 27., 28., 29. September, 4. und 5. Oktober) zu richten. Für jeden fünftägigen Kursus sind bei Kursusbeginn 10 Mark, für den viertägigen 8 Mark zu entrichten.

** **Kleine Tageschronik.** In Telgte, wo sie die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte, starb nach längerem Krankenlager die früher in der Herz-Jesupfarrei tätig gewesene Lehrerin Fräulein Jürgens. In den Kriegsjahren trat die Verstorbene nach über 30jähriger Arbeit in den verdienten Ruhestand. In den beiden Schulsystemen an der katholischen Schule an der von der Reckestraße sowie an der Gahlenschestraße, übte sie mit Umsicht und Pflichttreue ihre segensreiche Erzieherstätigkeit aus. — Infolge Weiterführung der Königsallee ist die Umnummerierung und Umbenennung einer Anzahl Grundstücke erfolgt. Das Gleiche ist der Fall an der Nord- und Wittener Straße. — Die in Westherbede zur Kur weilenden Kinder kehren Freitag mit dem Zuge 10 Uhr 01 Minute vormittags zurück und treffen auf dem Hauptbahnhof ein. — Festgenommen wurde eine Person wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und Beleidigung, und zwei Frauenspersonen wegen Umhertreibens. — In Iserlohn wurde eine Helene O. von hier wegen gewerbsmäßiger Unzucht verhaftet. Sie hatte sich in einem Gasthof einlogiert. — In der Nacht zum Dienstag wurde die Feuerwehr böswillig zur Ecke Humboldt- und Schillerstraße gerufen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Parkhauskonzert.** Bei günstiger Witterung veranstaltet das Städtische Orchester heute nachmittag 4 Uhr im Stadtpark ein Gartenkonzert. Das Konzert steht unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann. (Siehe Anzeige.)

(-) **Union-Palast.** Heute abend gelangt der unübertreffliche Schwank „Die vertagte Nacht" mit den bekannten Lustspielkomikern Schmitz-Weißweiler zur zehnten Aufführung. Da noch ein weiterer großer Schlager vorgesehen ist, gelangt „Die vertagte Nacht" nur noch kurze Zeit zur Aufführung. Die Lachlustigen kommen bestimmt auf ihre Kosten. Die Preise sind bedeutend ermäßigt.

Aus dem Vereinsleben.

(s) **Nationalverband deutscher Unteroffiziere.** In der letzten Versammlung ergab der Kassenbericht einen zufriedenstellenden Ueberschuß aus der Veranstaltung vom 16. Mai. Es folgte dann eine Besprechung über den geplanten Abschluß einer Familien-Sterbeversicherung. Die endgültige Abstimmung darüber soll der nächsten Generalversammlung vorbehalten bleiben.

(-) **Deutschnationale Volkspartei.** Die Deutschnationale Volkspartei, Bezirksgruppe 18 (Ehrenfeld-Riehen), veranstaltete am vergangenen Samstag in den Räumen dem Ww. Weitkämper einen bunten Abend. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Sämtliche Darbietungen standen auf technisch hoher Stufe. Besonders zu erwähnen sind die Darbietungen des Volksschriftstellers A. Wohlgemuth aus Leipzig, der es in meisterhafter Weise verstand, den Erschienenen die Sorgen des Alltags vergessen zu lassen. Aus Anlaß des dreijährigen Todestages des A. L. Schlageter wurde von W. Döhring das Schlageterlied gesungen. Die Lacher auf ihrer Seite hatte die Vortragende mit ihrem komischen Vortrag „Die geknickte Lilie". Das Theaterstück „In Zivil" hielt ebenfalls die Lachmuskeln in Bewegung. Der Verlosung warf manchen nützlichen Gegenstand ab. — Am Sonntag hielt die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Hordel, ihre diesjährige Generalversammlung ab, an die sich ein deutscher Abend anschloß. Nach Erstattung des Geschäfts- und Jahresberichtes und einiger Neuwahlen, die durch die Teilung der Gemeinde Hordel notwendig geworden waren, ging man zum gemütlichen Teil über. Frau Hoffman (Bochum) und Herr Gondermann (Hordel) sprachen über Gegenwartsfragen. Vortragsmeister Bürger verstand es meisterlich, die Versammlung durch ernste und heitere Vorträge zu unterhalten. Die Bismarck-Jugend stellte einige lebende Bilder, die allgemeinen Beifall fanden. Der Posaunenchor des evangelischen Jünglingsvereins trug durch wohlgelungene Musikstücke zur weiteren Unterhaltung bei. — Die Bezirksgruppe Weitmar feierte am Samstag im Lokale Spengler ihren deutschen Abend. Herr Bergmann begrüßte die zahlreich Erschienenen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Klaviervorträge und gemeinschaftliche Lieder wechselten ab. In der Festansprache zeigte der erste Vorsitzende Kämper die drückende Not der Gegenwart und forderte auf, aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen. Drei Männer zeigten uns den Weg zur Freiheit für Volk und Vaterland: Schleiermacher, Ernst Moritz Arndt und Adolf Stöcker. Die Feier nahm einen schönen Verlauf.

(-) **Stadtverband der evangelischen Frauenhilfe.** Montag, 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im evangelischen Vereinshaus eine Abgeordnetenversammlung des Stadtverbandes der Frauenhilfe statt, in der Pastor Johanneswerth (Soest) und Frau D. Küppers reden werden.

S. G. B. Eine neue Ardey-Wanderkarte hat soeben der Sauerland-Verlag in Iserlohn herausgebracht. Bei dem Maßstabe von 1:25 000 ist jede Einzelheit auf dem Gebiete zwischen Witten-Hohensyburg-Annen-Hagen zu erkennen. Der Preis von 90 Pf. ist sehr mäßig. Da das schönbewaldete Ardeygebirge auch von den Bewohnern unserer Stadt häufig und gern besucht wird, dürfte die Karte sicherlich vielen willkommen sein.

br **Aus den katholischen Vereinen.** Heute nachmittag veranstaltet die Gertrudis-Konferenz des St. Elisabeth-Frauenvereins im Hahnefeldschen Saale, Hermannshöhe, einen Unterhaltungsnachmittag. Außer musikalischen und theatralischen Darbietungen wird Vikar Dr. Reinold einen durch Vorführung von Lichtbildern ergänzten Vortrag halten. — Die katholischen Jünglingssodalitäten des Bezirks Bochum begehen am Sonntag, 20. Juni, in dem Wallfahrtskirchlein zu Stiepel den 200jährigen Tag der Wiederkehr der Seligsprechung des hl. Aloysius von Gonzaga, des Schutzpatrons der Jugend. Der Abmarsch erfolgt gemeinsam von Bochum aus.

* **Reichsarbeitgeberverband Deutscher Gemeinden und Kommunalverbände e. V.** Die internationale Arbeitsorganisation und internationale Sozialpolitik wird auf der diesjährigen Haupttagung der deutschen kommunalen Arbeitgeber am 21. Juni in Kiel und Eckernförde in einem besonderen Referat, das Oberregierungsrat Kuttig aus dem Reichsarbeitsministerium übernommen hat, ausführlich behandelt werden. Die kommunalen Verwaltungen als Arbeitgeber treten in Kiel am 22. Juni auch zur 6. ordentlichen Mitgliederversammlung des Reichsarbeitgeberverbandes deutscher Gemeinden und Kommunalverbände zusammen.

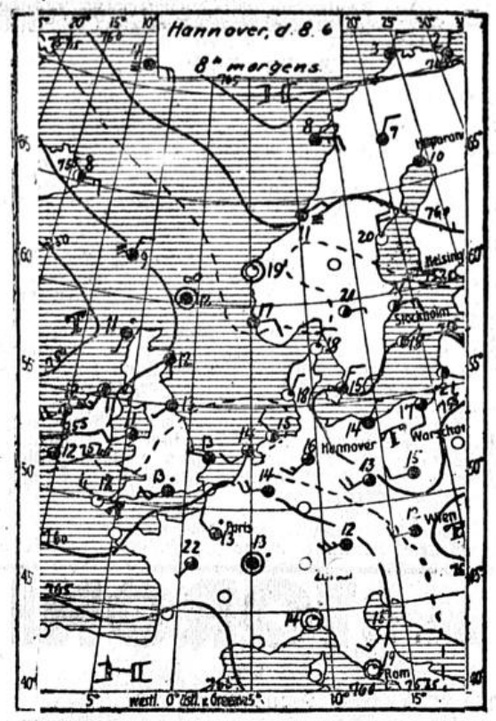
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 8. Juni.

Während das Tief in Ostdeutschland seine Lage beibehalten hat, dringt von Westen her das atlantische Tief gegen den Kontinent vor und dürfte bald Einfluß auf die Witterung unseres Gebietes gewinnen. In Deutschland herrschte heute früh vorwiegend bedecktes Wetter bei Temperaturen zwischen zwölf und achtzehn Grad.

Vorhersage bis Donnerstag: Allgemeine Verschlechterung des Wetters, vorwiegend wolkiges und trübes Wetter, zeitweilig Regenfälle, Winde aus südwestlicher Richtung, Temperaturen unverändert.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	760,2	W1	12	bedeckt
Borkum	757,7	OW2	15	zieml. heiter
München	760,3	WSW5	12	bedeckt
Berlin	754,2	W2	14	bedeckt
Kable Azien	683,5	WSW4	9	Nebel
Brocken	658,1	WNW6	8	-
Zugspitze	529,6	NNW5	−3	-
Lugano	760,1	W1	14	klar



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an

Schlafzimmer in Ritzeiche u. Glanzlack

Modell „Erna" hell eiche geritzt, schöne Bauart, volle Flächen, Ankleideschrank 180 cm, mit Wäscheabteil und großen Facettespiegeln . . . . . Mk. **345.-**
Normalwert ca. 500.- Mk.

Modell „Ilse" dunkel Ritzeiche, solide astreine Ausführung, Ankleideschrank 180 cm, mit Wäscheabteil und großen Facettespiegeln . . . . . Mk. **395.-**
Normalwert ca. 550.- Mk.

Modell „Alma" Birke Glanzlack, aparte Ausführung, mit großem Vorbauschrank und Kristallspiegeln . . . . . Mk. **445.-**
Normalwert ca. 625.- Mk.

Modell „Trautchen" dunkel oder hell Ritzeiche, schweres Vorbauzimmer, Ankleideschrank 180 cm, mit ovalen Spiegeln . . . . . Mk. **490.-**
Normalwert ca. 675.- Mk.

Schlafzimmer-Sonderausstellung!

Die Besichtigung der hier inserierten unübertreffbar günstigen Einrichtungen ist für jeden Möbelgebraucher eine dringende Notwendigkeit.
Ausgestellt sind Zimmer einfacher und hochwertiger Ausführung.

Echt eichenes Schlafzimmer Modell „Weimar", vornehm. Luxusmodell, inn. Mahagoni poliert, Ankleideschr. 210 cm br., Normalwert ca. 1000 Mk. **760.-**
Echt eichenes Schlafzimmer Modell „Frankfurt", alle Flächen voll abgesp., Ankleideschrank m. Einbau, Betten m. Umbau, Normalw. ca. 850 Mk. **620.-**
Echt eichenes Schlafzimmer Modell „Detmold", alle Flächen voll abgesperrt, Ankleideschrank 180 cm m. oval. Spiegeln, Normalwert ca. 750 Mk. **590.-**
Echt eichenes Schlafzimmer Modell „Bamberg", beiderseits abgesp. Gefäll. u. solides Zimmer. Ankleideschrank 180 cm, Normalwert ca. 600 Mk. **485.-**

Spezialhaus für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
Ph. Gottesleben Nachf., Bochum, Wittenerstraße 2/3
Schwesterunternehmen: Dortmund - Gelsenkirchen

Aus meinem Spezial-Küchenlager:

Küche Modell „Grete" natur lackiert, mit echtem Linoleum. Sehr gefällige astreine Ausführung, Büfett 130 cm, Anrichte, Tisch, 2 Stühle . . . . . Mk. **225.-**
Normalwert ca. 325.- Mk.

Küche Modell „Else" echt Pitchpine, mit echtem Linoleum, besond. schöneu. gut gearb. Küche, Büfett 150 cm br., Anrichte, Tisch, 2 Stühle Mk. **295.-**
Normalwert ca. 400.- Mk.

Küche Modell „Margot" echt Pitchpine, mit echtem Linoleum. Schwere voll abgesperrte Küche., mit Säulen, Büfett 160 cm, Anrichte, Tisch, 2 Stühle . . . . . Mk. **350.-**
Normalwert ca. 475.- Mk.

Küche Modell „Erika" echt Pitchpine, besonders vornehm, mit Linoleum, Büfett 180 cm breit, Anrichte, Tisch, 2 Stühle . Mk. **460.-**
Normalwert ca. 600.- Mk.

Brief-Kasten

Nr. 560. Der Begriff Grundmiete ist verlassen und eine neue Berechnung auf Grund der Friedensmiete festgesetzt. Grundmiete kommt jetzt gar nicht mehr in Betracht.

J. T. 829. Sollte die Antwort übersehen worden sein, so wiederholen Sie bitte die Frage; bei der großen Zahl der eingehenden Briefe ist uns der Inhalt nicht mehr erinnerlich.

A. B. Ohne Unterschrift.

O. M., Weitmar. Bei 22,50 Mk. macht die Miete für April, Mai und Juni je 22,91 Mk. Im übrigen müssen wir auf die Tabellen verweisen, die stets im „Bochumer Anzeiger" erscheinen. Man schneide sie sich aus. Im Briefkasten können nicht alle Mietbeträge nachgerechnet werden.

M. M. 20. Nebengebühren, die vor dem Kriege nicht in der Miete enthalten waren, sind auch noch nicht in die Miete einbezogen. — Anrufung des Mieteinigungsamts.

M. D. 500. Die 8 Prozent Grundvermögensteuerzuschlag müssen Sie zahlen. Im übrigen unterrichtet doch die im „Bochumer Anzeiger" erscheinende Mietstabelle stets ausreichend. Sie müssen stets die Mietsbeträge und die Steuerbeträge zusammenzählen.

A. F. Sprechen Sie in unserer täglichen Auskunftsstunde von 11 bis 12 Uhr vor, so erhalten Sie das Material zur Abschrift. Die Frage ist schon so oft behandelt, daß wir die Antwort nicht fortgesetzt wiederholen können.

C. L. Diese Auskunft holen Sie sich am besten in der Sprechstunde.

K. B., Weitmar. April und Mai 14,22 Mk., Januar bis März je 12,77 Mk. 12,51, davon ziehen Sie die genannten Hauszinssteuerbeträge ab.

Werne. 1. Ob Sie zuviel gezahlt haben, können wir nicht errechnen, da die Rückzahlungsdaten fehlen. Sie können die Berechnung aber selbst vornehmen an Hand der Aufwertungstabelle, die Ihnen bei einem Besuch der Sprechstunde zur Verfügung steht. Die Geldentwertung begann 1918, sodaß kaum anzunehmen ist, daß Sie zu kurz gekommen sein werden. 2. Am 2. September 1922 hatten 200 Mark nur noch einen Goldwert von 67 Pfennigen, 500 Mark am 31. Oktober nur noch von 56 Pfennigen, 75 Mark am 4. Dezember nur noch von 3 bis 4 Pfennigen.

Dr., Ehrenfeld. Wenn die Aenderung der Hausordnung zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlich ist, hätte es keinen Sinn und Zweck, sich ihr zu widersetzen. Ein Einspruch kann nur dann Erfolg haben, wenn eine nachweisbare Schikane vorläge, was in Ihrem Fall nach Ihrer eigenen Schilderung aber ausgeschlossen erscheint, oder wenn wichtige Rechte, die Ihnen aus dem Mietvertrage zustehen, verletzt würden.

L. M., K.-Straße. Wenn der junge Mann im Garten Vögel schießt, so zeigen Sie ihn der Polizei an oder dem Verkehrsverein, damit dem Frevel ein Ende gemacht wird.

S. R. Das hängt viel zu sehr von den Voraussetzungen ab. Jedenfalls kann man wohl nur schwerlich eine gewisse Grenze festsetzen.

C. Br. Vielleicht erscheint es in erster Linie empfehlenswert, sich an den Leiter unseres Museums, Rektor Kleff, Arndtstraße 7, zu wenden.

W. S., Herne. Ein Steckbrief wird sämtlichen Polizeibezirken und -Vorständen, sowie allen Amtsgerichten im Reiche zur Kenntnis gebracht.

Frau T. Auch wenn Sie ohne besonderen Ehevertrag in dem gesetzlichen Güterstande leben, können Ihre Möbel für die Geschäftsschulden des Mannes nicht weggenommen werden. Geschieht die Pfändung trotzdem, so müssen Sie unverzüglich durch einen Antrag am Gericht die Freigabe erwirken.

Tf. Sz. Selbstverständlich gibt es keine „schwarze Reichswehr". Alles, was Ihnen darüber erzählt wurde, war unwahr.

Verschlimmerung. Bei Fritz Velten finden Sprechstunden des Versorgungsamtes statt. Gehen Sie dorthin und fragen Sie nach, wie Ihnen geholfen werden kann.

Kr., Eppendorf. Wenn Sie die Erbschaft annehmen, so müssen Sie auch die Schulden übernehmen. Sie können Ihre Erklärung binnen sechs Wochen abgeben. Die Frist beginnt mit dem Zeitpunkt, in dem der Erbe von dem Anfall der Erbschaft und dem Grunde der Berufung Kenntnis erlangt hat. Ist der Erbe durch Verfügung von Todes wegen (Testament oder Erbvertrag) berufen, so beginnt die Frist nicht vor der Verkündung dieser Verfügung. Sie können aber als Erbe ihre Haftung für die Schulden des Verstorbenen auf den Nachlaß beschränken.

Aus und mit dem Publikum.

Bewegung in Bochum-Hamme.

Infolge immer wieder an mich ergehender Anfragen sei zu der Zuschrift in Nr. 124 des „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger" vom 31. Mai 1926 unter der Ueberschrift „Bewegung in Bochum-Hamme" folgendes bemerkt: Die mit der Bewegung in Bochum-Hamme in Zusammenhang stehende „Evangelisch-lutherische Freikirche" hat keinerlei Beziehung zu irgend einer anderen deutschen lutherischen Kirche. Sowohl die lutherischen Landeskirchen, wie auch die lutherischen Freikirchen werden sämtlich von ihr verworfen. Insonderheit hat die genannte Kirche nicht das mindeste zu tun mit der unter dem Ober-Kirchenkollegium zu Breslau stehenden „Ev.-luth. Kirche in Preußen" (Altlutheraner), deren staatsrechtliche Regelung durch die „Generalkonzession" von 1845 und durch deren „Ergänzung und Abänderung" von 1908 kirchengeschichtlich bekannt ist. Zu den in 76 Pfarrbezirken eingegliederten 177 Gemeinden dieser „Ev.-luther. Kirche in Preußen" gehört auch die seit 70 Jahren bestehende Gemeinde in Essen (Kirche: Essen, Moltkeplatz 17) und in Bochum (Bochum, Dibergstraße 52). Die Gottesdienstanzeigen dieser Kirchengemeinde erfolgten bisher und werden weiter erfolgen unter der Bezeichnung „Ev.-luther. Gemeinde in Bochum". Jene in dem Artikel erwähnte „Ev.-luther. Freikirche" wird gewöhnlich mit dem auch in ihrem eigenen kirchlichen Organ gebrauchten vollen Namen „Synode der ev.-luther. Freikirche in Sachsen u. a. St." oder kurzweg fast allgemein als die Kirche der „Missourier" bezeichnet.

Superintendent Johannes Ziemer, Pfarrer der evg.-luther. (altluth.) Gemeinde Essen-Bochum, Essen, Moltkeplatz 19.

Hildegard

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Dr. Niemeier
und Frau Martha geb. Schober.

z. Zt. Dortmund, den 6. Juni 1926.
Missundestraße 7.

Karl Darnhold
Lotte Darnhold
geb. Thiemert

Vermählte

Cassel 9. Juni 1926 Weitmar

Statt Karten

FRITZ NIERMANN
AUGUSTE NIERMANN
geb. Habighorst

Vermählte

Bochum, den 8. Juni 1926.
Hernerstraße 19.

Statt Karten!

Willy Jacobs
Emilie Jacobs
geb. von Oepen

Vermählte

Bochum, den 9. Juni 1926
Unter den Linden 1[1]

58430

Früh. Geschäftsfrau in den 40er J. sucht die Bek. eines älteren Herrn zw.

Heirat

Ang. erb. u. G G 58388 an die Gesch.

Jg. Mann, 27 J., ev., Ostpr., g. Gem. u. strebs., w. mit e. Dame i. Alt. v. 22 b. 25 J. bek. zu w. zwecks späterer

Heirat.

Ang. mit Bild, w. zurückgel. wird. unt. G L 58413 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Anna Buddeberg

im 31. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Ww. H. Buddeberg

Bochum, den 7. Juni 1926.

Beerdigung findet am Freitag, den 11. Juni nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Augusta-Krankenhauses aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei dem herben Verluste meines unvergeßlichen Gatten spreche ich allen, besonders Herrn Pfarrer Sassenberg für die trostreichen Worte meinen **tiefgefühlten Dank** aus.

Frau Elly Durek.

Weitmar, den 8. Juni 1926.

MAX WESER DORTMUND
BETENSTRASSE 9
TANZ UND MODE
DIE IM STADTTHEATER GEZEIGTEN MODELLE FÜR HAUS, STRASSE UND GESELLSCHAFT VERKAUFE ICH ZU AUSSERGEWÖHNLICH MÄSSIGEN PREISEN

Nachruf.

In der Nacht zum 7. Juni 1926 verschied plötzlich das Mitglied unseres Vereins

Herr Rechtsanwalt und Notar

Schaltenberg

Ein zuverlässiger, kenntnisreicher Berater seiner Klienten ist mit ihm dahingegangen. Uns allen war er ein geschätzter Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Bochum, den 8. Juni 1926.

Der Anwaltsverein Bochum.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute abend 10¼ Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager, infolge einer Lungenentzündung mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel der

Gastwirt Richard Bickern

im 59. Lebenjahre. a7766

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elfriede Bickern
geb. Philipp.

Bochum IV, den 7. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Dorstenerstr. 221 aus statt. Die Hausandacht ist ½ Stunde vorher.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter,

Frau Christian Rumpf

Minna geb. Kandelhardt
im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Christian Rumpf
Minna Rumpf
Richard Rumpf
Carl Rumpf
Marie Rumpf geb. Hermann
Carl Heinz Rumpf.

Bochum, den 8. Juni 1926.
Königstr. 16—18.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Juni nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher ebendaselbst.

Auto-Transporte u. Ausflüge
mit Schnell-Lastwagen führt prompt und billig aus.
Heinrich Hoose, Telephon 1936.

Aderverkalkung
Erregungszustände, Schwindelanfälle. Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weise's giftfr. Hauskuren
Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30. a.

D-Zug Bochum—Harburg
junge, Dame aus Bochum, die am **5. Mai II. Klasse** ab Hagen 12.07 Uhr mit Großmutter nach Harburg fuhr, wird vom Herrn, der mit Mutter in Münster ausstieg, um Anschrift gebeten unter Nr. 515 an die Ann.-Exp. M. Lückerts, Münster i. W., Ludgeristraße 12. AV3

Entlaufen!
Dobermann-Pinscher, (Bastard) schwarz mit braunen Pfoten, (rotes Halsband) ca. 25-30 cm groß, auf den Namen „Fifi" hörend, Gegen
Belohnung
abzugeben bei **Fuchs** Weitmar III. Wiemelhauserstr. 37, oder **Fuchs** Bochum, Alleestraße 58. 58455

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
★
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Habe meine
Zahnpraxis
von Bochum, Pieperstrasse 36 (früher J. Austgen - W. Eggers) nach **Hernerstraße 42,** (gegenüber der Bergschule, Haltestelle der Linie 2) verlegt.
W. Eggers, Dentist
Sprechstunden von 9—1 und 3—7 Uhr.

Boxer
2. Ia Stammrüden, 6 Wochen alt, von prima Abstammung, wunderbar entwick., preiswert zu verk. Ang. u. W W 58419 an die Gesch. d. Z.

Ia Boxer-R., goldgelb, pr. Stb., f. sch., stark. u. saub. Tier, bill. zu verk. Besicht. von nachm. 3 Uhr an. (58450 Bochum 5, Hiltroper Str. 25.

Prima Ia, rottann. **Bohnenstangen** hat billigst abzugeben (a7773 M. Haase, Baugeschäft, Gerthe.

Qualitätspianos
Ein fast neuer **Blüthner-Flügel** geg. günstige Zahl.-Bedingung. abzug. W. Meyer, Herne, Bahnhofstr. 7a.

Miet-Pianos
Pianohaus **Marks**
Kaiser - Wilhelmstraße

Nähmaschinen, neu und gebraucht, geg. Teilzahlung. Reuter, Bergstraße 8, am Schwanenmarkt.

Radler
kauft
Markenräder
Adler, Torpedo, Herkules, Mammut glänzend bewährt. Besichtigen Sie unser neues Ausstellungslokal. Gerthenrich u. Wolf, Bochum, Herner Straße 22.

Kleinauto „Helios", kurze Zeit gefahren, hab. gut erhalt., für 1100 M. Gleicher Wagen, fabrikneu, f. 1500 M. zu verk. Fabrikpr. 2950 Mk. Tel. von 2—4 Uhr 2096 Mülheim-Ruhr. (ASch2 Rotthäuser, Mülheim-R.-Styrum, Oberhausener Str. 145, 1. Etage.

N. S. U. Motorrad
wen. gebraucht, fast neu, sehr billig zu verkaufen. (58423 Hattingen-Ruhr, Bahnhofstraße 69.

Gelegenheitskauf!
Silber-Besteck
(72teilig), neu, für 85 Mk. zu verkauf. Ang. u. U S 58422 an die Gesch. d. Z.

Häckselmasch.
Egge u. Flachwagen bill. zu verk. (58414 Hundscheidstr. 76.

Ein fast neues **Damen- und ein Herren-Fahrrad** billig zu verkaufen. Ang. u. D H 58235 an d. Geschst. d. Z.

Miet-Pianos
Pianohaus **Marks,**
Kaiser-Wilhelm-Str.

Tadelloser Frackanzug, Gr. 168, zu kaufen gesucht. Angeb. u. G. H. 56729 an die Gesch. d. Bl.

Gut erhaltene Bettstelle mit Matratze für 20 Mk. zu verk. Besichtigung von 11 bis 3 Uhr. (58378 Schramm, Ehrenfeldstr. 12, p.

Joh. Polla
BOCHUM-HAMME
(Dorstener- und Amtsstraßen-Ecke)
Werkstatt für Grabmalkunst.
Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen in allen Gesteinsarten. a7713/15

+ Kranker +
verzweifle nicht, wende Dich an
Sanitäts-Sensal **Büscher**
Bochum, Bahnhofstraße 40 I, neben Handelshof. — Bekannte Erfolge. LB

Klavierstimmer
Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen
in großer Auswahl zu billigen Preisen

Unter Garantie
verschwinden
Wanzen mit Brut
sofort nach dem Gebrauch von
Mordio.
Packung zu 2 Mk. und 3.50 Mk.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei:
Stadt-Drog. B. Altmikus, Bongardstr. 19
Drogerie E. Frings, Buddenbergstraße 7
Drog. F. Kneidel, Gr. Beckstr. 11. Moltke-
Drog. Max Reinhardt, Moltkemarkt. 2914



Die „Querhahn-Klinge" ist ein deutsches Erzeugnis von unübertroffener Güte.

Unübertroffen
sind
Kampmanns Patent-Waschmaschinen
Kluge Frauen
kaufen deshalb nur bei
Kampmann, Bochum, Marienstr. 2
Telefon 5181.
Größtes Spezialgeschäft dieser Branche am Platze. :—: Weitgehendste Zahlungserleichterung.

Sie brauchen nur zu knipsen
alles andere besorge ich.
Das Photographieren macht Vergnügen und schafft Dauerwerte. Bitte besuchen Sie mich, Sie erhalten kostenlos jeden gewünschten Aufschluß, Anleitung und Unterricht.
Marken-Apparate zu Original-Fabrikpreisen auf Teilzahlung ohne Aufschlag.
Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.
Photo-Drogerie
Hucklenbroich, Brückstraße 55.
L.D. 1



Sporf!
Sämtl. Artikel in Turnen, Fußball, Radfahren, Boxen, Leicht-, Schwer-Athletik. Trikot garant. wasch- und lichtecht. Fahnen, Medaillen, Abzeichen aller Art billig und gut.
Sporthaus Schindler, Bochum,
Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

Schreibmaschine
fabrikn., t. monatl. Rat. v. 25 M. abzg. Zuschr. unt. K. W. 7350 an d. Geschst.

Gefunden
Schäferhund
zugelaufen. Abzuh. Kruse, Spohrstraße 5.

Jagdhund
zugelaufen.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 58465.

Zu verkaufen
Sehr gut erhalt. elektrische **Beleuchtungskörper** (für Wohnz. v. Salon) billig zu verkaufen. (58420 Brückstraße 37.

Zweirädrige **Handkarre** und weiße Kinderbettstelle mit Matr. bill. zu verk. (58477 Hermannshöhe 25, 1. Etage rechts.

Fast neuer **Kastenwag.** für jedes Geschäft geeignet, spottbillig zu verk. (58470 Adolfstraße 21.

Prima Einspänner-Lackkummet mit Strängen und blanken Bügeln u. fast neues Hintergeschirr billig zu verkaufen. (58457 Rottstr. 27, 1. Etg.

Pferd und Wagen
krankheitshalber zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58411.


Jede Woche große Auswahl in hochtragenden u. frischmelken (a5472
Kühen.
Streng reell. Bedien.
Julius Sternberg, Bochum,
Dorstener Straße 8, — Telefon 248. —

Lebensfr. Fräul. (Alter 30 J.) w. d. Bek. ein. sol., strebsam. Herrn, Witwer nicht ausg., in gesichert. Stell. zwecks **Heirat.** Anonym zwecklos. Ang. u. A B 58385 an die Gesch. d. Z.

Jg. kath. Mädch., 21 Jahre, sucht auf dies. Wege eine liebevolle
Freundin
Ang. u. H B 1075 an die Gesch. d. Z.

Ausgabe

von Goldmark 150 Millionen reichsmündelsicherer Vorzugsaktien Serie IV

der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft

in Inhaber-Zertifikaten der Reichsbank

mit vom Reich garantierter 7% Vorzugsdividende ab 1. Januar 1926

von denen

Goldmark 100 Millionen Zertifikate

jetzt zur Zeichnung aufgelegt werden

(Eine Goldmark gleich dem Gegenwert von 1/2790 kg Feingold)

Die **Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft** ist auf Grund des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 (RGBl. II, S. 272) am 11. Oktober 1924 errichtet. Sie ist eine **Körperschaft öffentlichen Rechts** und steht nach Maßgabe der §§ 31 ff. des Reichsbahngesetzes unter der Aufsicht der Reichsregierung. Das der Gesellschaft vom Reich übertragene ausschließliche Recht zum Betrieb der Reichseisenbahnen endet am 31. Dezember 1964, vorausgesetzt, das alsdann sämtliche Reparationsschuldverschreibungen und sämtliche Vorzugsaktien getilgt, zurückgekauft oder eingezogen sind. Die Reichsbahn-Gesellschaft ist keine Aktiengesellschaft im Sinne des Handelsgesetzbuches, jedoch ist die finanzielle Gestaltung der bei Aktiengesellschften üblichen nachgebildet.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt 15 Milliarden Goldmark, wovon
auf die Vorzugsaktien . . . 2 Milliarden GM
auf die Stammaktien . . . 13 Milliarden GM
entfallen.

Die **Vorzugsaktien** werden in verschiedenen Serien ausgegeben, die mit verschiedenen Rechten ausgestattet sein können (§ 4 [2] der Gesellschaftssatzung). Von den Vorzugsaktien sind 1,5 Milliarden GM bestimmt zur Kapitalbeschaffung für werbende Anlagen der Gesellschaft (neue Linien u. s. w.).

Die **Stammaktien** werden auf den Namen des Deutschen Reichs oder auf Verlangen der Reichsregierung auf den Namen eines deutschen Landes ausgestellt.

Die Gesellschaft ist mit **Reparationsschuldverschreibungen** in Höhe von 11 Milliarden GM belastet. Für die Verzinsung und Tilgung dieser Schuld sind feste Jahresleistungen vorgesehen, die sich für das erste Reparationsjahr, d. h. für die Zeit vom 1. September 1924 bis 31. August 1925 auf 200 Millionen GM, für das zweite Jahr auf 595 Millionen GM, für das dritte Jahr auf 550 Millionen GM stellen und vom vierten Jahr ab 660 Millionen GM betragen.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist das **größte Betriebsunternehmen der Welt.** Ihr Eisenbahnnetz einschließlich der Bahnhofsanlagen besitzt eine Ausdehnung von 53 000 km. Die zahlreichen Stationen — ihre Zahl beträgt 11 737 — sind neuzeitlich ausgestattet und unterhalten; die Gleisanlagen und die Betriebseinrichtungen, insbesondere das Sicherungswesen, sind unter Benutzung aller Erfahrungen auf dem Gebiete moderner Eisenbahntechnik ausgebaut. Es steht ein Fuhrpark von 28 200 Lokomotiven und Triebwagen, 68 500 Personenwagen, 23 000 Gepäckwagen, 707 000 Güterwagen zur Verfügung.

An baulichen Anlagen sind außer den zahlreichen Kunstbauten (Brücken, Tunnel u. s. w.) 102 000 Wohnungen für das Personal, 85 Elektrizitätswerke, 39 Gasanstalten, 1157 Wasserwerke, 1900 Lokomotivschuppen vorhanden.

Das **Geschäftsjahr** der Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft sollen innerhalb einer Frist von 6 Monaten nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahres veröffentlicht werden. Im Geschäftsjahr 1925, welches die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 umfaßt, stellten sich

die Betriebseinnahmen

a)	aus dem Personenverkehr	1,7	Milliarden RM	
b)	„ „ Güterverkehr	3,5	„ „	
c)	„ sonstigen Einnahmequellen	0,5	„ „	5,7 Milliarden RM

die Betriebsausgaben

a)	persönliche	3,0	Milliarden RM	
b)	sächliche	1,9	„ „	4,9 Milliarden RM
	Mithin Betriebsüberschuß rund			0,8 Milliarden RM

der wie folgt nach der Bilanz Verwendung finden wird:

399 Millionen für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen,
113 „ als Zuweisung zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage,
150 „ für Abschreibungen und Rückstellungen,
156 „ als Reingewinn.

Von diesem Reingewinn sollen 3 Millionen RM als Dividende für die bis zum Ende des Geschäftsjahres 1925 ausgegebenen Vorzugsaktien verteilt und 153 Millionen RM auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Von den Vorzugsaktien der Gesellschaft sind bisher 731 Millionen GM (Serie I, II, III) vom Reich übernommen worden, so daß zurzeit noch 1269 Millionen GM unbegeben sind. Von diesem Betrage beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft jetzt zur Beschaffung von Geldmitteln für den Ausbau von werbenden Anlagen der Reichsbahn (Fortführung der Elektrisierung, Verstärkung der Brücken, Ausbau von Bahnhöfen und Werkstätten) eine Serie von 150 Millionen GM (Serie IV) auszugeben; hiervon ist ein Teilbetrag von 50 Millionen GM bereits fest mit 12monatiger Sperre übernommen worden, so daß jetzt 100 Millionen GM zur Zeichnung aufgelegt werden.

Die Vorzugsaktien lauten auf den Inhaber. Sie gewähren den Anspruch auf Kapitalrückzahlung spätestens bei Ablauf des Betriebsrechtes sowie auf eine Vorzugsdividende, die für die Serie IV auf 7% bemessen ist. Im Falle einer weiteren Verteilung eines Reingewinns gemäß § 25 (2) Ziffer 4 c der Gesellschaftssatzung wird 1/3 auf die 2 Milliarden GM Vorzugsaktien als Zusatzdividende und 2/3 auf die Stammaktien ausgeschüttet. Da das Stammaktienkapital 13 Milliarden GM und das Vorzugsaktienkapital 2 Milliarden GM beträgt, würde die Ausschüttung einer Dividende von 1 % an die Stammaktionäre die gleichzeitige Verteilung einer Zusatzdividende von 3¼ % auf 2 Milliarden GM Vorzugsaktion zur Folge haben. Die auf den nicht begebenen Teil von 2 Milliarden GM Vorzugsaktien entfallende Zusatzdividende wächst den Stammaktien zu.

Auf die Vorzugsdividende von 7 % wird am 2. Januar jedes Jahres, erstmalig am 2. Januar 1927, eine Abschlagszahlung von 3½ % des Nennbetrages der Stücke in Reichsmark geleistet. Die Zahlung der Restdividende erfolgt in Goldmark am dritten Tage nach Genehmigung der Bilanz durch den Verwaltungsrat. (Eine Goldmark ist gleich dem Gegenwert von 1/2790 kg Feingold. Dieser Gegenwert wird errechnet nach dem am 3. Werktage — oder falls an diesem Tage kein amtlicher Goldpreis veröffentlicht wird, nach dem zuletzt vor dem 3. Werktage — vor der Sitzung des Verwaltungsrats amtlich bekanntgegebenen Londoner Goldpreise und dem Mittelkurs der an diesem Tage an der Berliner Börse erfolgten amtlichen Notierung für Auszahlung London. Ergibt sich aus dieser Umrechnung für das Kilogramm Feingold ein Preis von nicht mehr als RM 2820 und nicht weniger als RM 2760, so ist für jede geschuldete Goldmark eine Reichsmark in gesetzlichen Zahlungsmitteln zu zahlen.)

Das Deutsche Reich hat sich gegenüber den Aktionären der Serie IV verpflichtet, die Zahlung der Vorzugsdividende von 7 % zu garantieren. Die Reichsregierung hat ihre nach § 4 (2) der Gesellschaftssatzung erforderliche Genehmigung zu der Begebung der Vorzugsaktien der Serie IV unter Nennwert erteilt. Für den Fall einer Erhöhung des Dividenden-Steuerabzuges über 10 % hat sich die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft verpflichtet, für diejenigen Vorzugsaktionäre, denen der Abzug bei der Steuerzahlung nicht angerechnet wird, den über 10 % hinausgehenden Betrag selbst zu tragen.

Die Vorzugsaktien jeder Serie können vom Beginn des 16. Jahres nach ihrer Ausgabe ab ganz oder zum Teil eingezogen werden. Sollten jedoch alle Reparationsschuldverschreibungen in einer kürzeren Frist getilgt oder zurückgekauft sein, so kann die Gesellschaft auch sogleich die Vorzugsaktien einziehen.

Bei Einziehung der Vorzugsaktien vor dem 11. Oktober 1959 wird ein **erhöhter Einlösungskurs** gewährt, und zwar beträgt der Einlösungskurs bei Einziehung vor Ablauf des 25. Jahres nach dem Uebergang des Betriebsrechts an die Gesellschaft (also vor dem 11. Oktober 1949) 20% über den Nennwert, bei Einziehung vom 26. bis 35. Jahre nach dem Uebergang des Betriebsrechts (also in der Zeit vom 11. Oktober 1949 bis 10. Oktober 1959) 10% über den Nennwert; nach dem 35. Jahre (also nach dem 10. Oktober 1959) erfolgt die Einziehung zum Nennwert. Die Reichsregierung kann verlangen, daß die Gesellschaft von ihrem Rechte der Einziehung unter Beachtung der vorstehenden Bestimmungen Gebrauch macht, wenn das Reich ihr die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt.

Die Einlösung der aufgerufenen Stücke kann jeweilig nur zum 1. Juli eines jeden Jahres vorgenommen werden. Die Einlösung erfolgt in Goldmark unter Berechnung des Gegenwertes in Reichsmark nach dem für die Auszahlung der Restdividende vorgesehenen Verfahren, wobei die am 3. Werktage vor der Einlösung erfolgende Notierung der in Frage kommenden Kurse zugrunde gelegt wird (siehe oben). Der Aufruf der einzulösenden Stücke muß mindestens 1/2 Jahr vor der Einlösung bekannt gemacht werden. Die Aktionäre haben für das Geschäftsjahr, in dem die Einlösung erfolgt, keinen Anspruch auf Dividende oder Zinsen.

Die Dividendenscheine und die zur Rückzahlung aufgerufenen Vorzugsaktien sind zahlbar bei der Reichshauptbank in Berlin und bei der Zentralkasse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin.

Die **Reichsbank** übernimmt als Treuhänder die Verwaltung und Verwahrung der Vorzugsaktien Serie IV und gibt dafür auf den Inhaber ausgestellte, über den fünffachen, zehnfachen, hundertfachen Betrag einer Vorzugsaktie von 100,— GM lautende **Zertifikate** über 500,— GM, 1000,— GM, 10,000,— GM mit Dividendenbezugsscheinen aus. Außerdem wird **bei der Zeichnung** ein Betrag bis zu 5 Millionen GM in Zertifikaten über 200,— GM für kleine Sparer ausgegeben.

Die Vorzugsdividenden und etwaigen Zusatzdividenden (vermindert um den Steuerabzug) sowie die Rückzahlungsbeträge, welche auf die durch die Zertifikate vertretenen Aktien entfallen, werden von der Reichsbank erhoben und an die Zertifikatinhaber durch die untengenannten Zahlstellen **unverkürzt** ausbezahlt. Außer diesen Rechten auf Dividende, Zusatzdividende und Rückzahlung steht den Inhabern der Vorzugsaktien lediglich das Recht zur Wahl für den Verwaltungsrat gemäß § 11, Ziffer 3 der Satzung zu. Dieses Recht wird für die bei der Reichsbank niedergelegten Vorzugsaktien durch den jeweiligen Präsidenten des Rechnungshofes des Deutschen Reichs, der an Weisungen der Deponenten nicht gebunden ist, ausgeübt. Die Inhaber der Zertifikate sind jederzeit berechtigt, ihre Aktien bei der Reichshauptbank in Berlin gegen Rückgabe der Zertifikate innerhalb der üblichen Geschäftsstunden am Schalter in Empfang zu nehmen.

Die Dividendenbezugsscheine und die Zertifikate über zur Rückzahlung aufgerufene Stücke sind zahlbar bei der Reichshauptbank in Berlin und sämtlichen mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten, bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), bei sämtlichen Mitgliedern des unterzeichneten Konsortiums einschließlich ihrer Niederlassungen, bei der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft in Berlin, bei der Zentralkasse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin und bei den größeren Kassen der Reichsbahn-Direktionen.

Die Zertifikate können im Lombardverkehr mit der Reichsbank unter den Bedingungen des § 21 Ziffer 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Erklärung der Reichsmündelsicherheit ist für die Vorzugsaktien bereits herbeigeführt und für die Zertifikate beim Reichsrat beantragt worden.

Zum Handel an den deutschen Börsen werden lediglich die Zertifikate eingeführt werden.

Bedingungen.

Durch die unterzeichneten Bankfirmen gelangen hiermit die vorstehend bezeichneten

Zertifikate der Reichsbank über nominal 100 Millionen GM Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Serie IV, ausgegeben am 1. Juni 1926,

zur öffentlichen Zeichnung. Die Vorzugsaktien werden in Abschnitten von 100,— GM ausgefertigt. Die Zertifikate lauten über 500,—, 1000,— und 10 000,— GM Vorzugsaktien.

Bis zum Betrage von 5 Millionen GM können bei der Zeichnung auch Zertifikate über 200,— GM zugeteilt werden.

Der Zeichnungspreis für die mit voller Dividendenbezugsberechtigung für das Jahr 1926 ausgestatteten Zertifikate beträgt

95½ % franko Stückzinsen.

Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten des Zeichners.

Zeichnungen werden in der Zeit vom Donnerstag, dem **10. Juni** bis einschließlich Donnerstag, den **17. Juni d. J.** bei den in der Anlage zu dieser Zeichnungsaufforderung genannten Bankfirmen und deren Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnungen erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen.

Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat in der Zeit bis zum **5. Juli d. J.** einschließlich bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen.

Die Zeichner erhalten zunächst Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Ausgabe der Zertifikate erfolgt.

Die Einführung der Zertifikate an den deutschen Hauptbörsenplätzen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Den 5. Juni 1926.

Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Mannheim. München, Weimar.

Reichsbank — Preußische Staatsbank (Seehandlung) — Berliner Handels-Gesellschaft — S. Bleichröder — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft — Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien — Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank — Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — Deutsche Landesbankenzentrale A. G. — Direktion der Disconto-Gesellschaft — Dresdner Bank — J. Dreyfus & Co. — Hardy & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung — F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Kommanditgesellschaft auf Aktien — Mendelssohn & Co. — Mitteldeutsche Creditbank — Preußische Zentralgenossenschaftskasse — Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft — Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt) — C. Heimann — Gebr. Arnhold — Sächsische Staatsbank — Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp., Kommanditgesellschaft auf Aktien — Simon Hirschland — Gebrüder Bethmann — Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank — Lincoln Menny Oppenheimer — Lazard Speyer-Elissen — Jacob S. H. Stern — L. Behrens & Söhne — Norddeutsche Bank in Hamburg — Vereinsbank in Hamburg — M. M. Warburg & Co. — Veit L. Homburger — Strauß & Co. — A. Levy — Sal. Oppenheim jr. & Cie. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. — J. H. Stein — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt — Rheinische Creditbank — Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank — Bayerische Staatsbank — Bayerische Vereinsbank — Merk, Finck & Co. — Thüringische Staatsbank.

Zillertal, Du bist mei Freud!

Jawohl, nicht nur die Tiroler haben ein Zillertal, nicht nur die Leute in Wetter und Herdecke — auch wir Bewohner im Herzen des Industriebezirks nennen ein idyllisches Fleckchen Erde unser eigen, das wir stolz „Zillertal" benamsen. Die Berge, die es begrenzen, ragen nicht zum Himmel und auf den Halden, die das Auge erblickt, sonnt sich kein Hirtenbub. Und doch ist es gar lieblich und man braucht sich nicht wundern, wenn zwei Städte um seinen Besitz stritten. Die junge Stadt Herne unterlag im Streit, Bochum, das ältere und begründetere Ansprüche machen konnte, erhielt Riemke und Bergen und damit das Zillertal. Das war vor etlichen Jahrzehnten noch ein verborgener Winkel, abseits des großen Wanderstromes. Saftige, blumenbestickte Wiesen im kühlen Grunde, den der silberklare Lauf des Mühlenbaches murmelnd durcheilte. Zu beiden Seiten bewaldete Höhenzüge, ein würdiger Rahmen. Hier verspürte man nichts vom Hasten und Jagen des Industriebezirks; hier konnte man träumen und wähnen, allem Lärm der Großstadt entrückt zu sein. Von alten Tagen erzählt das Mühlenrad oben am Bergweiher, vom Riesen, der auf dem Tippelsberg wohnte und von der Witten Wiewerkuhle; von Rittern, die weiter unten am Mühlenbach sich eine Burg erbaut, umgeben von einer Dornenhecke. Munteres Vogelgezwitscher erfreut das Ohr und das Auge konnte sich nicht satt sehen an dem lieblichen Gefilde, das hinter der Waldlisiere sich weithin streckte.

Da kam die Industrie. Von Hofstede her rückte sie voran. Auf der Höhe hinter der Kaiserau wurde Schacht 6/7 der Zeche „Constantin d. Gr." angelegt, in der Herner Mark Schacht 8/9, in Riemke Schacht 4/5, dann zuletzt in Hiltrop, nahe der „Wanne", Schacht 10/11. Ein Kranz von Zechenanlagen zog sich um das Zillertal. Von dem Waldbestand wurde ein Teil abgeholzt. Das Silberbächlein aber wandelte sich in eine übelriechende Schlammflut. Die smaragdene Wiese deckte eine schmutzige Kruste. Da und dort staute sich das Wasser, bildete Teiche mit giftig schillernden Blasen. Die Hänge legten ein Trauergewand an. Und das Zillertal schien ein totes Tal werden zu sollen.

Da erhoben Naturfreunde ihre Stimme und auch der „Bochumer Anzeiger" setzte sich nachdrücklich für die Erhaltung des Zillertals ein. Die Gemeinde Riemke und die Stadt Bochum unterstützten diese Bewegung. Die Gewerkschaft „Ver. Constantin d. Gr." zeigte volles Verständnis für den allgemeinen Wunsch, diesem schönen Tal den früheren Reiz wiederzugeben und schlug ein, als die von Landrat Gerstein ins Leben gerufene Emschergenossenschaft einen großzügigen Plan aufstellte zur Entwässerung des Tales. Von der oberen Schachtanlage 10/11 führt jetzt ein dreieinhalb Kilometer langer Kanal die Abwässer dieser Schachtanlage nicht mehr dem natürlichen Vorfluter zu, sondern einer auf der Schachtanlage 4/5 errichteten modernen Kläranlage. Auf gleiche Weise werden die Abwässer von Schacht 6/7 und von Schacht 8/9 der Kläranlage zugeleitet. Umfangreiche Erdarbeiten mußten ausgeführt und konstruktive Bauwerke errichtet werden. Die Bauleitung hat es verstanden, die Bauten so zu gestalten, daß sie der Landschaft zur Zierde gereichen, wie die Abbildungen I und II zeigen. Das Zillertal ist nun wieder rein und entzückt durch seine prächtigen Wiesen. Geschwätzig eilt der kristallklare Bach wieder durch die goldene Aue, die lieblicher in unserer Gegend kaum zu finden ist. Man vergißt, durch die Höhenzüge von den Industrievierteln getrennt, daß man mitten im Herzen des Kohlenreviers weilt, wenn man das Tal durchwandert, das leider zu rasch durchschritten ist. Wer von Bergen nach Hiltrop zu wandert, kommt durch die letzten Reste des einst großen Waldbestandes, der sich früher stundenweit erstreckte. Die Abbildungen III und IV sind Zeugnis, daß dem Zillertal heute wieder ein romantischer Schimmer eignet.

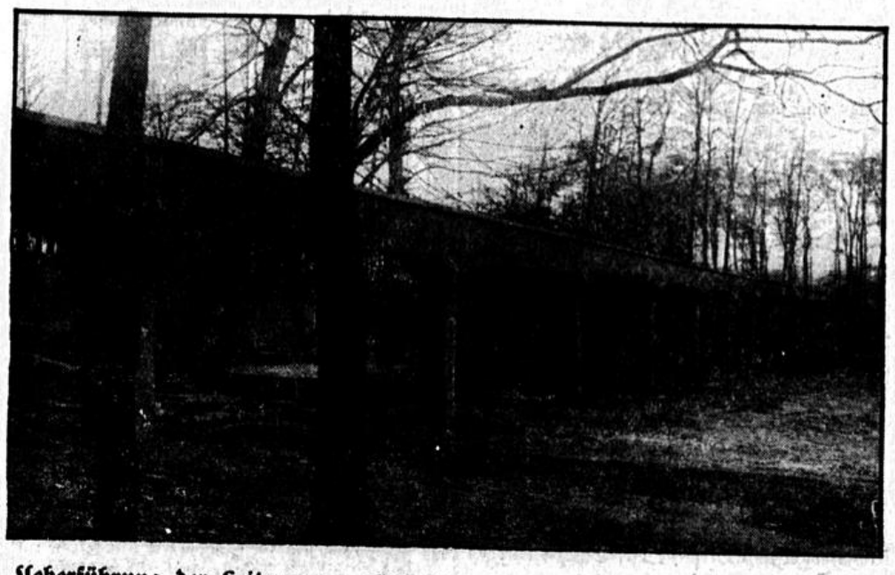
Die im Bild V dargestellte Kläranlage auf Schacht 4/5 weist sieben Becken auf von je 2,20 Meter Tiefe zur Aufnahme der Abwässer. Die Abwässer enthalten Kohlenschlamm und Phenole. Diese giftigen Säuren dürfen nicht in den Bach gelangen, sie werden daher ausgeschieden und mit dem in fünf Trockenbetten gewonnenen Schlamm den Mischtürmen zugeführt, wo die Vermischung mit Kohlengrus stattfindet. Der dergestalt gewonnene Brennstoff heizt die Kessel der Zechenanlagen. Der früher in den Bach abgeflossene Schlamm, der diesen verpestete, wird so nutzbar gemacht. Um welche Mengen es sich handelt, geht daraus hervor, daß in einem Jahre 40 000 Tonnen Schlamm gewonnen werden. So macht sich diese Kläranlage, die die Zeche errichtet hat, einigermaßen bezahlt. Das Angenehme ist mit dem Nützlichen verbunden. Werfen wir heute von der am Eingang des Zillertals gelegenen Häuserreihe aus einen Blick in die liebliche Oase, so danken wir im Herzen der Emschergenossenschaft für das Kulturwerk, das sie geschaffen hat und bekennen gerne: Zillertal, du bist mai Freud.

Die in den Kläranlagen gereinigten Zechenabwässer fließen dem Mühlenbach zu, der sich in der Nähe des Bahnhofs Hordel-Eickel dem Maarbach vermählt. Beide Bäche werden in die Kläranlage Bochum geleitet und hier soweit gereinigt, daß sie dem neuen Bachbett zugeleitet werden können, das sie gemeinsam der Emscher zuführt. Da die 1907 erbaute Anlage zu klein ist, wird sie gegenwärtig um acht Becken erweitert. Angenehm berührt es, daß die Anlage von parkartigem Garten und einem Vogelschutzgehölz umgeben ist. Auch hier hat man mit Erfolg versucht, das Landschaftsbild schöner zu gestalten.

A. P.



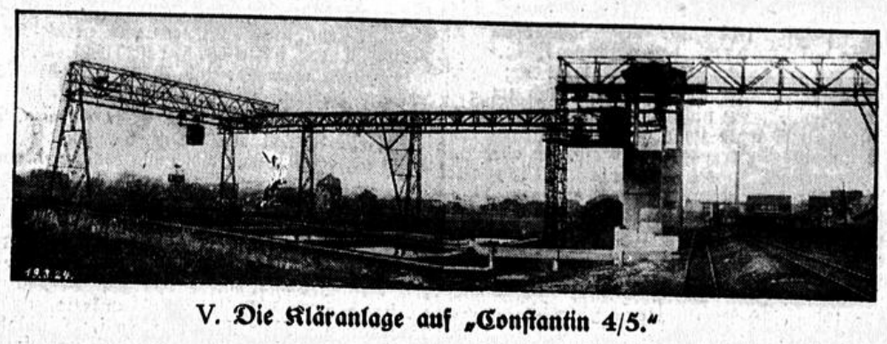
I. Ueberführung der Leitung von Schacht 10/11 der Zeche „Constantin" über einen seitlichen Zufluß zum Mühlenbach.



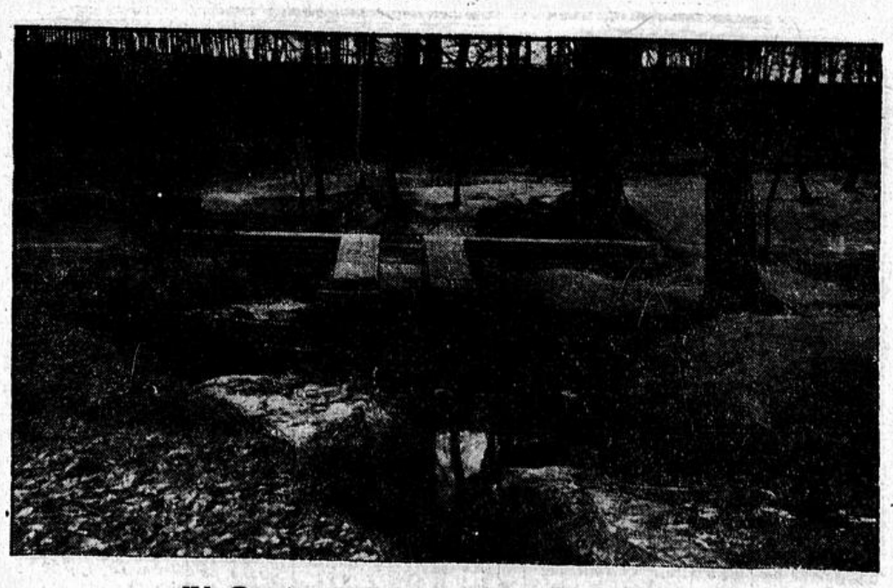
II. Ueberführung der Leitung von Schacht 6/7 der Zeche „Constantin" im Zillertal.



III. Einmündung des Abflußgrabens von Schacht 10/11 der Zeche „Constantin" in den Mühlenbach.



V. Die Kläranlage auf „Constantin 4/5."



IV. Der das Zillertal durchfließende Mühlenbach.



VI. Die Kläranlage Bochum.

PIANOS
Günstige Zahlungsbedingungen
MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

Fabrik-Kontrolluhr, ganz neu, umständehalber bill. zu verk. Ang. u. L G 58434 an die Gesch. d. Z.

Gut erhaltener Kinderwagen, sandf. gestr., bill. zu verk. Bes. Mittwoch von 2—5 Uhr. Ehrenfeldst. 10 II l.

Schreibmaschinen, fabrikneu, in mon. Raten v. 25,— abzugeben. Zuschr. u. K W 7350 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ausgeklagte und unausgeklagte
Forderungen
werden beigetrieben. Nur bei Erfolg geringe Vergütung. Gefl. Angebote unter G. H. 7677 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erststell. Hypothekengelder
beschafft günstigt
E. Goldschmidt,
Bank-Kommissionsgeschäft
Friedr. Lueg-Haus. Telephon 3525.

Hypotheken-Darlehen
nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt
Julius Mummenhoff
Bergstr. 36. :—: Fernruf 687.

II. Hypothek
auf prima Stadtobjekt, Wohn- und Geschäftshaus, gesucht. Nachlaß 500 Mk., 10 Proz. Zinsen. Ang. u. M R 58408 an die Gesch. d. Z.

Reichsanleihe, Ablösungsschuld mit Auslosungsschein a. Barzahl. zu kauf. gef. Ang. u. K B. 8367 an Rudolf Mosse, Köln. (AM1

Ohne Operation!
Bekannte Erfolge.
Harn-, Haut-, Blasen-, Nerven-, Asthma-, Lungen- u. Magenbeschwerden, Geschwüre, Flechten, Krätze in 24 Stunden, Beinleiden, Gallensteine behandelt
Büscher 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika.
Bochum, Bahnhofstraße 40, neben Handelshof. LB18

Neues **Herrenfahrrad** bill. zu verk. (58416 Unt. den Linden 3 I

Packstroh billig zu verk. Bülowstr. 14, Nähe Bergmannsh.

Billiger Kaffee
kräftig und reinschmeckend, frisch vom Röster
das Pfund Mark **2.60**
Emil Trass Nachf.
Kaffeerösterei
Bochum, Wilhelmsplatz 9

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Emission der Reichsbahn-Vorzugsaktien.

In der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht die Reichsbank den Prospekt über die schon angekündigte Ausgabe von 150 Millionen Goldmark siebenprozentiger reichsmündelsicherer Vorzugsaktien Serie IV der Reichsbahn-Gesellschaft in bei der Reichsbank lombardfähigen Inhaberzertifikaten der Reichsbank. Den Zeichnungserfolg kann man heute schon als sicher hinstellen, zumal sich durch die neuerliche Herabsetzung des Reichsbankdiskonts ein verstärkter Anreiz zur Zeichnung geltend machen dürfte.

Aus dem vorliegenden Prospekt ist als bemerkenswert hervorzuheben, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft das größte Betriebsunternehmen der Welt ist, daß nämlich das Netz der Reichsbahn eine Ausdehnung von 53 000 Kilometern besitzt, daß die Zahl der Stationen 11 787 beträgt und daß ein Fuhrpark von 28 200 Lokomotiven und Triebwagen, 68 500 Personenwagen, 23 000 Gepäckwagen und 707 000 Güterwagen vorhanden ist. Außer den Stationen und außer den zahlreichen Kunstbauten (Brücken, Tunnelen usw.) besitzt die Reichsbahn 102 000 Wohnungen für das Personal, 85 Elektrizitätswerke, 39 Gasanstalten, 1157 Wasserwerke und 1900 Lokomotivschuppen.

Aus dem am 31. Dezember 1925 endenden, 15 Monate umfassenden Geschäftsjahr ergibt sich ein Ueberschuß von rund 800 (0,11 im Vorjahre) Millionen Mark, der mit 399 Millionen für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen, mit 150 Millionen Mark für Abschreibungen und Rückstellungen und mit 113 Millionen Mark für Zuweisung an die gesetzliche Ausgleichsreserve Verwendung finden wird. Von dem Reingewinn von 156 Millionen Mark sollen drei Millionen als Dividende für die bis Ende 1925 ausgegebenen Vorzugsaktien verteilt und 153 Millionen Mark vorgetragen werden.

Von der jetzigen Emission ist ein Teilbetrag von 50 Millionen Mark bereits fest mit zwölfmonatlicher Sperre übernommen worden (wie verlautet von Amerika, England und Holland), so daß nur 100 Millionen Mark zur Zeichnung aufgelegt werden. Auf die Dividende von 7 % wird am 2. Januar eines jeden Jahres eine Abschlagszahlung von 3½ % in Gold geleistet, der Rest am dritten Tage nach der Genehmigung der Bilanz durch den Verwaltungsrat. Dabei gilt, wie üblich, eine Goldmark gleich einer Reichsmark, sofern am Zahltage der Preis für das Kilogramm Feingold nicht mehr als 2820 Mark und nicht weniger als 2760 Mark beträgt. Der Zeichnungspreis ist 95½ % franko Stückzinsen; dagegen geht die Börsenumsatzsteuer zu Lasten des Zeichners.

Die Zertifikate können im Lombardverkehr beliehen werden. Zum Handel an den deutschen Börsen werden lediglich die Zertifikate eingeführt werden. Die Zeichnung findet in der Zeit vom 10. bis einschließlich 17. Juni dieses Jahres statt. Ein früherer Schluß ist vorbehalten.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	8. Juni Geld	8. Juni Brief	7. Juni Geld	7. Juni Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,60	169,02	168,74	168,96	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,693	1,696	1,691	1,695	1,70
Belgien	100 Frank	100%	12,69	12,73	12,9	12,94	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	93,35	93,54	92,73	92,97	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	101,38	111,36	110,96	111,25	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,24	112,52	112,26	112,54	1,12
Italien	100 Lire	100%	15,54	15,58	15,83	15,87	0,800
England	1 Pfund	100%	20,427	20,459	20,412	20,462	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,19	4,21	4,19	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	12,44	12,49	12,42	12,46	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81,16	81,36	81,19	81,39	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	63,67	63,83	63,52	63,58	0,81
Deutsch-Oest.	18..10000 Kr.	100%	59,25	59,39	59,32	59,46	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12.890	12.930	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,86	5,88	5.86	5.88	0 13

Reichsbankdiskont 6½% — Lombardzinsfuß 7½%

* **Berliner Börse zunächst schwach, später kräftig erholt.** Die Stimmung der gestrigen Berliner Börse ließ zunächst keine Ansätze zu einer Besserung erkennen. Es herrschte rege Verkaufslust. Die ersten Kurse zeigten erhebliche Abschläge. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Auf Gerüchte von dem Bevorstehen der Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn erwachte Interesse für Elektrizitätsaktien. Hierdurch wurde die Tendenz etwas freundlicher. Im allgemeinen aber blieb die Stimmung unsicher und die Kurse schwankten. Die große Flüssigkeit des Geldes, die auch durch Nachlassen der Zinssätze und durch Herabsetzung des Privatdiskonts auf 4½ Prozent ihren Ausdruck fand, ermutigte zu Rückkäufen und veranlaßte weitere Deckungen. Farbenindustrie überschritten zeitweilig den letzten Schlußkurs. Siemens & Halske gewannen 1¼ Prozent. Lebhaftere Umsätze fanden aber nur in Elektrizitätswerten und ferner in Deutsche Erdöl statt. Schiffahrtsaktien waren ungleichmäßig, Deutsch Austral und Kosmos zwei bis drei Prozent niedriger. Die übrigen Hauptschiffahrtswerte stellten sich gegen gestern höher. Von deutschen Anleihen waren Kriegsanleihen mehr begehrt und zogen bemerkenswert an. Die übrigen gleichartigen Papiere wurden mit aufwärts gezogen. Bankaktien stellten sich etwas niedriger. — Nachbörse: Der Schluß stand im Zeichen einer kräftigen Erholung.

* **Düsseldorfer Börse schwach.** An der gestrigen Düsseldorfer Börse neigten die Kurse bei ruhigem Geschäft eher zur Schwäche. Billiger angeboten waren von Kohlenkuxen Diergardt und Wilhelmine Mevissen. Schwächer lagen von Kohlenaktien Lothringen und Niederrheinischer Bergbau, während von Braunkohlenwerten Bruckdorf-Nietleben durch die Meldung über Wasserschaden in der Grube zu ermäßigten Preisen gehandelt wurden. Kalikuxe waren nur wenig verändert. Beienrode wurden nach anfänglichem Kursrückgang zu höheren Kursen aus dem Markte genommen. Etwas schwächer lagen Heringen. Kaliaktien waren durchweg gedrückt. Zu stärker nachgebenden Kursen waren Krügershall, Niedersachsen und Wittekind im Verkehr. Am Industrieaktienmarkt wurden Getreidekommission eine Kleinigkeit höher bezahlt.

Vom Geldmarkt.

* **Weiterer Zinsenabbau durch die Landesbank in Münster i. W.** Die Direktion der Landesbank hat beschlossen, den Zinsfuß für Kommunaldarlehen (abgesehen von den auf Grund der Schuldverschreibungen gewährten unkündbaren Tilgungsdarlehen) abermals um ein Prozent herabzusetzen und zwar mit Gültigkeit vom 24. Juni 1926. Es ist dies das vierte Mal seit Jahresbeginn, daß eine Zinsherabsetzung für Kommunaldarlehen um je ein ganzes Prozent stattgefunden hat.

* **Ermäßigung des Privatdiskonts.** Die Sätze des Privatdiskonts, die bislang 4⅝% für beide Sichten betrugen, wurden an der gestrigen Berliner Börse ermäßigt und zwar auf 4½% für beide Sichten. Tägliches Geld notierte 4 bis 5½%, Monatsgeld 5½ bis 6½%.

* **Bevorstehende Herabsetzung der Debet-Zinsen.** Aus Berliner Großbank-Kreisen wird mitgeteilt, daß im Anschluß an die Ermäßigung des Reichsbank-Diskonts automatisch eine Herabsetzung der Debet-Zinsen um ½ %, d. h. von 10,4 % auf 9,9 % (1 % über Lombard-Diskont plus 0,2 % Spesen pro Monat) eintreten wird. Hinsichtlich einer Aenderung der Kredit-Zinsen liegt ein Beschluß noch nicht vor.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Maschinenbau-A.-G. Balcke in Bochum.** Die Gesellschaft beruft jetzt ihre ordentliche Generalversammlung auf Montag, den 28. Juni, ein. In dem Bericht des Vorstandes heißt es: Die Leistungsfähigkeit unserer Werke konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht voll ausgenutzt werden. Im Frühjahr 1925 setzte zwar eine Vermehrung der Nachfrage und des Auftragseingangs ein, die aber im weiteren Verlauf des Jahres nicht anhielt. Die zweite Hälfte des Jahres stand, wie in der gesamten Maschinenindustrie, auch bei uns im Zeichen des Arbeitsmangels. Der Ausfall an Aufträgen aus der Großindustrie konnte durch Hereinholung von Auslandsaufträgen nur zum Teil wettgemacht werden. Der Rechnungsabschluß weist gegenüber dem Stand vom 1. Januar 1925 eine Verringerung der Anlagewerte aus. Der durch notwendige Ergänzungen veranlaßte Zugang war unwesentlich; der Abgang an Gebäuden und Einrichtungen ist durch Abstoßung entbehrlicher Werkstätten und Arbeitsmaschinen, die hauptsächlich die früher betriebene Holzbearbeitung betreffen, und von Wohngebäuden entstanden. Der gesamte Grundbesitz umfaßt jetzt noch 2433,64 a, davon sind bebaut 461,50 a. Die Grundbuchschulden (27 989,03 Mark) sind mit dem Betrage aufgeführt, der nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes als höchster in Betracht kommen kann. Der Eingang der Außenstände war zufriedenstellend. Die Bankkonten weisen auch z. Zt. nur Guthaben aus. Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Rohüberschuß setzt sich zusammen aus dem aus der Kapitalherabsetzung nach Abzug der Kosten uns zugeflossenen Betrag von 2 407 497,87 Mark und dem nach Abzug der Unkosten verbleibenden Betriebs-Ueberschuß von 205 602,89 Mark, zusammen 2 613 100,76 Mark. Hiervon ist der aus dem Vorjahr vorgetragene Verlust von 1 995 084,20 Mark zu decken, sodaß nach Berücksichtigung der für 1924 und 1925 vorgenommenen Abschreibungen von 343 099,10 Mark ein Ueberschuß von 274 917,46 Mark verbleibt, den wir auf das neue Jahr vorzutragen vorschlagen. Unsere Werke in Frankenthal, Neubeckum und Holzminden sind für mehrere Monate ausreichend beschäftigt. In der Bilanz werden ausgewiesen: Aktien-Kapital 3,2 Millionen Mark, gesetzliche Rücklage 600 000 Mark, verschiedene Gläubiger 781 098,19 Mark, Akzepte 109 770,62 Mark.

* **Harpener Bergbau A.-G. in Dortmund.** Mit Rücksicht darauf, daß mehrere Anleihegläubiger die sofortige Annahme des gesetzlichen Aufwertungsbetrages abgelehnt haben, kündigen die Harpener Bergbau A.-G. zugleich für die Gewerkschaft Victoria (Lünen) und die Gewerkschaft der Zeche Siebenplaneten nachstehende Anleihen: 1. 2,5 Millionen Mark der vormaligen Bergbau- und Schiffahrts A.-G., Kannengießer zu Mülheim-Ruhr aus dem Jahre 1903. 2. Eine Million Mark der vormaligen Central-A.-G. für Tauerei und Schleppschiffahrt zu Ruhrort aus dem Jahre 1899. 3. 12 Millionen Mark von Harpen aus dem Jahre 1892. 4. 6 Millionen Mark von Harpen aus dem Jahre 1902. 5. 6 Millionen Mark von Harpen aus dem Jahre 1905. 6. 8 Millionen Mark der Gewerkschaft Victoria (Lünen) aus dem Jahre 1910. 7. Eine Million Mark Grundschuld der Gewerkschaft der Zeche Siebenplaneten aus dem Jahre 1887 zur Rückzahlung.

* **J. Banning A.-G. in Hamm i. W.** Das abgelaufene Geschäftsjahr 1925 schließt zuzüglich des Verlustvortrages aus dem Vorjahre mit einem Gesamtverlust von 38 318 Mark ab, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

* **Gebr. Poensgen A.-G. in Düsseldorf-Rath.** Die Gesellschaft bleibt wie im Vorjahre dividendenlos.

* **Niederrheinische Bergwerks-A.-G. in Neukirchen (Kreis Mörs).** Die Gesellschaft hat im Jahre 1925 nach Bestreitung der üblichen Abschreibungen einen kleinen Reingewinn erzielt, der zum Vortrag vorgeschlagen wird (i. V. 0 %).

* **J. G. Farbenindustrie-Konzern A.-G. Die Hauptversammlung der Wallendorfer Kohlenwerke** A.-G. beschloß, den Verlust von 94 000 Mark vorzutragen. — Die Hauptversammlung der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft beschloß, den Gewinn von 8163 Mark vorzutragen. Die Aufsichtsratsmitglieder, Direktor Dr. Dehnel und Direktor Dr. Scharf, wurden wiedergewählt.

* **Norddeutsche Hütte A.-G. in Bremen-Oslebshausen.** Der Betriebsgewinn aus dem Geschäftsjahr 1925 beträgt einschließlich Gewinnvortrag aus 1924 in Höhe von 85 107 Mark 1 326 583 Mark. Nach Abzug der Unkosten, Zinsen, Steuern usw. verbleiben 580 690 Mark. Davon sollen 507 572 (520 082) Mark für Abschreibungen verwandt und 73 118 (85 106) Mark vorgetragen werden. (J. V. 5 % Dividende.)

* **Lloyd Dynamowerke A.-G. in Bremen.** Das Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 158 903 Mark ab, der sich nach Absetzung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr auf 133 000 Mark ermäßigt und dem Reservefonds entnommen werden wird.

* **Deutsche Kabelwerke A.-G., Berlin.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 6 % Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien. Ueber den Geschäftsgang wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß neue Aufträge gegenwärtig etwas schleppend eingingen, daß aber trotzdem im Hinblick auf den vorliegenden Auftragsbestand mit einem befriedigenden Resultat zu rechnen sei.

* **Deutsche Kreditsicherung A.-G. in Berlin.** Das Geschäftsjahr 1925 schließt mit einem Reingewinn von 410 889 Mark, bei einem Grundkapital von 500 000 Mark. Aus dem Reingewinn werden 20 % Dividende vorgeschlagen.

* **Accumulatoren-Fabrik A.-G. in Berlin und Hagen i. W.** Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, den stehenden Ueberschuß in Höhe von 1 929 903,34 Mark, der den Vortrag vom 1. Januar 1925 in Höhe von 180 190,85 Mark einschließt, wie folgt zu verwenden: 8% Dividende mit 1,6 Millionen Mark, Vergütung an den Aufsichtsrat mit 80 000 Mark. Zum Vortrag auf neue Rechnung sollen gelangen 249,903,34 Mark. Nach der Gewinn- und Verlust-Rechnung beträgt der Rohüberschuß 2 432 808,45 Mark. Ueber die Geschäftslage wird mitgeteilt, daß man durch Ausbau des technischen Betriebes eine Neubelebung des Geschäfts und damit auch eine angemessene Verzinsung der nicht unbeträchtlichen Investierungen in den Werkstätten erwarte. Die im neuen Jahr eingelaufenen Bestellungen ließen bisher noch keine Besserung der deutschen Wirtschaftslage erkennen.

* **Russische Bestellungen in Deutschland.** Die Handelsvertretung der Sowjetrepublik in Deutschland hat im ersten Halbjahr des laufenden Wirtschaftsjahres 1925/26 (vom 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926) Aufträge in Gesamthöhe von 216,94 Millionen Mark vergeben. Von den Einkäufen der Handelsvertretung selbst entfallen 59,1 % und von den anderen 66,2 % auf Metalle, Maschinen und Werkzeuge, insgesamt 92,12 Millionen Mark, auf die Textilgruppe 16,47 Millionen Mark und auf die Chemie- und Kaligruppe 14,10 Millionen Mark.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin 8. Juni 1926.

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	297-299	Raps	00.00-00.00
Roggen märk.	175-180	Viktoriaerbsen	36.00-46.00
Sommergerste	187-200	Kleine Erbsen	26.50-32.50
Hafer märk.	191-205	Futtererbsen	22.00-27.00
schlesische	–	gelbe Lupinen	17.50-19.50
Mais, La Plata	–	Seradella alt	00.00-00.00
ab Hamburg	–	Rapskuchen	13.75-13.90
Weizenmehl 1)	37.00-39.20	Leinkuchen	17.60-17.80
Roggenmehl 1)	25.25-26.25	trock. Schnitzel	9.90-10.30
Weizenkleie 1)	9.50-9.75	Torfmelasse	0.00-0.00
Roggenkleie 1)	11.30-11.40	Kartoffelflocken	20.00-20.30

Die Cif-Forderungen für Auslandsweizen waren um weitere zehn Guldencents erhöht. Doch ist die zweite Hand dauernd billiger Abgeber. Von Seiten der Mühlen besteht nach wie vor Begehr. Man ist bei Abschlüssen äußerst vorsichtig. Die Weizenlieferungspreise erfuhren in den Anfangsnotierungen bei sehr kleinem Geschäft eine Veränderung. Für Roggen ist etwas mehr Angebot in effektiver Ware aus Schlesien vorhanden. Die Preise konnten sich aber im allgemeinen recht gut behaupten, weil die zu große Feuchtigkeit verschiedentlich Befürchtungen wegen der Ernte auslöst. Roggen auf Lieferung stellte sich in den Eröffnungsnotierungen um ½ bezw. ¼ Mark schwächer. Mehl war für beide Sorten in den Forderungen unverändert und hatte ruhiges Geschäft. Hafer ist in feinen Qualitäten gut gefragt und wenig offeriert. Die Tendenz blieb unverändert. Futtergerste war rege gefragt. Die übrigen Gerstesorten waren vernachlässigt.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 8. Juni.** Aufgetrieben waren 1743 Schweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 33 bis 42, von 8 bis 12 Wochen 42 bis 52, von 12 bis 15 Wochen 52 bis 65, Faselschweine über 15 Wochen 65 bis 90 Mark. Tendenz: Das Geschäft verlief langsam.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 8. Juni 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	131.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3% Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.64—0.65
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.58—0.59
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.10—1.15
Silber in Barren 900%, fein	89.75—90.75

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 8. Juni 1926.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	25.2	25.2
Accumulator.Ha	6	136.7	138.0
Adler Portlandz.	10	96.5	107.0
Adlerhütten Glas	6	104.5	100.0
Adler & Oppenh.	0	101.0	107.0
Adlerwerke	0	59.5	61.2
" Bauausführ.	0	40.0	41.5
" für Verkehr	8.5	110.0	110.7
Alexanderwerk	10	69.0	70.0
Allg. Elektr.-Ges	6	118.0	120.8
" V.-Akt.	6	79.5	78.7
" Häuserbau	—	29.0	29.0
Alsen Zement	11	155.0	154.5
Amme Giesecke	8	86.0	86.0
Ammend. Papier	12	143.0	143.5
Angl.Con.Guano	7	76.0	78.0
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	—.	—.
Annabg.Steingut	0	50.0	—.
Annen. Gußstahl	0	40.0	40.0
Aschaffenb. Pap.	6	96.0	94.0
Augsb.-Nürnb.M.	0	77.0	77.0
Bachm. Lederw.	12	—.	96.0
Baer & Stein	0	—.	—.
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag-Meguin	0	35.0	35.0
Bamberg. Malz	10	85.0	83.5
Baroper Walzw.	—	10.8	10.7
Basalt-Akt.-Ges.	4	74.2	75.0
Bast & Co.	6	75.5	77.2
Bay. Spiegelglas	0	46.1	46.2
Bazar	15	134.5	132.5
BedburgWollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	8	150.0	149.7
Bendix Holzbea	0	27.5	28.5
Berg C. Eveking	0	80.0	80.0
Berger J. Tiefb.	15	156.0	158.7
Bergmann Elekt.	5	118.3	126.5
Berl. Gub. Hut.	14	152.0	152.0
" Holzkont.	0	58.5	—.
" Hotelges.	5	—.	—.
" Karlsr. Ind.	0	69.0	68.2
" Masch.-Bau	0	73.8	71.7
Berth. Messing	15	106.0	105.5
BerzeliusBergw.	0	45.5	42.0
Beton-u.Monierb	7	50.0	52.0
Bielef.Mech.Web	6	79.0	79.5
Bing.Met.Nürnb.	0	48.0	50.1

	Div. %	heut.	vor.
BochumerGußst.	—	105.7	110.0
Böhler & Co., G.	8	—.	—.
Bösperde Walz	5	51.0	61.0
Braunk. u. Brik.	10	114.2	116.7
Braunsch. Kohle	10	141.5	142.5
" Masch.	0	38.0	39.5
Breitenb. Portld.	6	93.0	94.5
Brem.Besigh. Öl	0	50.0	48.7
" Linoleum	12	141.2	141.0
" Vulkan	0	55.0	54.5
" Wollkämm.	6	104.8	103.2
Büchner-Werke	10	142.0	141.7
Buderus Eisen	0	68.6	73.0
Busch. Lüdensch	0	—.	—.
" Wagg.V.-A.	—	44.5	44.6
ButzkeMetallind	0	67.5	66.9
Büttnerwerke	10	49.0	49.5
Byk-Guldenwke.	5	54.0	55.7
Calmon Asbest	0	34.5	35.6
Capito & Klein	0	20.0	20.0
CarolineBraunk.	12	146.5	148.5
Chem. Albert	6	95.0	99.0
" Grünau	0	48.0	50.7
" Ind.-Gelsen.	0	85.0	88.5
" v. Heyden	0	80.4	86.7
" Milch	—	51.5	51.5
Charlottenb. W.	6	83.5	84.0
Chillingworth	0	69.7	73.0
Concordia	3	62.0	57.0
" Spinn.	12	69.5	69.0
Contin.Cautotsch	10	107.1	109.2
Corona Fahrräd.	5	61.6	62.0
Cröllwitz Papier	0	100.0	100.0
Daimler Motoren	0	62.5	65.0
Delmenhorst Lin	10	139.2	138.5
Dessauer Gas	0	108.0	108.0
D.-Atl. Telegr.	0	62.0	64.0
D.Babc.&Wilcox	6	78.0	85.5
Dtsch.-Luxemb.	—	109.0	111.0
Dtsche. Asphalt	0	66.2	66.2
" Eisen	5	—.	—.
" Eisenb.Sig	—	66.2	66.5
" Erdöl	0	108.5	113.5
" Fenstergl.	0	50.0	50.5
" Gusstahlk.	6	75.0	75.0
" Jute-Spinn	6	105.0	96.0
" Kabelwerk	6	80.5	82.5
" Kaliwerke	0	115.5	118.5

	Div. %	heut.	vor.
Dtsch.Masch-Fab.	0	58.2	61.2
" Schachtbau	4	—.	—.
" Spiegelgl.	0	48.2	49.7
" Steinzeug.	4	124.0	127.0
" Tel.u.Kab.	—	84.0	83.2
" Tonsteinzg.	4	108.0	109.5
" Wollwaren	0	48.2	41.7
Dippe Maschinen	0	33.0	28.0
Dittmann Neuh.	0	—.	—.
Donnersmarkh.	0	70.0	71.7
Dörffler Oskar	10	91.7	92.0
Dresdner Gard.	12	106.0	107.8
Dürener Metallw	—	68.0	67.5
Dürkopp-Werke	0	52.0	54.0
Düsseld. Eis.-B.	0	24.0	24.0
" Eisen	0	38.9	38.0
" Kammgarn	4	—.	—.
" Maschinen	0	—.	34.8
Dyckerh. & Wid.	0	39.0	42.0
Dynamit Nobel	5	94.5	96.5
Eckert Maschin.	8	53.0	52.0
Egestorff Salw.	8	69.0	69.0
Eilenberg Katun	0	83.5	—.
Eintracht Kohle	9	109.0	111.0
Eiseng. Velbert	8	20.5	25.2
Eisenwerk Kraft	4	54.5	50.5
Elektra,Dresden	10	111.0	112.0
Elektr. Lieferg.	10	122.7	125.5
" Licht u.Kr.	0	137.0	140.0
Elitewerke	0	32.6	32.5
Elsäß.-Bad.Woll.	0	28.5	25.5
Enziger-Werke	4	73.0	74.0
Erdmannsd. Sp.	8	57.5	56.0
Erlang. Baumw.	8	118.0	116.5
Ernemann-Werk	0	55.9	57.2
Eschweil.Bergw.	8.8	125.6	126.0
Essener Steink.	0	105.0	107.0
Exzelsior Fahrr.	4	111.5	111.6
Faber Bleistift	6	80.0	—.
Fahlberg List	4	86.0	88.7
Farbenindustrie	0	185.5	184.7
Fein-Jute-Spinn.	10	—.	—.
Feldmühle Pap.	6	104.7	102.5
Felten & Guill.	6	128.5	132.0
Flender Brücken	0	18.0	18.0
Flöther Masch.	6	55.2	55.0
Frankf. Masch.	4	33.0	35.0
Frankonia	0	22.5	23.0
Fraustädt. Zuck.	5	72.0	72.0
Freund Masch.	0	43.5	42.0
Friedrichsh. Kali	0	90.0	95.2
Froebeln Zucker	—	48.2	—.
Gaggenauer	0	46.0	46.0
Gebhard & Co.	7	78.0	78.0
" & König	5	53.0	52.0
Gelsenk. Bergw.	—	112.1	116.5
" Gußst.	0	26.0	26.5
Genschow & Co.	0	51.0	52.0
Germania-Portl	10	107.0	110.0

	Div. %	heut.	vor.
Gerresheim.Glas	7	118.7	118.0
Ges. elektr. Unt.	6	150.5	152.0
Gildemeist.& Co.	5	78.7	79.7
Girmes & Co.	8	116.0	118.0
Gladbacher Text	0	—.	—.
" Woll	0	88.5	89.0
Gladenbeck H.	0	—.	—.
GlasmanSchalke	8	121.0	—.
Glanziger Zuck.	8	78.2	78.2
Glockenstahl	0	36.6	37.5
Goedthart Gebr.	0	61.0	61.0
Goldschmidt Th.	0	79.1	84.0
Görlitzer Wagg.	—	28.5	29.0
Gothaer Waggon	—	49.8	50.2
Grevenbr. Masch	0	40.0	40.5
Gritzner Masch.	10	94.0	96.0
Grün & Bilfinger	8	89.5	89.5
Gruschwitz Text	8	45.2	45.0
Gutmannh. Mas.	0	57.7	57.7
Haberm. & Guck.	0	67.0	69.0
Hackethal Draht	0	71.5	73.0
Hageda	5	62.0	67.0
HallescheMasch.	11	131.0	132.0
Hamb. Elektr.-W	10	126.5	129.0
Hammersen F.H.	7	80.5	—.
Hannov. Masch.	0	59.0	60.0
" Waggon	—	17.1	18.0
Hansa-Lloyd	8	49.1	48.1
Harb.Gummi Ph.	6	68.8	70.0
Harkort Bergw.	5	67.0	64.0
Harp. Bergbau	0	119.5	123.8
HartmannMasch	0	35.2	36.0
HeckmannDuisb.	5	68.0	73.5
Hedwigshütte	0	56.5	57.0
Hein, Lehm&Co.	6	55.0	52.5
Held & Franke	—	45.5	47.5
Hemmoor. Zem.	10	158.0	158.5
Hilgers Verzink.	0	36.5	36.5
Hille	5	30.0	30.0
Hilpert Masch.	0	27.2	30.0
Hindrichs Auffer	0	60.2	—.
Hirsch, Kupfer	6	93.9	94.0
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	103.0	104.0
HoffmannStärke	0	49.5	—.
Hohenlohe-Werk	2	17.2	17.2
Holzmann Phil.	7	—.	—.
Horch & Co.	—	55.2	56.5
Hotelbetr.-Ges.	8	—.	118.5
Höxt.Godelheim	0	49.0	—.
Hubert-Braunk.	10	105.0	105.0
HumboldtMasch.	0	44.5	46.7
" Mühle	8	—.	—.
Hupfeld Ludwig	—	33.4	33.5
Hutschenreut. C.	0	42.0	42.6
" Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	—.	—.
Ilse Bergbau	8	107.7	112.2
" Genuß Sch.	8	87.0	84.8
Industrie Bau	0	35.0	35.2

	Div. %	heut.	vor.
Jeserich A.	10	98.0	96.7
John A. S.	10	91.0	90.0
Junghaus Gebr.	8	86.0	89.5
Jüdel Max	—	84.5	85.0
Jülicher Zucker	—	38.5	38.2
Kahla Porzellan	0	73.2	74.0
KahlbaumC.A.F.	10	119.8	120.0
Kaiserkeller	0	59.0	59.0
Kaliw. Aschersl.	0	126.7	128.0
Kalker Maschin.	—	49.5	51.0
Kammerich-Wk.	0	34.7	35.5
Kapler Maschin.	8	83.0	85.0
Karlsruh. Masch.	5	33.4	33.0
Karstadt	10	103.5	103.0
Kasseler Feders	0	22.5	22.7
Kattowitzer Bg.	0	11.2	12.4
KeulaEisenhütte	—	24.0	24.0
Kirchner	—	70.2	72.0
Klauser Spinn	7	74.5	74.5
Klöcknerwerke	0	77.0	80.5
Knorr C. H.	0	92.0	96.0
Koch Nähmasch.	8	90.0	91.0
Köln-Neuess. Bg.	0	106.0	110.5
" -Rottweiler	5	97.7	99.5
Köln.Gas u.Elek.	0	69.0	69.0
Kölsch Walzeng.	0	39.5	38.2
König Wilhelm	5	201.0	199.0
Königszelt	0	44.5	45.5
Kontinent. Asph.	0	53.5	53.0
" Wasser	0	41.2	39.7
Körbisdorf. Zuck	0	—.	—.0
Körting Gebr.	8	76.0	78.0
Körtings Elektr.	8	87.0	90.0
Kostheim Cellul.	0	—.	43.7
Kötitzer Leder	0	95.2	96.0
Krauß & Co.	0	45.0	43.7
Krafft W.	0	57.2	56.0
KronprinzMetall	5	76.5	75.0
Krüger Gebr.	8	77.0	79.0
Küppersbusch	8	—.	—.
Lahmeyer	8	126.4	127.5
Laurahütte	0	36.4	38.7
Leonh. Braunk.	6	82.0	83.0
Leopoldgrube	8	72.0	73.5
LindesEismasch.	14	134.5	135.2
Lindström Carl	10	125.2	126.5
Lingel Schuhf.	—	—.	26.8
Lingner Werke	6	77.0	78.0
Linke Hofmann	—	56.2	56.5
Loewe Ludwig	8	158.5	160.0
Lorenz C.	10	102.0	101.2
Luckau & Steff.	0	16.5	16.5
Lüdensch. Metall	0	45.0	46.5
Lüneburg.Wachs	0	55.5	56.0
Luther Masch.	8	66.0	86.0
Magd. Allg. Gas.	0	62.5	62.5
" Bergwerk	0	56.0	58.0
" Mühlen	8	70.0	—.
Magirus C. D.	6	52.7	54.0
Mannesm. Mulag	6	20.0	20.0
" Röhr.	0	100.1	103.7

	Div. %	heut.	vor.
Mansfeld. Bergb.	[illegible]	89.2	92.6
Marie cons.Berg	0	—.	50.0
MarienhütteKotz	0	35.5	36.0
Masch. u. Kranb.	5	18.2	14.0
Maschin. Baum	0	39.7	39.5
" Buckau	6	95.0	95.0
" Kappel	0	12.4	11.7
Maximiliansau	10	140.5	145.0
Mech. Web. Lind.	15	135.0	137.0
" " Sorau	10	119.0	119.0
" " Zittau	8	64.0	64.0
Meyer Dr.	0	16.0	17.0
Meyer Kaufm.	0	108.0	—.
Miag	7	117.0	116.5
Mimosa	10	133.5	133.0
Mix & Genest	8	107.0	101.0
Motoren Deutz	0	48.7	50.1
Mühle Rüningen	10	108.0	106.0
Mühlheim. Berg.	0	—.	102.0
MüllerSpeisefett	0	2.0	2.0
National Autom.	12	63.6	67.5
Neckarsul. Fahr.	6	84.0	84.5
Neckarwerke	8	104.0	102.0
Nitritfabrik	0	17.0	17.7
Nordd. Wollkäm.	6	108.2	112.5
" Steingut	10	125.0	—.
Nürnb. Herkules	8	69.6	69.7
Oberschl. Eis.-B.	—	52.2	54.0
" " Ind.	—	56.2	56.0
" Kokswerke	6	73.2	75.7
Oecking Stahlw.	0	41.5	42.0
Ohlers Erben	2	45.6	41.0
OppelnerZement	6	120.0	120.0
Orenst. & Koppel	0	75.5	77.0
Osnabr. Kupfer	0	56.5	51.0
Ottenser Eisen	0	22.5	22.5
Panzer	—	40.7	41.0
Phoenix Bergb.	—	85.8	88.8
" Braunkohlen	5	64.7	65.7
Pintsch Julius	4	73.7	79.7
Plauener Spitzen	—	33.5	33.7
" Tüll	0	—.	46.0
Pöge Elektr.	0	63.1	64.4
" V. Z.	0	—.	71.5
Polyphonwerke	10	89.0	90.2
Pongs Spinnerei	0	—.	—.
Poppe & Wirth	12	54.5	54.5
Prestowerke	12	98.0	98.0
Rasquin Farbw.	0	56.5	58.0
Ratgeber Wagg.	0	35.0	38.0
Rauchw. Walter	4	65.0	65.2
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Metall	0	63.0	65.0
ReisholzPapierf.	12	151.0	151.0
Rheinfelden	8	132.0	129.0
Rhein. Braunk.	9	144.5	146.7
" Elektrizität	7	105.5	107.0

	Div. %	heut.	vor.
Rhein.Metallw.V	—	21.2	23.5
" Möbelst. W.	14	95.2	95.5
" Nassau Bg	0	—.0	—.0
" Spiegelgl.	12	149.7	149.7
" Stahlwerk	0	119.5	117.5
Rh.-W. Elektr.	8	126.5	126.5
" " Kalkwk.	0	83.7	79.5
" " Sprengst.	4	68.2	73.0
" " Zement	6	83.7	86.0
Rhenania	0	65.2	66.7
Rheydt Elektro.	0	—.0	—.0
Riedel J. D.	0	59.7	58.2
Rockstroh werke	4	74.7	74.7
Roddergrube	24	—.0	—.0
Rombach. Hütte	—	24.3	25.0
Rosenthal. Porz.	8	82.0	85.0
Rositzer Braunk.	0	41.0	40.4
" Zucker	—	63.0	66.5
Rückforth Ferd.	—	—.	—.0
Rütgerswerke	0	85.0	87.0
Sachsenwerk	0	74.5	75.7
Sächs. Waggon	0	—.	—.
" Webstuhl	10	81.5	83.0
SalzdetfurthKali	0	153.0	153.0
Sarotti Schokol.	14	124.0	125.8
SauerbreyMasch	0	47.5	48.0
Schering	9.6	112.5	112.5
Scheidemandel	—	34.0	35.0
Ernst Schiess	0	—.	—.
Schles. Cellulose	8	86.7	—.0
" Leinen-Kr.	7	40.2	42.0
" Portl.Zem.	6	120.0	120.0
Schloßf. Schulte	—	—.0	—.0
Schneider Hugo	0	66.0	66.0
Schöller Eitorf	0	32.5	31.7
Schöndorff Gebr.	0	—.	—.
Schönwald Porz.	7	41.0	41.0
Schött Hermann	8	—.0	—.0
Schubert & Salz.	10	138.5	140.5
Schuckert & Co.	—	107.1	114.4
Schwelmer Eisen	8	112.0	110.5
Seck Mühlenbau	8	86.0	86.0
Seebeck Schiff	0	28.5	29.0
SegallStrumpfw.	0	57.0	58.0
Siegen Sol. Guß	0	35.0	35.5
Siemens Elek. B.	4	—.	—.
" Glas	8	119.5	119.5
" & Halske	6	151.0	151.5
Sinner A.-G.	4	62.2	65.0
Sonderm.& Stier	0	—.	—.
Spinn. Renner	8	81.0	81.0
Stadtberg. Hütte	0	50.0	50.0
Stahl & Nölke	0	50.0	—.
Staßfurt, chem.	0	51.5	52.0
Stett. Chamotte	5	62.2	64.7
" Elektrizit.	10	109.0	110.0
" Vulkan	0	35.8	38.2
Stinnes-Riebeck	0	108.5	—.0
Stodiek & Co.	8	97.0	97.0
StöhrKammgarn	0	119.6	120.0
Stöwer Nähmas.	10	83.0	83.2
Stolberger Zink	6	131.0	134.0

	Div. %	heut.	vor.
Stollwerck	8	101.2	101.5
Strals. Spielkart.	10	135.5	134.0
Tack & Co.	0	62.5	—.0
Tafelglas	5	70.5	70.6
Teichgräber	0	—.0	1.7
Telephon Berlin	—	76.7	80.2
Thale Eisenhütte	0	—.0	—.0
Thomee Friedr.	—	79.0	79.0
Thörl'sOelfabrik	0	56.5	57.0
Tietz Leonhard	6	82.7	83.0
Triptis	0	47.0	47.0
Triton-Werke	0	40.9	42.0
Tuchfab. Aachen	6	64.5	64.5
Tüllfabrik Flöha	3	50.4	52.0
Union, Bauges.	6	63.5	63.5
" chem. Fabr.	—	43.2	45.0
" Gießerei	0	35.0	36.6
Varziner Papier	0	59.0	53.5
Ver.Berl.Fr Gum	0	56.0	56.0
" ch. Chamott.	6	110.5	110.5
" Dt. Nickelw.	12	132.0	133.0
" Flanschen	0	91.0	91.0
" Glanzst. Elb.	10	268.0	272.2
" KohlenA.-G.	6	55.2	55.2
" Metall Haller	6	64.5	65.0
" Port. Schirm.	7.5	—.	—.
" Schmirg.& M.	8	67.7	66.8
" Thür. Metall	6	59.7	59.0
" Zepp & Wiss.	10	114.0	113.5
Viktoriawerke	6	61.0	61.1
Vogel, Telg.-Dr.	0	76.2	77.2
Vogt & Wolff	5	83.5	83.5
Vogtländ.Masch.	—	43.0	47.7
Vorwohler Zem.	6	100.0	100.5
Wanderer-Werk	12	129.0	128.5
Warsteiner Gr.	10	136.0	136.0
Wasserw. Gelsk.	6	83.0	83.0
WegelinA., Rußl.	12	117.0	117.0
" & Hübn.	6	73.2	71.0
Wernshausen St.	7	52.0	52.0
Weser A.-G.	0	—.0	—.0
Wessel, Ludwig	0	61.0	61.0
Westeregeln	0	132.5	134.5
Westfal.Dinnend	0	38.0	33.0
Westf.Draht-Ind.	5	60.0	60.0
" Eisen u.Draht	0	41.5	41.0
" Kupfer	0	54.6	58.0
Wickinger Zem.	4	107.8	108.5
Wilke Dampf	5	64.5	64.5
Wissner Metall	6	77.7	77.1
Wittener Gußst.	0	—.0	—.0
Wittkop, Tiefbau	8	93.2	100.0
Wolf R.	0	40.5	40.2
Zeitzer Maschin.	10	117.2	117.2
Zellstoff Berlin	6	63.0	63.7
" Waldhof	6	133.0	137.0
Zimmerm.-Werk	0	27.6	27.7

Deutsche Staatsanleihen

	heut.	vor.
5% Deut.Reichsanl.	0.41	0.39
4% "	0.—	0.37
3½% "	0.36	0.36
3% "	0.42	0.42
Deutsch. Sparp.-A.	0.24	0.23
4% Pr. kons. Anl.	0.38	0.38
3½% "	0.38	0.37
3% "	0.39	0.38

Schiff.-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

	Div. %	heut.	vor.
Baltimore	—	—.0	78.2
Canada	—	58.5	57.5
Deutsch Austral.	0	110.7	113.7
Elektr. Hochbahn	5	102.0	102.0
HamburgAmerika	0	138.2	138.7
" Hochbahn	6	79.0	78.2
" Süd-Amer.	8	157.7	158.0
Hansa Dampfsch.	0	133.0	135.0
Kosmos	0	108.2	111.0
Neu Guinea	0	—.	—.
Nordd. Lloyd	0	134.5	135.8
Otavia-Minen	7.5	29.4	29.4
Pennsylvania	—	—.—	—.

Bankaktien

	Div. %	heut.	vor.
Bank elektr. Wert	5	88.7	89.7
Barmer Bankver.	8	92.5	92.5
" Kreditbk.	6	53.0	—.0
Berl. Handels-Ges.	10	157.7	160.0
" Hypothekenb.	7	136.2	—.
Comm.- u. Privatb.	8	108.0	108.5
Darmstädt. u.N.-B.	10	136.0	137.5
Deutsche Bank	10	132.2	133.5
Diskonto-Comm.	10	128.5	129.7
Dresdner Bank	8	114.5	115.5
Leipz. Credit-Anst.	8	99.4	99.7
Mitteld. Creditbk.	8	109.7	112.7
Osnabrücker Bank	0	71.5	71.5
Ostbank f. Handel	8	—.	91.0
Pr. Boden-Creditb.	0	118.7	118.5
" Centr.-Bod.-Cr.	6	—.	128.0
" Hypotheken	0	139.5	140.0
" Pfandbr.-Bank	8	144.8	144.3
Reichsbank	10	149.0	148.0
Rh.-Westf.-Bod.-C.	6	117.2	117.2
Westd. Bod.Cr.-A.	0	109.5	110.8

Brauereiaktien

	Div. %	heut.	vor.
Bochum. Viktoria	5	69.5	72.0
Dortmund. Aktien	10	142.0	142.5
" Ritterbr.	15	182.0	184.0
" Union	8	156.5	158.0
Düsseld. Dietrich	12	142.0	145.0
" Höfel	12	137.5	134.5
Engelhardt-Brau.	10	133.0	131.5
Glückauf Gelsenk.	7.5	78.5	78.5
Müser Langendr.	5	43.7	43.0
SchlegelScharpen.	10	121.5	122.2
Wicküler-Küpper	12	136.2	138.5

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

Neues aus aller Welt.

Berlin unter Wasser. Wie in mehreren Städten des Industriebezirks (Duisburg, Essen, Wattenscheid) so wurde am Montag auch Berlin durch schwere Gewitter heimgesucht. Namentlich das erste gegen 3 Uhr einsetzende Gewitter brachte Wolkenbrüche, wie sie in Berlin zu den Seltenheiten gehören. Das im allgemeinen sehr gut ausgebaute Kanalisationssystem der Stadt Berlin war nicht imstande, die ungeheuren Wassermengen aufzunehmen. In vielen Straßen bildeten sich förmliche Seen. Zahllose Keller standen unter Wasser. Der Blitz schlug in der Königsgrätzer Straße, in der Leipziger Straße und in der Jerusalemer Straße in die Oberleitung der Straßenbahn ein. Doch entstand dank der besonderen Sicherung der Bahnen keinerlei Gefahr für die Fahrgäste, von denen einige allerdings Nervenanfälle bekamen. Der Fernsprechverkehr in Groß-Berlin wurde durch die beiden Unwetter für längere Zeit lahmgelegt.

Die Unwetterkatastrophe bei Bruckdorf. Zu der Unwetterkatastrophe in Bruckdorf wird vom Deutschen Braunkohlen-Industrieverein folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Am Montag ersoff der Tagebau der Braunkohlengrube „Alwiner Verein" des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins bei Halle an der Saale nach einem wolkenbruchartigen Regen infolge Dammbruches der Kohlenkippe. Von der 850 Mann zählenden Belegschaft wird ein Teil für einige Zeit erwerbslos werden. Menschenleben sind bei diesem bedauerlichen Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Flugzeugnotlandung in Lankwitz. Dienstag vormittag ging über Lankwitz ein Flugzeug sehr schnell nieder und fiel auf ein Feld in der Gemarkung Marienfelde. Es handelt sich um eine Schulmaschine, die mit zwei Personen besetzt war. Der Doppeldecker überschlug sich bei der unfreiwilligen Landung und wurde schwer beschädigt. Die Insassen sind ohne ernstere Verletzungen davongekommen.

Schweres Autounglück. Am Sonntag morgen unternahmen sechs Turner in Falkenau in einem Auto einen Ausflug. In einer Kurve fuhr dieses über Steinhaufen. Der Führer verlor die Gewalt über den Wagen, dieser geriet an einen Prellstein und überschlug sich, wobei die Insassen hinausgeschleudert wurden. Einer von ihnen kam unter das Auto und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Führer des Wagens erlitt einen Armbruch, die übrigen Insassen wurden leichter verletzt.

Der zerstreute Professor Einem sehr gelehrten Manne, dem Professor Y. in Berlin, ist es vor nicht langer Zeit auf der Thüringer Eisenbahn recht fatal gegangen. Er kam mit seiner Gattin nach Halle und reiste von dort nach Gotha weiter, vergaß aber in Halle, seinen Reisestock mitzunehmen. Die Frau Professor stieg deshalb in Naumburg aus, um nach Halle telephonieren zu lassen, daß der Stock nach Gotha geschickt werde. Sie hatte sich aber wahrscheinlich etwas zu lange aufgehalten, und der Zug ging ohne sie ab. Deshalb stieg nun der Herr Professor in Apolda aus, um mit dem nächsten Zug die Gattin wieder zu treffen. Als er nicht wieder im Wagen erschien, bemerkten die anderen Fahrgäste, daß der Herr Professor seinen Mantel, die Zylinderhutschachtel usw. liegen gelassen habe. Sie gaben diese Dinge auf dem Bahnhof in Gotha ab. So befanden sich nun der Mantel und die Zylinderhutschachtel in Gotha, der Herr Professor in Apolda, die Frau Professorin in Naumburg und der vereinsamte Reisestock in Halle.

Wie lange kann ein Mensch hungern? Der heute plötzlich modern gewordene „Beruf" eines Hungerkünstlers legt die Frage nahe, wie lange ein Mensch ohne jede Nahrungsaufnahme überhaupt leben kann. Die niedern Tiere und Kaltblüter machen bekanntlich in ihrem Leben mehrfach längere Hungerperioden ohne jeden Schaden durch, denen gegenüber die höher organisierten Wesen allerdings viel empfindlicher sind. Sobald die Fettpolster aufgezehrt sind, werden nämlich zur Erhaltung des Lebens wichtige Organe wie Gehirn, Rückenmark und Herz in Mitleidenschaft gezogen. Professor Püttner hat nun aus vergleichenden physiologischen Tierversuchen nach einer Mitteilung in den „Naturwissenschaften" dem Menschen eine Hungerfrist von 95 bis 109 Tagen zuerkannt, bis der Tod eintritt. Hierbei dienten der Hund und die Maus als Vergleichsobjekte. Legte der Gelehrte jedoch rein rechnerisch für seine Erwägungen die Verbrennungswärme zugrunde, die für einen erwachsenen Mann von ungefähr 75 Kilo rund 160 000 Kalorien beträgt, so ergab dies ein kleineres Resultat von 71 bis 77 Hungertagen. Man sieht aus diesen Zahlen, daß unsere erfolgreichsten Hungerkünstler noch sehr viel länger hätten fasten können, allerdings mit dem Risiko eines tragischen Ausgangs, was natürlich nicht in ihrer Absicht lag.

Mißglückter Anschlag auf der Strecke Dresden—Görlitz. In der Nacht zum Montag ist unter der Fabricebrücke in Dresden-Altstadt eine Querschwelle auf das Gleis Dresden—Görlitz gelegt und dort befestigt worden. In der Weiche hinter der Brücke wurde ein größerer Zuschlaghammer eingeklemmt vorgefunden. Da die Tat rechtzeitig entdeckt wurde, ist ein Eisenbahnunglück verhindert worden.

Raubüberfall auf einen Geschäftsangestellten. Als ein Angestellter der Adolfshütte in Weißwasser (Schlesien) sich mit Geldern in Höhe von etwa 3000 RM. unterwegs befand, wurde er von drei Wegelagerern überfallen und des Geldes beraubt. Schon wenige Stunden darauf wurden die Täter von zwei Landjägern ermittelt. Das Geld konnte ihnen wieder abgenommen werden. Die drei Räuber wurden in das Gerichtsgefängnis nach Weißensee eingeliefert.

Von einem herabstürzenden Felsblock erschlagen. In einem Granitsteinbruch bei Neubamberg im Kreise Alzey wurden zwei Arbeiter, die mit Sprengarbeiten beschäftigt waren, von einem schweren Felsblock erschlagen, zwei weitere lebensgefährlich und zwei andere leichter verletzt.

Wenn Frauen lenken. In der Nähe von Bern verunglückte ein von einer Dame gesteuertes Auto. Der Malermeister Haberer aus Bern, sowie der Architekt Frey aus Bern waren sofort tot. Der Notar Albert Seiler, sowie Frau Haberer wurden verletzt.

Steigen des Gardasees. Wie die Blätter melden, hat sich der Spiegel des Gardasees in den letzten vierzehn Tagen um 22 Zentimeter gehoben. In der Bevölkerung macht sich deshalb große Besorgnis bemerkbar.

Zugunglück auf der Strecke Rom — Neapel. In der Nacht zu Dienstag ereignete sich auf der Strecke Rom — Neapel bei Cancello ein Zugunglück. Von dem Schnellzug Rom — Neapel war kurz vor dieser Station der letzte Wagen dritter Klasse entgleist, worauf der Lokomotivführer den Zug zum Stehen brachte. Ein hinter dem Schnellzug kommender Güterzug fuhr in den haltenden Schnellzug hinein. Die drei letzten Wagen wurden zertrümmert. Hierbei wurde eine Person getötet und mehrere mehr oder weniger schwer verletzt, darunter ein Kontrolleur.

Rasende Eifersucht. Eine blutige Eifersuchtstragödie spielte sich in Sosnowice (Polen) ab. Die 28jährige Nowinska wurde von ihrem ehemaligen Geliebten durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Der jetzige Geliebte der Getöteten wurde von dem Mörder durch einen Revolverschuß ebenfalls getötet.

Dreißig Häuser niedergebrannt. Eine furchtbare Brandkatastrophe hat die deutsch-lettische Stadt Dünaburg heimgesucht. Trotz sofort unternommener Löschversuchen wurden dreißig Häuser ein Raub der Flammen. 208 Familien sind von dem Unglück betroffen. Zwanzig Feuerwehrleute trugen Verletzungen davon.

Eine neue englische Erfindung. Nach der „Morning Post" schritten die Versuche mit der neuen, durch pulverisierte Kohle geheizten Dampfturbine befriedigend fort, so daß eine führende Schiffahrtsgesellschaft mehrere solcher Turbinenschiffe in Auftrag gab. Die Engländer glauben damit, eine den Oelmotoren Diesels gleichwertige Erfindung verwirklicht zu haben, die der Kohlenindustrie neue Aussichten eröffnet.

Vier Bauern vom Blitz erschlagen. In der Gegend von Podgoritza in Serbien wurden bei einem heftigen Unwetter vier Bauern vom Blitz erschlagen.

Explosionen in Straßenkanälen. Aus Neuyork wird folgendes gebrahtet: Oelburchtränkte Holzteile, die am Manhattan-Ufer den Hudson abwärts trieben, gerieten bei der 125. Straße anscheinend durch Selbstentzündung in Brand. Das Feuer drang in die Kanalisationsröhren ein und verursachte eine Reihe von Explosionen, die sich bis zum Broadway fortpflanzten. Eine Anzahl Personen wurde verletzt und der Straßenverkehr unterbrochen. Automobile wurden durch den Luftdruck umgeworfen und unter den flüchtenden Straßenpassanten entstand eine Panik, wobei viele Personen verletzt wurden. Polizei, Feuerwehr und Krankenautos eilten zur Hilfeleistung herbei.

Hitzewelle in Indien. Madras leidet zur Zeit unter einer außergewöhnlichen Hitzewelle. Die Temperatur im Schatten ist bis zu 43,5 Grad Celsius gestiegen. Es sind bereits verschiedene Todesfälle eingetreten. Zwei der Opfer sind Europäer.

Aus dem Gerichtssaal

Das Ehedrama auf der Kortumstraße.

sa Bochum, 8. Juni. Die Bluttat, die sich am 23. Dezember vorigen Jahres in der Kortumstraße gegen die Ehefrau Ernestine Mohr abspielte, fand am Dienstag vor dem Schwurgerichte ihre Sühne. Angeklagt des Totschlagsversuches war der Schreiner Karl Mohr aus Essen. Die Gerichtsverhandlung entrollte das Bild eines zerrütteten Ehelebens. Der Angeklagte verheiratete sich am 9. August 1924, nachdem er 25 Jahre lang mit einer anderen Weibsperson in wilder Ehe gelebt hatte. Als seine Ehefrau von dem Verhältnis hörte, und weiter erfuhr, daß ihr Mann vorbestraft sein sollte, verließ sie ihn zum ersten Male im November 1924. Auf Drohungen und Bitten des Angeklagten kehrte sie wieder zurück, verließ ihn aber doch recht bald wieder. Als im Dezember 1924 Mohr sich schriftlich seiner Frau gegenüber verpflichtete, alle Beziehungen zu der anderen abzubrechen, kehrte sie abermals zu ihm zurück. Sie verließ ihn aber am 8. August 1925 endgültig, weil er sie zwingen wollte, die andere wieder in seine Wohnung zurückzuholen. Frau Mohr nahm in Bochum Wohnung und vermietete sich als Dienstmädchen bei einer Herrschaft in der Kaiser Wilhemstraße. Sie reichte gegen ihren Ehemann die Ehescheidungsklage ein. Im August 1925 wurde ihr Ehemann wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet, aber in einer Verhandlung vom 21. Dezember von der Anklage freigesprochen und wieder aus der Untersuchungshaft entlassen. Einige Tage wohnte er in Essen bei befreundeten Eheleuten, aus deren Wohnung er sich einen Revolver aneignete. Mit diesem fuhr er am 23. Dezember morgens nach Bochum, um dort seine Frau aufzusuchen und diese zur Zurücknahme der Ehescheidungsklage zu bewegen. In Bochum traf er seine Frau in der Nähe des Wilhelmsplatzes. Sie war in Begleitung des 6jährigen Söhnchens ihres Dienstherrn, um Einkäufe für den Haushalt zu erledigen. Plötzlich faßte der Angeklagte seine Frau von hinten in den Nacken und erklärte ihr, er sei freigesprochen; sie solle mit ihm in eine Wirtschaft gehen, um ihm dort zu sagen, ob sie wieder mit ihm zusammenleben und die Ehescheidungsklage zurücknehmen wolle. Wolle sie dies nicht, so würde er sie erschießen. Seine Frau weigerte sich, mitzugehen und suchte nach Ausflüchten, um ihn wieder loszuwerden. Der Angeklagte zwang sie jedoch, mitzugehen, indem er ihr drohte, sie auf der Stelle „niederzuknallen". Sie gingen nun die Hoch- und Kortumstraße herunter, bis ungefähr zum Hause Kortumstraße 6. Hier traf sie ihren Dienstherrn, den sie ansprach und bat, polizeiliche Hilfe zu holen. Als der Angeklagte dieses sah, riß er sie weg und zog sie in den Hausflur des genannten Hauses. Er forderte sie alsdann nochmals in aufgeregtem Tone zur Entscheidung auf und verlangte von ihr, mit ihm Arm in Arm zu gehen, indem er sie mit beiden Händen festhielt und ihr im aufgeregten Tone zurief: „Jetzt gehst Du mit!" Seine Frau weigerte sich erneut. Darauf rief er: „Jetzt nimmst Du mich an dem Arm und kommst mit!" Nunmehr erschien ein Polizeiwachtmeister im Hausflur, der beide aufforderte, sich zu vertragen. Als die Ehefrau Mohr den Beamten bat, ihren Ehemann mitzunehmen und sich vorzusehen, da er einen Revolver bei sich trage, griff der Beamte in die linke Manteltasche. Im selben Augenblick zog Mohr aus seiner rechten Manteltasche den Revolver hervor, zielte auf den Kopf seiner Frau und drückte los. Hierbei rief er ihr zu: „So, jetzt mußt Du sterben." Der Schuß hätte die Ehefrau Mohr unbedingt in den Kopf treffen müssen, wenn der Beamte nicht im letzten Augenblick den Angeklagten unter die Arme gegriffen und die Hand mit der Waffe nach links umgedreht hätte. So kam es, daß die Ehefrau Mohr keine Verletzung erhielt. Nach dem Schuß warf sich die Ehefrau Mohr zur Erde und stellte sich tot. Als Mohr seine Frau am Boden liegen sah, richtete er die Waffe gegen seine Stirn und drückte los. Der Polizeibeamte Worderding, der den Angeklagten noch von hinten gefaßt hatte, schlug ihm jedoch den Revolver aus der Hand und lenkte so den Schuß ab, so daß auch der Angeklagte keine Verletzungen erlitt. Die Gerichtsverhandlung dauerte bis in den Abend hinein. Das Schwurgericht verurteilte Mohr wegen Totschlagsversuchs, Bedrohung und verbotenem Waffenbesitz zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

✤

Der fingierte Lohngeldraub.

sa Bochum, 8. Juni. Am Abend des 3. Dezember vorigen Jahres durcheilte die Kunde von einem blutigen Straßenraube, der auf den Boten Bertram der Zeche „Constantin", Schacht 10, auf dem Wege von der Zeche zur Hauptverwaltung ausgeführt worden war, unsere Stadt. Man fand den jungen Boten mit zwei blutigen Stichwunden in dem Arm im Schnee besinnungslos liegen. Die in einer Ledertasche mitgeführte Summe von 1350 Mark, die er zur Hauptverwaltung von „Constantin" zu bringen hatte, war verschwunden. Man überführte den Boten zum Hospital, wo er angab, von einem zufällig des Weges kommenden Radfahrer in der Dunkelheit eingeholt und beraubt worden zu sein. Dieser habe ihm zwei Messerstiche versetzt und ihn durch einen Schlag auf den Kopf betäubt. Alle Nachforschungen nach dem Straßenräuber blieben vergebens. Der Verletzte wurde inzwischen geheilt entlassen und trat sein Botenamt auf der Zeche wieder an. Im April dieses Jahres floh der damals angeblich überfallene Bote Willy Bertram nach Unterschlagung einer Summe von 2900 Mark mit einem gewissen Arbeiter Paul Jansen. Jansen wurde acht Tage später bei dem zufälligen Verweilen in Bochum verhaftet. Der Erfolg der eingehenden Untersuchung war der, daß er eingestand, bei dem Raube am 3. Dezember auf Bertram beteiligt gewesen zu sein. Bertram wurde einige Zeit später gleichfalls verhaftet, als er völlig abgerissen und mittellos zu Fuß über Elberfeld nach hier zurückgekehrt war. Beide hatten sich heute vor dem Großen Schöffengerichte wegen Unterschlagung zu verantworten. Bertram legte ein offenes Geständnis ab. Danach war der am 3. Dezember ausgeführte Straßenraub von beiden Angeklagten genau vorher geplant worden. Den Löwenanteil der Beute ist dem arbeitsunlustigen Jansen zugefallen. Dieser nutzte ihn weiter aus; schließlich kam man überein, daß man in das Ausland sich begeben wolle, vorher aber noch eine gute Summe sich aneignen wolle. Jansen übernahm als der gewandtere die Herbeischaffung von Päßen, für die er sich von Bertram eine Summe auszahlen ließ, die er aber wieder vergeudete. Bertram unterschlug auf der Zeche einen Betrag von 500 Mark, und am 6. April das aus dem Konsum der Zeche abgeholte Geld im Betrage von 2400 Mark. Mit diesem Gelde begaben sich beide Angeklagten nach Wanne und von dort nach Berlin, wo man in Saus und Braus lebte. Das große Schöffengericht verurteilte Bertram wegen Unterschlagung in zwei Fällen zu 7 Monaten Gefängnis und Jansen wegen Beihilfe zur Unterschlagung und Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis.

✤

s Essen, 8. Juni. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen hatte sich gestern der 26 Jahre alte Techniker Ernst Springob unter der Anklage des Verrats militärischer Geheimnisse zu verantworten. Wie die hinter verschlossenen Türen geführte Verhandlung ergab, stand der Kaufmann Hans Pr. aus Essen zu Beginn des Jahres 1924 im Dienste der französischen Spionageabteilung. Eines Tages trat Pr. auch an den Angeklagten heran und legte ihm nahe, ihm bei dem landesverräterischen Treiben behilflich zu sein. Der Angeklagte ließ sich dazu bestimmen. Springob wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Pr. ist bereits früher und zwar zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

4711. Kölnisch Wasser

Auf dem Wege der Genesung

ist *"4711"* die treueste Stütze. Durch sie weichen Mattigkeit und Schwäche dem Gefühl neuer Kräfte, dem Willen zur Gesundheit. Beglückend sind die stillen Tage der Genesung, wenn unter dem zarten, belebenden Hauch der *"4711"* Frische und Schönheit wiederkehren.

Man bediene sich nur der ges. gesch. *"4711"* (Blau-Gold-Etikette).



4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Zwangsversteigerung

14 K 1126.

Gemarkung Bochum.
Flur 51 Nr. 958/84, groß 14,48 a, Bebauter Hofraum, Bahnhofstraße 29 und 29a,
Nr. 925/85, groß 1,15 a, Hofraum, Kreuzstraße,
Nr. 956/81, groß 0,04 a, Hofraum an der Bahnhofstraße
Nr. 911/85, groß 0,42 a, Hofraum an der Kreuzstraße,
Nr. 957/84, groß 0,48 a, Hofraum, Bahnhofstraße.
Gebäudesteuerrolle Nr. 1544.
Nutzungswert 2700 M.
Eigentümer: Geschäftsführer, jetzt Kaufmann Emil Benner in Bochum.
Versteigerungstermin am 30. Juni 1926, vormittags 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 51.

Bochum, den 4. Juni 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

14 K 2/26.

Gemarkung **Weitmar.**
Flur 3 Nr. 747/49 ꝛc., groß 11,45 a
746/51, groß 2,86 a,
209/49, groß 2,49 a,
Bebauter Hofraum, Hattingerstr. 54,
Flur 3 Nr. 210/49, groß 0,74 a, Acker an der Chaussee- und alten Straße,
Flur 3 Nr. 748/49, groß 6,98 a, Hattingerstraße, Acker,
Flur 3 Nr. 749/49, groß 6,20 a, Acker, Hattingerstraße,
Flur 3 Nr. 750/49, groß 6,00 a, Acker, Hattingerstraße.
Gebäudesteuerrolle Nr. 386; Nutzungswert 1172 Mk.
Eigentümer: Kaufmann **Albert Godehardt** in **Weitmar.**
Versteigerungstermin: **23. Juni 1926,** vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 43. 2M12

Bochum, den 10. April 1926.

Das Amtsgericht.

Zuimbusch Sockrut

Dürkopp-, Opel-, Mifa-
Fahrräder
sowie
Dürkopp- u. Köhler,
i. allen Ausführungen zu herabgesetzt. Preis. Günst. Zahlungsbedingungen.
Gerh. Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstr. — Teleph. 2832. —

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer
Literatur:
Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ad. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5, — Fernruf 208. —

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure). Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag,** den **10. Juni 1926,** nachmittags 5 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Stehlampe**
2. **1 Ladenschrank mit elektr. Artikeln, 4 Reisegarnituren, 10 elektr. Bügeleisen, 40 Karton Franzen,**
3. **6 elektr. Kronen,**
4. **1 elektr. Krone,**
5. **4 elektr. Kronen, 3 Massage-Apparate, 20 Nachttischlampen, 6 Tischlampen, 5 Flurlampen,**
6. **5 Ampeln, 20 Koch-Apparate, 2 elektr. Kronen,**
7. **8 elektr. Kronen, 6 Kaffee-Maschinen, 10 Heiz-Apparate,**
8. **2 Marmorschalen, 10 Nachttischlampen 5 Teeservice, 50 Bronze-Hindenburgplatten,**
9. **4 elektr. Kronen, 3 Tischlampen, 6 Rauchverzehrer, 3 Klavierlampen, 24 elektr. Tischlampen u. dergl. mehr**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet statt.

Sammelpunkt der Käufer Wirtschaft „Zum Amtsgericht" Wilhelmsplatz.

Bochum, den 8. Juni 1926.

Soft,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Gabelsbergerstraße 12.

Tapeten

kaufen Sie geschmackvoll und billig im

Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.

LSch1

Ein Fachinger gibt
mit Freimarks Kinderwagen!
Promenadewagen, Klapp- und Sportwagen



in enormer Auswahl, in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen

Freimark,
Markt 3
beim Kuhhirten-Denkmal.

Offene Stellen

Männlich

Ladengeschäfte

aller Branchen geg. mäß. monatl. An- u. Abzahlung nach kurzer Wartefrist zu vergeben. Auskunft Neuland - G. m. b. H., München, Sonnenstr. 19. Rückporto beileg.

Kompagnon

Für einen jungen Mann aus besseren Kreisen, mit Handelsschul-Ausbildung besteht Gelegenheit sich an einem Lebensmittel-Import-Geschäft tätig zu beteiligen. Erforderlich 10—20 Mille Kapitaleinlage. Angebote unter S. A. 58460 a. d. G. d. Ztg.

Hiesige Großhandlung sucht geeigneten

Herrn

als Provisionsreisenden. Bewerbungen unter S. J. 7668 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Verkauf von

MARGARINE UND RÖSTKAFFEE

an Privatkundsch. nach neuart., bewährtem und sich leicht einführ. System sucht erste Hamb. Firma an allen Plätzen rührige und zielbewusste

VERTRETER.

Für Oberreisende mit Reisestab ist bedeut. Einkom. gegeben. Auch sonst. verkaufstücht. Herren, wie pens. oder abgeb. Beamte u. Kaufleute können sich bei ernstem Streben sehr einträgl. Nebenerwerb schaffen. Angebote u. H. 2586 an d. Ann.-Exped. William Wilkens, Hamburg I.

Kaufmann,

gef. Alters, in sämtlichen Büroarbeiten erfahren u. mit dem Mahn- u. Klagewesen und Betreiben der Außenstände völlig vertraut, empfiehlt sich zum Beitragen der Bücher. Angebote unter U. S. 58376 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Platzvertreter

möglichst Inhaber eines Ingenieurbüros von einer der ältesten und leistungsf. Kühlmaschinen - Fabrik gesucht. Bewerbungen u. Aufgabe von Referenzen u. T. U. 7775 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tätiger oder stiller

Teilhaber

mit 3000 bis 5000 R.-Mk. zum Obst- und Kartoffelhandel gesucht. Ang. u. C K 58387 an die Gesch. d. Z.

Hoher Verdienst

Zum Besuche von Privatkundsch. tüchtige, redegewandte — Herren — ges. Sofortig. Verdienst. Meldungen Friedenstraße 3.

Tücht. Reisende bei hoh. Prov. ges. Tägl. Auszahlung. Kaiserstr. 53 II.

Nebenbeschäftigung
Für Inkasso evtl. Vertretung
abgeb. langj. Beamter
od. Person, der über Besitz verfügt ges. Nur 1a Refer. Angeb. unter P. E. 262 an „Hanex", Hamburg 11

Kammerjäger ges. Klausner, Brückstraße 54.

Akquisiteur

f. leitende Position gesucht. Ang. u. V W 7777 an die Gesch. d. Z.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

nicht unt. 20 Jahr., sof. gesucht. (58481 Gebr. Multhaup, am Bahnhof Süd.

2 junge Leute

zum Verkauf Ia Seifen usw. gesucht. Ang. u. W W 58442 an die Gesch. d. Z.

Lediger, solider

Fuhrmann

gesucht. Es wollen sich nur Berufsfahrleute melden. Fuhrgeschäft Wilh. Toenshoff, Horbel.

Weiblich

Leistungsfähiges Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft sucht für sofort einige ehrliche und fleißige 58090

Frauen

zum Verkauf an Privatkundschaft gegen Fixum. Frauen, die schon Manufakturwaren an Privatkunden verkauft haben, werden bevorzugt. Angebote unter P. L. 58090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 15. Juni erfahrenes, sauberes, älteres

Zweitmädchen

für alle Hausarbeiten. Hoher Lohn und gute Behandlung. Vorzustellen mit Zeugnissen bei

Frau M. Tolciner
Obere Marktstraße 38a

Perfekte

Köchin

gesucht, die durchaus selbständig ist und beste Empfehlungen nachweisen kann **Humboldtstrasse 39.** 58474

Suche f. m. bürgerl. Restaur. sof. od. sp. e. durchaus ehrlich., frdl. Mädchen zur Erl. der Küche u. z. Bed. der Gäste ohne gegens. Verg., evtl. Taschengeld., mit voll. Fam.-Anschl. Mädchen, die im Gesch.-Betr. bew., w. bev. Gest. Ang. u. P B 7653 an die Gesch.

Prop., selbständ.

Mädchen

für alle Hausarbeit für nachmittags gesucht. (58397 Ehrenfeldstr. 31.

Selbst., ehrliches

Mädchen

für Hausarbeit sof. gesucht. (58375 Bäckerei Schmellenkamp, Maarbrückerstr. 47.

Suche e. ält., tücht.

Dienstmädchen

für sämtl. Hausarb. für sof. od. später. Zeugnisse erforderl. Wirtschaft Frau Strahler, Diberstr. 1.

Für Haushalt v. 3 Personen suche ich

Alleinmädchen

das alle Hausarb. versteht. Es hat Gelegenheit, das Kochen u. Einmach. gründlich zu erlern. Frau Pastor Winter, Erkrath bei Düsseldorf.

Lernt Auto fahren.

Ausbildung zum Berufsfahrer. Sep. Damen- u. Herrenkurse. Es sind a. Vorbildungskurse statt, a Kursus 35 Mk. Dieser Betrag wird bei Vollausbildung in Abzug gebracht. **Kuhnert. Bochum. Wittenerstr. 108 u. 111. Tel. 4774.**

Mädchen für alle Hausarbeiten ges. Restaurant Kronprinzenstr. 22.

Suche f. m. Freund (Bergm. mit Eigentum) passende evgl. Haushälterin zwischen 40 u. 50 Jahren o. Anhang. Ang. u. A K 58444 an die Gesch. d. Z.

Junges, sauberes

Büfett-Fräulein

mit gut. Zeugnissen gesucht. (58499 Corso G. m. b. H., Stehbierhalle.

Suche ein jünger.

Fräulein

w. Geige spielt, z. Zusammenspiel mit meiner Tochter, w. gute Pianistin ist. Selbiges muß auch leichte Arbeit im Geschäft mit verrichten. Ang. mit Bild u. Alter unt. L R 58467 an die Gesch.

Tüchtiges Halbtagsmädchen für Hausarbeit ges. Dingel, Hattinger Str. 31.

Mädchen

für dreiv. Tage gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. (a7680 Gabelsbergerstr. 23.

Wir suchen zum sofort. Eintritt ein

Lehrmädchen

für die Buchhaltung mit gut. Schulbild., das Stenographie u. Maschineschreiben bereits erlernt hat. Schriftl. Bewerbungen an (L52 Oskar Hengstenberg, Kortumstr. 16.

Ein älteres, tücht.

Mädchen

f. alle Hausarb. ges. Geld. m. im Kochen vers. sein u. in jed. Beziehung selbständ. arbeiten k. Nur solche mit erstklass. Zeugniss. woll. sich melden morgens zw. 11—1 Uhr bei Frau Rechtsanwalt Dr. Haas, Bochum, Kanalstraße 9.

Ladenlokal

in guter Lage, am besten für Lebensmittelgeschäft, sofort od. später zu verm. Ang. u. L H 58476 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu verm. 58316 Feldstr. 6, 1. Etg.

Schönes Zimmer an 2 anst. Leute zu verm. mit voller o. halb. Pension, Nähe Zeche Engelsburg u. Bochumer Verein. Weitmar, Georgstr. 9, 1. Etg.

Besseres möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. Hedwigstr. 3, pt. r.

G. möbl. Z. zu vm. Bahnhofstr. 30, 3. Et., link. Aufgang.

Möbliertes Frontzimmer zu verm. (58426 Franzstr. 14, 1. Et.

Gut möbl., ruhig. Frontzimmer am Stadtp. an sol. Herrn zu verm. Bochum, Berastr. 65, 1. E.

Frdl. möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. (58404 Rottstraße 49.

Gut möbl. Zimmer an Herrn o. kinderl. Ehepaar zu verm. Luisenstraße 2.

2 sehr gut möbl. Zimmer am Stadtp. an 1 o. 2 bess. Herren mit oder ohne Pension preisw. zu vermiet. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58433.

Einf. möbl. Zimmer, Stadtmitte, an ein. Herrn bill. zu vm. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58466.

Schön möbliert. Herrenzimmer an bess. Herren sof. oder spät. zu verm. Vidumestraße 8.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten und elektr. Licht sofort zu verm. (58489 Herner Str. 229, 1. Etage.

Saub. Schlafstelle an Herrn od. Dame zu verm. (58421 Diberstr. 5, 2. E. r.

Saubere Schlafstelle zu verm. (58415 Roonstr. 80, 1. E.

Schöne, saubere Schlafstelle, 1 Zimmer part., sofort abzug. (58428 Lindenstraße 61.

2 bess. Herren k. gut., bürg. Privat-Mitt. u. Abendtisch erh. Zu erfr. in d. Gesch. u. Nr. 58439.

Suche eine 5 bis 6räumige

Wohnung

in anständ. Hause. Neues Haus mit Garten bevorzugt. Zum Tausch steht 4-Z.-Wohn. mit sch. Mansarde in Beamtenhaus. Ang. unt. R 58393 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokale

Ladenlokal

mit Zimmer f. Lebensmittel u. Gemüse gesucht. Ang. u. L G 58381 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Ig., anst. Mädch. sucht möbl. Zimmer mit od. ohne Pension. Ang. m. Pr. Ang. u. O G 58438 an die Gesch. d. Z.

Mbl. Zimmer

mit separ. Eingang (Stadtmitte) gesucht. Angeb. mit Preis unter St. 59480 an die Gesch. dies. Ztg.

Zu verkaufen

Herrschaftliches

Wohnhaus

(mit freiwerdender Wohnung), mit gr. Garten, in guter Wohnlage des Neubezirk. Bochums geleg., unt. sehr günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen. Anfrag. zu richten an Alfred Anschel, Bochum, Kaiser-Wilhelm-Straße 18. Telephon 237. des R. D. M.)

Kl. Kotten

Nähe der Stadt, sofort zu verkaufen o. zu verpachten. Ang. u. V B 7669 an die Gesch. d. Z.

2 herrschaftl. Häuser

m. Vorgarten, Einfahrt u. groß. Hintergebäuden, f. Fabriklager etc., im Mittelpunkt der Stadt zu verk. Reflektant., die mind. über 25 b. 30 000 Mk. verf., w. Ang. einr. u. M M 58407 an die Gesch. d. Z.

Hernerstraße 191 und 191a

über 5 Morgen Gelände mit 80 bis 90 Met. Straßenfront, für Sportplatz etc. etc. Dann daselbst eine Anzahl Räume für Fabrikzwecke m. Wohnungen etc. zu verm. Näh. (58405 C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Wohn- und Geschäftshaus, an Hauptstr. gel., w. Fortzug spottb. bei Anz. von 4- bis 5000 Mk. zu verk. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58461.

Einfam.-Haus

12 R., auch für zwei Famil., angen. Str.-Innenstadt, in kurz. beziehbar, zu verk. Näh. Schließfach 153

Bad Pyrmont

Einfamilienhaus mit allem Komfort, 6 Z., Küche, gr. Garten, für 24 000 Mk., Anzahl. 8—10 000 Mk., zu verk. Teppiche, Fensterdekoration, Beleuchtungskörp. mit einbegriffen. Näh. (58406 C. Steiner, Bochum, Humboldtstr. 34. Telephon 874.

Ein komplettes

Speisezimmer

(echt Eiche) spottbillig zu verkaufen. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 58379.

Gießerei-Einricht. umstb. bill. zu verk. Ang. u. L G 58436 an die Gesch. d. Z.

Drehbänke billig zu verkaufen. Ang. u. L G 58435 an die Gesch. d. Z.

Wer kauft:

1 Drehbank, 1 Bohrmaschine, 1 Reifenpresse, 1 kleinen Kran, fahrbar, 2 Werkbärte, Trasmissionen? Ang. u. A B 7673 an die Gesch. d. Z.

Ein komplettes

Schlafzimmer

e. Küche, Ruhebett u. Rauchtisch z. verk. Lindenstr. 13 I.

Möbel

kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Glasplatten

zu verk. (58396 Thiebes, Rottstraße 36.

Einfamilien-Wohnhaus!

mit 8 Zimmern in Bad Pyrmont (ideale Lage) mit Dampfheizung **preiswert** zu verkaufen. Sämtliche Räume des Hauses sind sofort beziehbar. a7671

Städtische Sparkasse Bad Pyrmont.

Stellen-Gesuche

Abschriften, Diktate in die Maschine, jede Art vervielfältigung, Drucke in Typendruck
erhalten Sie sauber und billig im
Bochumer Abschriften- und Vervielfältigungs-Kontor
Rottstrasse 40 Rottstrasse 40

Unverheirateter

Chauffeur

Ostpr., 22 J. alt, in ungek. Stellung tätig gew., mit gut. Zeugniss., national gesinnt, sucht Stellung zum 1. Juli oder später. Auch Uebernahme von Nebenarbeit. Ang. u. R S 7772 an die Gesch. d. Z.

Sol. jg. Mann, 36 Jahre alt, verheir., sucht Stellung als herrschaftl. oder

Geschäftskutscher

Sicherer Fahrer u. guter Pferdepfleger. Selbig. ist firm im Ein- und Verkauf. Ang. u. V A 58471 an die Gesch. d. Z.

18jähr. Junge

gelernter Dreher, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Ang. u. V S 58455 an die Gesch. d. Z.

Jung., selbständig arbeitender

Auto-Kühlerklempner

sucht Beschäftigung. Gefl. Ang. an Paul Nicolay, Wittener Str. 114, 1. E. l., grade aus.

Damen- u. Herren-Garderoben

werden (a5632 chemisch gereinigt u. auf neu gefärbt.

Färberei Galluschke Wäscherei. Läden in allen Stadtteilen.

Sofort werden Schirme repariert u. überzogen **Handtaschen** werden gut und billig repariert **Alte Herrenhüte** wie neu aufgearbeitet Jos. Alda, Moltkemarkt 7

Maler- und Anstreicherarbeiten

aller Art, sow. Möbel-Anstrich. Spez.: Ritz-Eiche. Saub. u. billig. Georg Seegers, Malereigesch., Herner Str. 11, I.

Weiblich

Ehrl., saub. Mädch. sucht Stellung, a. auf halbe Tage. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. K 58409 an die Gesch. d. Z.

20 jähr. Mädch.

w. im Haushalt tät. w., sucht Beschäftig. gleich welcher Art. Zeugnisse vorhand. Ang. u. V E 58454 an die Gesch. d. Z.

Bess. Mädchen, 23 J., katholisch, in Küche u. Haushalt erfahren, sucht Stellung als

Stütze

der Hausfrau (nach auswärts). Angeb. unt. R 180 an die Gesch. d. Z.

Mädchen

evang., 19 J., vers. im Nähen u. Büg., sucht Stell. zur Erlern. des Haushalts. Ang. u. J S 58479 an die Gesch. d. Z.

Mädchen, 30 J., kathol., s. St. als

Haushälterin.

Ang. u. V E 58207 an die Gesch. d. Z.

Anständiges Mädchen aus guter Familie sucht Stellung in kl. Haushalt bei bescheid. Ansprüchen. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 58383.

Ich empfehle mich

zum Bügeln

von Wäsche in und außer dem Hause. Diberstraße 25, 3. Etage.

Miets-Gesuche

Gute 4 Zimmer-Etag.-Wohnung

mit Bad, im Stadtparkviertel, Friedensmiete Mk. 56.—, geg. 5 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Näheres unter J. K. 7681 durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beschlagnahmefreie

4 oder 5 Zimmerwohnung per 1. Aug. gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter H. E. 54700 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hiesiges großes Werk sucht sofort eine L Sen. 12

3 bis 4-Zimmerwohnung

Vorberechtigungskarte des Wohnungsamtes vorhanden. Angebote unter E. L. 2580 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. oder leere Wohnung

sucht Geschäftsführer in guter Lage sofort oder später. Offert. unt. W. Z. 7672 a. d. G. d. Z.

Grösseres Ladenlokal

bis 15. Juli beziehbar gesucht. Eilangebote unter E. S. 58463 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Besseres junges kinderl. Ehepaar sucht per 1. Juli

2 gut möblierte Zimmer

mit Küchenbenutzung. Otterten unter J. S. 58403 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer

Jüng. Herr, Kaufmann, sucht z. 15. d. Mts. besseres möbl. Zimmer in der Nähe des Hauptbahnhofs. Otterten unter H. K. 58417 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möblierte 2 bis 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche von besserem Ehepaar gesucht. Angebote mit Preis unter P. H. 58399 an d. Gesch. d. Zeitung.

Zu vermieten

Ladenlokal

m. Geschäftsetage, i. Mittelpunkt d. Stadt gelegen, für jeden Zweck geeignet, evtl. sofort zu vermieten. Offerten unter S. O. 58356 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Parterreräume

ca. 200 qm in allerbester Geschäftslage Bochums als Geschäfts- od. Büroräume sofort zu vermieten. Angebote unt. E D. 7674 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

1—2 Büroräume

parterre, zu verm. (58432 Humboldtstr. 34.

2 Büroräume

(Ladenlokale, Nähe der Christuskirche) sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Ang. u. E F 7675 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokale

Schöner, heller

Lagerraum

Größe 6×8 Meter, Nähe Bahnh. Süd, sofort zu vermieten. Ang. u. M K 58456 an die Gesch. d. Z.

Büro-Räume

zu vermieten. Bochum, Wittener Str. 18, Dipl.-Ing. Rau.

Wohnungen

Kinderl. Ehepaar sucht schöne

3 Z.-Wohn.

mit Bad, evtl. auch teilweise möbliert als Untermieter gegen gute Miete. Ang. u. R S 58395 an die Gesch. d. Z.

Ig. kinderl. Ehep. (Beamter) sucht für sof. od. 15. Juli 2—4-Z.-Wohn. (evtl. a. i. Neubau). Rote Karte vorhd. Miete k. im Voraus gezahlt werden. Ang. u. J S 58333 an die Gesch. d. Z.

Ig. Schneiderin sucht z. 1. Juli 1 b. 2 leere oder möbl.

Zimmer

Preisang. unt. G H 58469 an die Gesch.

Pol.-Beamter, verheiratet, o. Kinder sucht

2-3-Z.-Wohn.

Rote Karte vorh. Ang. u. R K 58462 an die Gesch. d. Z.

Wer

überläßt j., berufstätigem Ehepaar

1 leeres Zimmer

wenn auch Mansarde, gegen zeitgemäße Miete. Ang. u. J M 58377 an die Gesch. d. Z.

Raum

zirka 20 Q.-Meter, der sich für kleine Werkstatt eignet, gesucht. Ang. u. R S 58391 an die Gesch. d. Z.

Beamter, verh., 1 Kind, im Besitz der roten Karte, sucht

3-5 Z.-Wohnung

sofort od. später zu mieten, auch auswärts, ev. Neubau. Ang. u. E. B. 58458 an die Gesch. d. Z.

Sch., gr., 2-Z.-Wohnung g. gl. zu tauschen gef. Kohlenlenstr. 249, 1. E. r.

Wer gibt ein. ig. Ehepaar ein Zimmer ab? Engling, Feldsiepenstraße 79.

Händel-Feier

der Stadt Duisburg vom 14.—18. Juni 1926 in der Städtischen Tonhalle und im Stadttheater.

Leitung:

Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug. Musikal. Leiter der Oper: Paul Drach.

Mitwirkende: Amalie Merz-Tunner, München (Sopran); Ruth Rindt, Frankfurt a.M. (Alt); Anton Maria Topitz, Berlin (Tenor); Heinrich Rehkemper, München (Baß); Hans Bachem, Köln, Domorganist (Orgel); das Städte-Orchester, der verstärkte Städtische Gesangverein; der Knaben-Chor der Städtischen Oberrealschule.

1. Tag:

Montag, den 14. Juni, abends 8 Uhr (Tonhalle)

1. Konzert für Orgel allein. 2. Gesänge für Sopran und konzertierende Instrumente. 3. Konzert für 2 Bläserchöre und Streichorchester. 4. Kammer-Duette für Sopran und Baß. 5. Konzert für Orgel und Orchester, d-moll.

2. und 3. Tag:

Voraufführung: Dienstag, den 15. Juni, abends 7½ Uhr. Hauptaufführung: Mittwoch, den 16. Juni, abends 7½ Uhr (Tonhalle)

Judas Makkabäus!

Vaterländisches Oratorium für Soli, Chor, Knaben-Chor, Orgel und Orchester.

4. Tag:

Freitag, den 18. Juni, abends 7½ Uhr (Stadttheater), zum ersten Male

Julius Cäsar, Oper in 3 Akten.

Preise: Einzelkarten ab 10. Juni: 1. Tag: Zu 4.—, 3.—, 1.50, 0.50 R.-M. 2. Tag (Voraufführung): Zu 2.50, 1.50, 1.—, 0.50 R.-M. 3. u. 4. Tag: Zu je 6.—, 4.—, 2.—, 1.— R.-M. an der Theaterkasse und bei sämtlichen Vorverkaufsstellen. Abonnementskarten, gültig für den 1., 3. und 4. Tag, zu ermäßigtem Preise von 12.— und 8.— R.-M. bis zum 8. Juni einschließl. nur an der Theaterkasse.

Sommer-Frische Polle, Oberweser.
Wundervolle Gebirgs-Gegend direkt an der Weser, herrliche Waldungen. Idyllisch gelegenes Strandbad. Empfehle meine grossen hellen, vollständig neu eingerichtet. Zimmer, Gute Verpflegung. Auskunft bereitwilligst. **W. Siegmann.**

Bellersen Krs. Höxter
Sommerfrische
Erholungsheim Versen, Gasthof. Ruhige Lage. Erquickende Gebirgsluft. Ausgedehnter Hochwald in der Nähe (5 Minuten). Pensionspreis 4.50 Mk. Volle Verpflegung. Prosp. gratis.

Jeder besuche die Ausstellung

Volk und Alkohol!

im großen Saale des Christl. Vereins Junger Männer / Ottostraße 14

Vom 8. bis 26. Juni 1926

Geöffnet täglich von 9-1 und von 3-10
Eintritt 10 Pfg. / Für Erwerbslose frei
Es ist erwünscht, daß Vereine sich vorher anmelden

Die Ausstellung ist vorbereitet worden durch den Enthaltsamkeitsring / Die Einladung ergeht von über 20 Verbänden der Stadt Bochum

Buntes Theater in der Tonhalle.

Bei freiem Eintritt:

Das indische Tanzmärchen:

Die Perlen von Dschiapur.

Ferner:

Fritz Hiddessen
der geistreiche Spötter.

Anna Wünsch
das Stimmungsphänomen.

Und das übrige Programm.

Radrennbahn Bochum
Mittwoch, den 9. 6., abends 7 Uhr
Trainings-Rennen
Eintritt für Erwachsene 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Städtisches Orchester Bochum

Heute, 9. Juni 1926, nachm. 4 Uhr, (bei günstiger Witterung)

Parkhaus-Konzert

So hat Bochum noch nicht gelacht

wie in dem Schwank

Die verflagte Nacht

Kölner Lustspiel-Bühne

Union-Palast Bochum

INTIMES THEATER
Allabendlich Gastspiel
Celly de Rheidt
EINTRITT FREI

la. westfäl. Landbutter
Pfund nur 1.60
nur bei Gaß!
Brückstraße 42 und Marienstraße 25.

Vereinigte Stadttheater Bochum Duisburg.

Mittwoch, 9. Juni. 7.15 bis 10.45: Weißer Ring:

Die Zauberflöte.

Donnerstag, 10. Juni, 7.15 bis 10.30: A. 35.

Romeo und Julia.

Bad Salzuflen

Haus Pegel, Herf. Str. 23, Telef. 551, 2 Min. v. Kurpark u. Bahnh., neuzeitl. eingerichtetes Haus. Sonnige Zimmer mit fließ. Wasser. Wohnung mit und ohne Verpflegung. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Bad Neuenahr

Weber's Hotel „Viktoria"
Pension v. Mk. 7.- an
Wochenende
Samstag abend bis Montag einschl. Frühstück inclusive Bedienung
Mk. 17.50.

Zimmer mit 2 Betten f. Erholungssuchende m. angen. ruh. Aufenthalt, bei best. Verpflegung, in waldreich gelea. Kleinstadt an der Weser frei. Gute preisw. Stahlbäder am Pl. Keine Kurtaxe. Nähe Bad Oeynhausen (LS10 Näheres Frau M. Schmidt, Blotho a. d. Weser, Herforderstraße 4.

Kauf-Gesuche

Hohe Preise

f. getr. Herrenkleid., Schuhe, J. Fruchter, Marienstr. 31. Telephon 3762.

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. mit System-ang., Schriftprobe u. Preis unt. V H 58386 an die Gesch.

Zahle hohe Preise f. getrag. Herrenanzüge, Joppen, Hosen, Schuhe usw. Karte genügt. (58394 Schmerler, Brückstraße 23.

Anzug

für mittl. Fig. u. e. Fahrad zu kaufen gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58392.

Fahrräder und Teile kauft und verkauft Johann Niebur, Helenenstr. Nr. 6.

Gut erhaltenes

Speisezimmer

zu kaufen gesucht. Ang. u. T Z 58443 an die Gesch. d. Z.

Hand-

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Ang. u. R R 58429 an die Gesch. d. Z.

Suche von Privat

gebr. Klavier

zu kaufen. Ang. u. Z H 58425 an die Gesch. d. Z.

1 Papagei-Käfig

zu kaufen gesucht. F. Gerards, Langendreer, Schulstraße 21.

Guterh. Damenzimmer Birke, Mahagoni o. gleich w. Hölzer; Biedermeierstil bevorzugt, gegen Barzahlung gesucht. Ang. mit Preisang. unter P H 58475 an die Gesch. dies. Ztg.

Unterricht

Konservator. gepr. Musiklehrerin erteilt gründlichen

Klavierunterr.

für Anfänger und Fortgeschrittene. — Angeb. unt. F. S. 1055 an d. Geschst.

Geprüfte Lehrerin erteilt

Nachhilfeunterricht

in allen Fächern. — Angeb. unt. E. K. 1080 an d. Geschst.

Gründlichen

Klavier-Unterricht

bis z. vollst. Ausb. erteilt Dame. Auch w. d. Einstudierung v. einzeln. Liedern, Opern u. Operetten übernommen. Ang. erb. u. M M 58437 an die Gesch.

Unterhaltung / Wissen / Leben

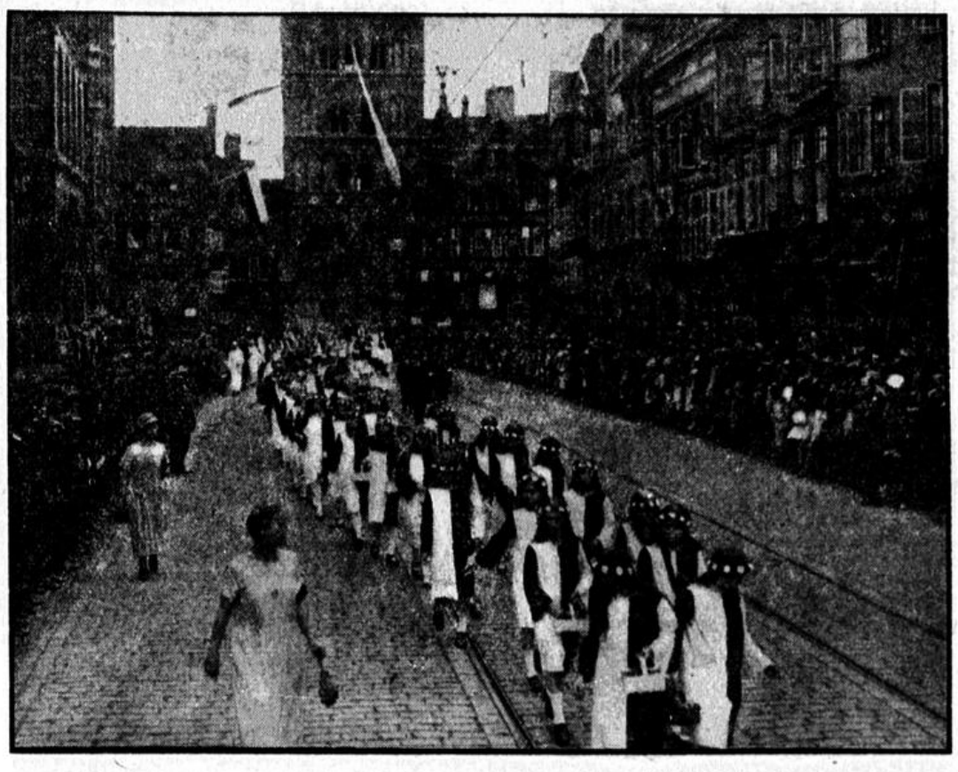
Bartholomäusnächte in der Ukraine.

Wer die Weltgeschichte ihres romantischen Nimbus entkleidet, mit dem sie postfestum eine idealisierende Geschichtsschreibung nur zu gern umgibt, steht bedrückt und erschüttert vor Taten menschlicher Grausamkeit, die so manches Kapitel mit Blut und Tränen geschrieben hat. Der Mensch von heute tröstet sich über solche beschämende Erkenntnis mit dem frommen Glauben, daß im zwanzigsten Jahrhundert Männer wie etwa Nero oder Iwan der Schreckliche, Ereignisse wie die Bartholomäusnacht oder die Greuel der Religionskriege undenkbar wären. Welch ein Irrtum! Erst jetzt hat wieder ein politischer Mord die Schleier von einer entsetzlichen Tragödie gerissen, die sich vor erst sieben Jahren in diesem Europa abspielen konnte, deren Verlauf zu anderen als diesen durch Krieg und Umwälzung abgestumpften Zeiten die ganze Welt hätten aufschreien lassen. Als der Jude Samuel Schwartzbaar, der den ehemaligen ukrainischen Staatschef Petljura am hellen Tag auf dem belebten Pariser Boulevard ermordet hatte, von der Polizei ergriffen wurde, hatte er für seine Tat nur die eine Erklärung: „Ich habe nur hunderttausend ermordete Juden gerächt," und er ist auch während des Verhörs dabei geblieben. So wenig selbst die Hinschlachtung von hunderttausend Menschen auch nur einen politischen Mord rechtfertigen kann, so erschütternd ist es doch, in den authentischen Dokumenten zu blättern, in denen die Organisationen des Roten Kreuzes die bestialischen Massenmorde unter der ukrainischen Judenschaft berichtet haben. Die genauen, auf umfangreiches Material gestützten Angaben lassen leider keinen Zweifel an ihrer Echtheit, und so muß man mit Beschämung gestehen, daß selbst im Zeitalter der Zivilisation Menschen wie das Vieh hingeschlachtet werden können.

Die Progrome begannen im Jahre 1918, als die Kommunisten ihre ersten Erfolge gegen das ukrainische Direktorium zu verzeichnen hatten; je mehr dieses an Boden verlor, je weiter die Truppen des Staatschefs Petljura vor den Bolschewisten zurückweichen mußten, um so grausamer rächten sich die ukrainischen Banden an der jüdischen Bevölkerung. Im Februar 1919 mußte die Armee Petljuras in größter Hast die Gouvernements von Pultawa und Kiew räumen; jetzt nahm das Gemetzel unter den Juden erst recht an Ausdehnung zu, und die Massakers dauerten während der kriegerischen Ereignisse bis in den Juli hinein. Im September betrug die Gesamtzahl der Ortschaften und Städte, wo Pogrome gewütet hatten, nicht weniger als 305; davon wurden verschiedene Plätze mehrfach heimgesucht mit dem Erfolg, daß schließlich die ganze jüdische Bevölkerung ausgerottet war. In den offiziellen Berichten sind 120 Orte namentlich aufgeführt, wo die regulären Truppen des ukrainischen Direktoriums die Juden bis auf den letzten Mann abgeschlachtet haben. Ein Pogrom spielte sich im allgemeinen folgendermaßen ab: Eine Bande erschien in der Stadt oder in dem Dorf, teilte sich in Gruppen und stürzte sich auf die jüdischen Häuser, in denen sämtliche Insassen ohne Schonung des Alters und Geschlechts ermordet und alles bewegliche Eigentum mitgenommen wurde. Wer durch irgendeinen glücklichen Umstand dem Blutbad entrann, besaß am Ende nichts mehr. Kleider, Lebensmittel und Geld waren geraubt. Männer und Frauen verbargen sich in den Synagogen, in Kellergewölben, in leeren Schuppen; ihr Mund war verstummt unter dem Eindruck des Entsetzlichen, das sie mit eigenen Augen gesehen hatten, und ihre Lippen öffneten sich nicht einmal zu einer Klage. Bei dem Dörfchen Dubowo wurden die Juden in eine Höhle getrieben, wo man sie, einen nach dem andern, mit dem Säbel niederhieb; in einem anderen Dorf wurden 194 Einwohner an den Fluß gejagt und ertränkt; in Proskurow befahl am 16. Februar 1920 der Ataman Simossenko seinen Soldaten, nur die blanke Waffe zu gebrauchen, eine Anordnung, die gewissenhaft ausgeführt wurde: binnen vier Stunden waren 1600 Juden mit Säbel und Bajonett getötet. Am 9. Juli brachte ein Bauer zwei junge Mädchen als einzige Ueberlebende der Bevölkerung von Ladyjanka in das Spital von Uman; die beiden waren furchtbar verstümmelt, der einen war die Nase abgeschnitten, der anderen hatte die entmenschte Soldateska beide Arme abgehauen. Außerdem waren die Aermsten infolge der ihrer Verstümmelung vorausgegangenen Vergewaltigung venerisch erkrankt. In Owrutsch begannen die von dem Hetman Kozyr Kyrko geführten Truppen Petljuras das Massaker mit der Vergewaltigung zehn junger Mädchen; als eine aus zweiundzwanzig Vertretern der Gemeindeverwaltung zusammengesetzte Abordnung den Hetman um Gnade bitten wollte, wurden sie mit der Nagaika furchtbar zugerichtet, hierauf gezwungen, ein jüdisches Lied zu singen und dann nacheinander mit dem Bajonett niedergestochen. Nach diesem Vorspiel begann der eigentliche Massenmord. Die Feder sträubte sich, die entsetzlichen Einzelheiten dieser Schandtaten wiederzugeben. Bevor man die Eltern tötete, ermordete man die Kinder und verstümmelte die Leichen. Haus für Haus wurde systematisch geleert; die entmenschten Henker verrichteten ihr ruchloses Geschäft unter den Rufen: „Es lebe die heilige Ukraine, Tod allen Juden!", und wenn sie von mehrstündigem Morden müde geworden waren, zogen sie mit Musikbegleitung in ihre Kasernen zurück, um ihre Greuel am nächsten Morgen von neuem zu beginnen. In Fischtin wurden die Ausgänge der Ortschaft besetzt, und Feuer an die Häuser gelegt; die Einwohner erstickten oder wurden, wenn sie fliehen wollten, am Dorfrand niedergehauen. Niemand war da, um die Verletzten zu pflegen und die Toten zu begraben. Plünderungen und bestialische Marterungen, die sich jeder Wiedergabe entziehen, waren die regelmäßigen Begleiterscheinungen der Pogrome.

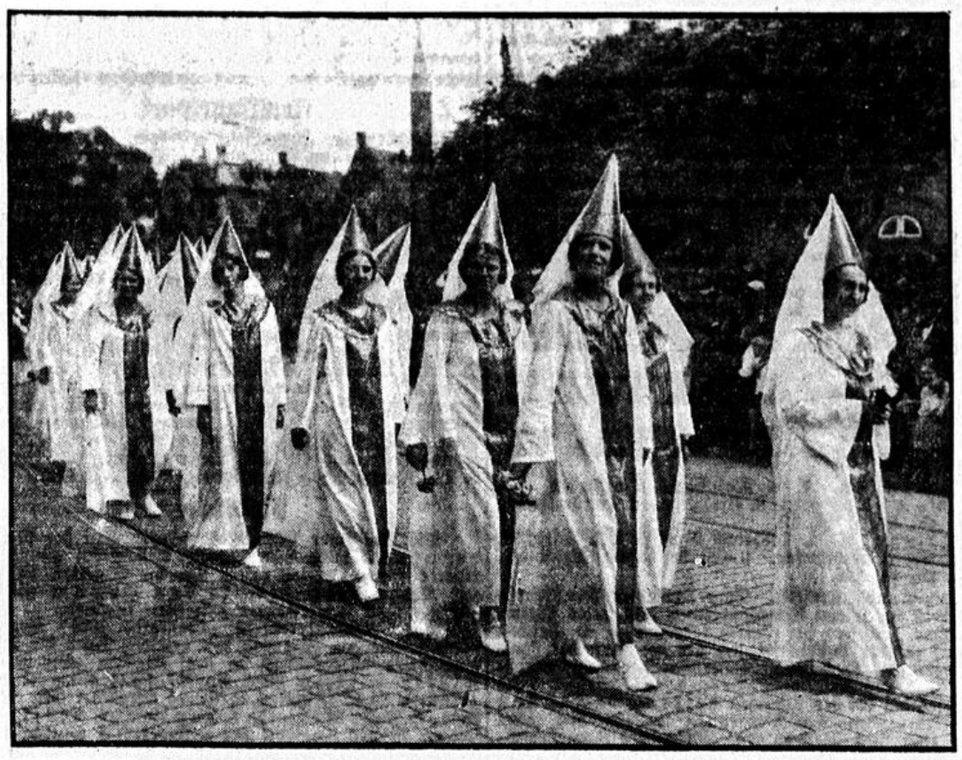
Fast in allen Ländern der Welt leben heute Unglückliche, die diesem Blutbad entrinnen konnten. Es sind Menschen, deren Schicksal in ihrem Gesicht geschrieben steht: Das Entsetzliche, das sie mit eigenen Augen ansehen mußten, hat in ihren Zügen unauslöschliche Spuren hinterlassen. Es gibt unter diesen Bejammernswerten Personen, denen elf und mehrere engere Familienangehörige ermordet worden sind. Die amtlichen Berichte zählen insgesamt hunderttausend Opfer dieser furchtbaren Grausamkeiten auf. Man möchte sich weigern, an die Wahrheit solcher Schilderungen zu glauben. Aber die Dokumente geben nur die ganze traurige Wahrheit wieder, nur die Umrisse einer Massentragödie; gibt es Worte, um die furchtbaren Schicksale der Einzelnen zu schildern, die darin verborgen sind?

Der historische Festzug in Lübeck.



Die Spitze des Festzuges mit dem Burgtor im Hintergrunde, links bildet die Mannschaft der „Emden" Spalier. (Atlantic Photo.)

Die 700jährige Wiederkehr des Tages, an dem Friedrich II. der damals bereits sehr bedeutenden Handelsstadt Lübeck den Freibrief ausstellte, wurde von der Stadt Lübeck mit großen Feierlichkeiten begangen. Das Hauptereignis bildete der historische Festzug, der die Entwicklung der Stadt in den 700 Jahren als freie Hansestadt versinnbildlichte.



Ehrendamen im Gefolge der Kaiserin Karl.

Der Zug währte fast eine Stunde. Er begann mit blumenstreuenden Kindern und trug in Ueberlebensgröße das Lübsche Stadtsiegel. In langgezogener leibhaftiger Verkörperung war die Ueberreichung der Reichsfreiheitsurkunde dargestellt. Die Darstellung des Totentanzes aus der Annenkirche fesselte sehr, die wandelnden, bildgetreu kostümierten Gestalten spielten ihn, hinterher wieder wandelnde Kirchen mit ihren sieben Türmen, dann kam im verstärkten Grausen mimisches Theater des schwarzen Todes, gefangene Raubritter, Kaufmannszüge unter dem Geleite von Söldnern, Hanseatische Bilder, Einzug Karl IV., wobei wieder mal stark Beifall geklatscht wurde, besonders der schönen Gemahlin, den herrlich gediehenen Ehrenjungfrauen. Wullenwebers Aufstieg, jenes Bürgermeisters, der glorreich siegte und Lübecks Unglück war. Es folgte allerhand Lustiges; das „steinalte Männlein", ein vorzügliches Maskenstück, eine Ulenspiegelfigur, der erste Taucher, Abzug der Franzosen, hinterher Kosaken als Befreier, das erste Dampfschiff, ein fast lebensgroßes Modell, die erste Eisenbahn, ein rollender Witz. Alle Zünfte zogen auf, manche in Kostümen, wie die Zimmerleute, die sie noch heute tragen. Die Bäckerzunft warf Teig in die Menge und trug ein mehrere Meter langes Brot. Hinter dem Festzug marschierte mit den Offizieren die Mannschaft der „Emden". (Atlantic Photo.)

Philadelphias Regenbogenstadt.

Die Eröffnung der Weltausstellung.

Die größte bis jetzt dagewesene Weltausstellung, die Philadelphia zur 150. Wiederkehr des Geburtstages der amerikanischen Freiheit veranstaltet, ist am 31. Mai vom Staatssekretär Kellog eröffnet worden. Philadelphia wurde deshalb als Schauplatz der Ausstellung gewählt, weil dort am 4. Juli 1776 die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten feierlich proklamiert wurde. Wie die meisten Ausstellungen, präsentiert sich auch die Ausstellung von Philadelphia noch in halbfertigem Zustand und wird erst in einigen Wochen fertig sein. Das Ausstellungsgelände bedeckt einen Raum von 430 Hektar Land im Leadue Island Park. Nimmt man die angegliederten Nebenplätze dazu, so ergibt sich ein Gebiet, das die Ausstellung der Wembley-Ausstellung in London neunmal übertrifft. Der offizielle Name der Ausstellung ist Regenbogenstadt. Diesem Namen entspricht auch die ganze Ausstattung. Die Gebäude sind in Pastellfarben gemalt und werden im Licht der blendenden elektrischen Beleuchtung die Farben widerspiegeln, wie sie der den Himmel überspannende Regenbogen nach einem Gewitter zeigt. Die der Beleuchtung dienenden Scheinwerfer haben eine Lichtstärke von 6,3 Millionen Kerzen und stellen die mächtigste künstliche Beleuchtung dar, die bisher angelegt worden ist. Diese Lichtstärke ist mächtig genug, um den Lichtschein bis nach dem rund 140 Kilometer entfernten Neuyork sichtbar werden zu lassen. Die Stadt Philadelphia, der Staat Pennsylvanien, die Regierung der Union, sowie die fremden und einheimischen Aussteller haben zum Ausstellungsfonds 20 Millionen Dollars beigesteuert. Außer den eigentlichen Ausstellungshallen kleineren und größeren Formats wurde ein Stadion errichtet, das 100 000 Menschen Aufnahme gewährt, sowie ein Saal für öffentliche Veranstaltungen, der 20 000 Personen faßt. Dort wird Präsident Coolidge am 4. Juli die offizielle Ansprache halten, die durch den Rundfunk über ganz Amerika verbreitet werden wird. Von ausländischen Regierungen und Staaten der Union sind 20 offizielle Ausstellungsgebäude errichtet worden. Am eindrucksvollsten wird die von Japan veranstaltete Ausstellung sein, die alles, was Japan bisher im Auslande zeigte, übertreffen soll. Dort sind nicht nur die Kunstschätze und die Erzeugnisse von Gewerbe und Industrie Japans vereint; man will den Amerikanern auch ein geschlossenes Bild des Lebens und der Sitten des Landes zeigen und hofft, dadurch aufklärend zu wirken.

Und Frauen tun uns not . . .

Und Frauen tun uns not, die tief im Wesen stehen
der schönen, reinen deutschen Fraulichkeit,
die wie die Königinnen gehen
fern dem Getändel und dem niedern Streit!

Und Frauen tun uns not, die ganz von innen strömen
der wahren Liebe Wunderbarlichkeit,
die selig-mütterlich ans Herze nehmen
das fremde Sehnen und das fremde Leid.

Und Frauen tun uns not, die wieder beten
und reich an Glauben und Vertrauen sind,
die mit uns kämpfen in den bittern Nöten
und doch sich freuen können wie ein Kind!

Und Frauen tun uns not, die tief um Deutschland brennen
und eins sich fühlen mit dem fernsten Gau,
die deutsches Wesen bis zum Grund erkennen
und stolz sich nennen: „deutsche Frau!"

Reinhold Braun.

Lübecker Jubeltage.



Die Zünfte im Festzuge.

Heitere Ecke.



Ein Gemütsathlet.

„Ich sammle neuerdings Altertümer."
„Ja, ich weiß, ich hab' deine Frau gesehen!"

✤

Nicht einzufangen. Ein unverheirateter Arzt wird zu einer jungen Witwe gerufen. „Sie sind melancholisch und stark nervös, meine Gnädigste, sonst fehlt Ihnen nichts! Sie sollten sich mal umsehen und wieder heiraten!" — „Herr Doktor! Soll ich das — als Antrag auffassen?" — „Nein, gnädige Frau," klang es kühl zurück, „der Arzt verordnet wohl die Medizin, aber er nimmt sie nicht selber ein!"

Die beste Schule. Verteidiger (zum Angeklagten, nach der Verhandlung): „Das Kreuzverhör schien Sie nicht sonderlich aus der Fassung zu bringen. Sie haben wohl darin schon Erfahrung?" — Angeklagter: „Nicht zu knapp, Herr Rechtsanwalt! Ich bin dreimal verheiratet gewesen!"

Fraglich. „Denke dir, ein Herr hielt mich gestern abend im Restaurant versehentlich für den Kellner! Natürlich entschuldigte er sich nachher." — „Bei dir oder — bei dem Kellner?"



Turnen und Sport.

Die Amerikafahrer der deutschen Turnerschaft auf See.

Die Amerikariege der Deutschen Turnerschaft, bestehend aus dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Berger und neun auserlesenen Wetturnern, befindet sich zurzeit auf dem Dampfer „Columbus" auf der Fahrt nach Amerika, um an dem Amerikanischen Bundesturnfest teilzunehmen und auf einer Rundreise durch die Hauptstädte der Vereinigten Staaten deutsches Turnen zu zeigen. Wie wir durch Funkspruch erfahren, befindet sich an Bord alles wohl. Die Riege übt eifrig an den zur Verfügung stehenden Geräten und hält sich durch Spiele und Tauziehen frisch und leistungsfähig. Die Unterhaltung der Passagiere des „Columbus" ist ganz auf die deutsche Turnriege eingestellt. Der Film vom Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft, an dem 180 000 Turner im August vorigen Jahres teilnahmen, wird an Bord vorgeführt und erweckt allgemeine Aufmerksamkeit und Begeisterung.

Dreitausend Meldungen zu den Deutschen Kampfspielen.

Eine erste Gesamtübersicht über die Meldungen zu den Zweiten Deutschen Kampfspielen vom 4. bis 11. Juli in Köln, ergibt die erfreuliche Tatsache, daß die Zahl der Meldungen 3000 erreicht, wenn nicht übersteigt. Da es sich bei den Deutschen Kampfspielen bekanntlich nicht um eine Massenveranstaltung im eigentlichen Sinne des Wortes handelt, sondern um ein Treffen der Besten aus allen Lagern, muß diese überaus hohe Meldungszahl auf den ersten Blick überraschen, sie erklärt sich aber daraus, daß es sich einmal um alle Uebungsarten der Leibesübungen handelt und daß alle sonst getrennt marschierenden Verbände von Turnen und Sport hier vereinigt sind. Außerdem ist aber die Ausbreitung von Turnen und Sport in den letzten Jahren so groß geworden und die durchschnittliche Leistungsfähigkeit so gewachsen, daß in der Tat eine größere Zahl als früher Hoffnungen auf Sieges- und Platzaussicht hegen darf. Jedenfalls steht die Klasse der Teilnehmer außer allen Zweifeln; denn es sind wohl alle deutschen Meister ohne Ausnahme in Köln am Start zu erwarten, besonders zahlreich werden sich die Leichtathleten und volkstümlichen Turner beteiligen, die zusammen etwa 1000 Meldungen abgegeben haben. Am nächsten kommt das Kunstturnen mit etwa 500 Meldungen vor dem Schießen mit ungefähr über 400, dem Kraftsport mit 350 und dem Fechten mit 250 Teilnehmern. Sehr gut ist auch erfreulicherweise das Schwimmen vertreten, bei dem kaum einer fehlen dürfte, der berechtigte Siegesaussichten hegen kann. Das gleiche gilt von den anderen Sportzweigen, deren genaue Uebersicht zur Zeit noch nicht möglich ist.

V.-C.-Turnfest.

In Bad Blankenburg (Thüringer Wald) fand das 18. Turn- und Sportfest des V. C.-Verbandes der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen bei einer Beteiligung von mehreren Tausend jungen und alten Turnerschaftern aus allen Teilen des Reiches statt. Nachdem die Vorkämpfe am Samstag beendet worden waren, begannen am Sonntag die Entscheidungskämpfe. Am Nachmittag zogen die Chargierten sämtlicher Turnerschaften mit Fahnen und klingendem Spiele, gefolgt von etwa 400 Wetturnern zum Turnplatz. Es war ein prächtiges Bild, als die Chargierten in breiter Front mit wehenden Fahnen über den Platz marschierten und sich gegenüber der Rednertribüne aufstellten, während die Wetturner zu den allgemeinen Freiübungen antraten. Dr. Petri, Ilmenau, A. H. der Turnerschaft „Salia"-Jena hielt die Festrede zur feierlichen Einweihung des Sportplatzes. Er hieß die jungen Turnerschafter auf dem eigenen Grund und Boden willkommen, der dem aktiven V. C. zu Eigentum übergeben werden solle usw.. Nach der Begrüßung der anwesenden Vertreter der Stadt Bad Blankenburg übergab er den Platz an die vorsitzende Turnerschaft „Salia" mit den Worten: „So zieht denn Ihr jugendfrischen Wettkämpfer und zeigt, was Ihr gelernt habt als Vorkämpfer des akademischen Turnens und des akademischen Sportes im Sinne unseres Wahlspruches: Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper." Kandidat med. Kurt Röder (Salia) dankte im Namen des Aktiven C. C. dem Verband Alter Turnerschafter und vor allem dem V. A. T. Thüringen als Vorort für die schwierige große Arbeit, die er mit der Schaffung eines eigenen Turn- und Sportplatzes geleistet habe. Der Tag sei ein Marstein in der Geschichte des Verbandes, ein Wahrzeichen seiner Geschlossenheit nach innen und nach außen. Bürgermeister Schmiedeknecht dankte für die Begrüßung und überbrachte für den Stadtrat von Blankenburg die herzlichsten Glückwünsche. Als Zeichen des Interesses, das die Stadt an den Bestrebungen des V. C. nimmt, überreichte der Redner einen Ehrenpreis für die Wettkämpfer. Dann gab Professor Dr. Vogt (München) als Festturnwart das Zeichen zur Eröffnung der Wettkämpfe. Während diese begannen, legten die Chargierten der Turnerschaft „Salia" unter Teilnahme von Fahnenabordnungen der Blankenburger Kriegervereine an der Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Söhne Blankenburgs an der Blankenburger Stadtkirche einen Kranz nieder. Die Endwettkämpfe förderten ausgezeichnete Leistungen zu Tage.

Französische Leichtathleten in Charlottenburg am Start



Die Leichtathletiksaison ist bereits in vollem Gange. Die nun ständig von Sonntag zu Sonntag folgenden größeren Wettbewerbe lassen eine langsam sich steigernde Leistungsfähigkeit erkennen. Das am Sonntag ausgetragene internationale Leichtathletikfest des S.-C. Charlottenburg brachte eine Reihe sehr guter Leistungen, vor allem in den Wurf- und Sprungwettbewerben. Besonderes Interesse beanspruchte die Veranstaltung durch die Teilnahme der französischen Leichtathletikvertretung Mourlon, Théard, Marshall und Paoli, die unser Bild widergibt. Der zweite Athlet von links ist der Kolonialfranzose Théard, der den 100-Meter-Lauf gewann, ganz rechts Paoli, der im Kugelwurf mit der sehr guten Leistung von 13,55 Metern siegreich blieb.

Von größter sportlicher Bedeutung in der Reihe der demnächst zum Austrag kommenden größeren leichtathletischen Veranstaltungen internationaler Ordnung dürfte besonders das dritte „Internationale" des T. u. S. Bochum sein, das auch in diesem Jahre wieder mit Unterstützung des „Bochumer Anzeiger" zum Austrag kommt. Als Termin ist der 3. Juli gewählt, der mit Rücksicht auf die Deutschen Kampfspiele in Köln äußerst günstig zu nennen ist; denn einen Sonntag später steigen in Köln die leichtathletischen Kampfspielwettbewerbe, so daß man die Bochumer Internationalen als eine letzte Gelegenheit der Generalprobe für unsere Elite des Rennschuhs bezeichnen darf. Natürlich beteiligen sich auch diesmal viele hervorragende Vertreter des ausländischen Sports.

Die technische Herrichtung der Anlage bewährte sich aufs Beste und ermöglichte die Entfaltung des vollen Könnens.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Grunewald.
Dienstag, 8. Juni.

1. Rennen. 1. Gustos Mädchentraum (Schönfisch), 2. Eigensinn, 3. Lefels. 7 Pferde liefen; Toto: 45; Platz: 15, 19, 19.

2. Rennen. 1. Helldorffs Nubia (Olejnick), 2. Lelia, 3. Turba. 4 Pferde liefen; Toto: 20; Platz: 10, 10.

3. Rennen. 1. v. Oppenheims Libertas (Krüger), 2. Reichstag, 3. Favorit. 12 Pferde liefen; Toto: 40; Platz: 18, 24, 17.

4. Rennen. 1. Samsons Lindwurm (Haynes), 2. Automedon, 3. General Höfer. 6 Pferde liefen; Toto: 26; Platz: 19, 22.

5. Rennen. 1. Benarys Märker (Varga), 2. Islam, 3. Serapis. 5 Pferde liefen; Toto: 34; Platz: 14, 17, 17.

6. Rennen. 1. v. Weinbergs Lampos (O. Schmidt), 2. Abenteuerer, 3. Frohsinn. 4 Pferde liefen; Toto: 28; Platz: 12, 12.

7. Rennen. 1. Diedrichs Vasko (O. Schmidt), 2. Quilon, 3. Kronprinz. 9 Pferde liefen; Toto: 88; Platz: 26, 15, 110.

Junirennen Krefeld. Dem Krefelder Rennverein war zwar bei seinen Sonntagrennen kein gutes Wetter beschieden, doch war der Besuch sehr gut — ein Zeichen von der großen Beliebtheit, der sich die Krefelder Rennen erfreuen. Auch der gebotene Sport war ausgezeichnet. Nach den Boxenanmeldungen zu schließen, wird die Besetzung bei den heutigen Mittwoch-Rennen noch stärker sein. Das Programm besteht aus zwei Jagd- und fünf Flachrennen. Besondere Anziehungskraft auf die Ställe wird der Rheinpreußen-Ausgleich über 1400 Meter ausüben.

Kraftfahrsport.

Norddeutsche Zuverlässigkeitsfahrt. Die vorläufigen Ergebnisse der am Sonntag in Hannover beendeten Norddeutschen Zuverlässigkeitsfahrt für Automobile liegen jetzt vor. Da aber noch einige Proteste laufen, ist es leicht möglich, daß sich an der Plazierung noch etwas ändern kann. Anwärter auf den Hansa-Wanderpreis ist W. Heine, Essen (N. A. G.), den Pokal von Hamburg hat C. Deilmann, Dortmund (Austro-Daimler) zu verteidigen. Die Ergebnisse: Industriefahrer: a) Tourenwagen: 1. Karl Jörns, Rüsselsheim (4 PS. Opel) 35 Gutpunkte, 2. Paul Bischoff, Hannover (9 PS. Lancia) 34 Punkte. b) Sportwagen: 1. W. Heine, Essen (10 PS. N. A. G.) 45 P., 2. Dehn, Hamburg (8 PS. Dürkopp) 33 P. Privatfahrer: a) Tourenwagen: 1. H. A. Fischer, Schießholz (9 PS. Lancia) 21 Punkte, 2. W. Bergert, Hamburg (8 PS. Hansa), 3. Frau J. Mahnkopf, Stettin (10 PS. N. A. G.). b) Sportwagen: 1. C. Deilmann, Dortmund (10 PS. Austro-Daimler) 51 Punkte, 2. W. Markworth, Braunschweig (9 PS. Presto).

Radsport.

Die Bochumer Bahnmeisterschaft. Auf der Radrennbahn wird heute abend 7 Uhr bei günstigem Wetter reger Betrieb sein. Da die erzielten Punkte zur Bahnmeisterschaft von Bochum zählen, dürfte es zu interessanten Kämpfen kommen.

Der Radfahrerverein „Westfalia 1895" Bochum veranstaltete am Sonntag den zweiten Lauf für seine diesjährige Meisterschaft in drei Klassen. Ergebnisse: Klasse A: Sieger Paul Kupisch (52½ Kilometer) in 1 Stunde 31,10 Minuten, 2. Georg Kupisch 1 Std. 32,40 Min., 3. Peter Mucharski, 4. Fritz Koinzer. Klasse B: Sieger Walter Dornseif (42 Kilometer) 1 Stunde 17,5 Min., 2. Gustav Dröllenberg eine halbe Länge zurück, 3. Hermann Meyer. Jugendklasse: Sieger Karl Lux (31 Kilometer) 58 Min., 2. Gustav Hasenklever, Reifenstärke zurück, 3. Karl Putzer 58½ Min., 3. Robert Seidel, 5. Franz Möller, 6. Karl Aumann.

Disqualifikation bekannter Bundesamateure. Drei der bekanntesten Amateur-Straßenfahrer sind vom Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer auf drei Monate von allen Wettbewerben ausgeschlossen worden. Es handelt sich um die Frankfurter Fahrer Josef Dumm, Willi Damm und Heinrich Kesselmeier.

Kampfspiele und Deutsche Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft beteiligt sich mit ihren Besten an den Deutschen Kampfspielen in Köln, die in der Zeit vom 4. bis 11. Juli stattfinden. Als Wettkampftag ist für die Turner Montag, der 5. Juli, für Turnerinnen, Dienstag, der 6. Juli, bestimmt worden.

Die Männer treffen sich in einem Zwölfkampf; in diesem sind an Reck, Barren und Pferd je eine Kürübung, an Reck und Pferd je zwei, und am Barren eine Pflichtübung zu turnen, ferner eine Pflichtfreiübung und drei volkstümliche Uebungen: 100-Meter-Lauf, Steinstoßen und Stabhochsprung. Die Frauen bringen einen Neunkampf zur Entscheidung, der aus folgenden Uebungen besteht: Je eine Pflichtübung an Reck, Barren und Pferd, eine Pflichtfreiübung, eine Reckkürübung, eine Kürkeulenübung, 100-Meter-Lauf, Hochsprung und Ballweitwurf. Außerdem gelangt ein Dreikampf für Turnerinnen zum Austrag, der aus einer Pflichtfreiübung, einer Keulenkürübung und einer Kürstabübung besteht. Die Gesamtzahl der Teilnehmer am Zwölfkampf der Männer wird seitens der Turnerschaft auf 280 beschränkt. Für den Neunkampf der Frauen werden 165 Turnerinnen bestimmt, und zum Dreikampf der Frauen werden insgesamt 210 Teilnehmerinnen zugelassen. Außerdem werden sich auch die Mitglieder der D. T. an den sonstigen Wettkämpfen beteiligen, die im Rahmen der Kampfspiele zur Durchführung gelangen. So an den volkstümlichen Einzel- und Mannschaftswettkämpfen, am Fechten und am Schwimmen, ebenso an den Handballspielen, den Schlag- und Faustballspielen, so daß die Vielseitigkeit der Betriebsformen eines auf der Höhe der Zeit stehenden Turnbetriebes erhärtet wird.

Die Teilnahmeberechtigten des Emscher-Ruhrgaues an den Gerätewettkämpfen der Turner und Turnerinnen werden auf Grund des Ausscheidungsturnens sämtlich von der Turngemeinde Bochum gestellt. Es nehmen teil an dem Zwölfkampf der Männer: Hans Lodwig, Alfred Kargol und Hans Losch, an dem Neunkampf für Frauen Grete Neuhaus und an dem Dreikampf der Frauen Emilie Lonkowski.

Leichtathletik.

Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Belgien. In Lüttich trafen am Sonntag die Auswahlmannschaften von Frankreich und Belgien im Leichtathletik-Länderkampf zusammen. Erwartungsgemäß behielt Frankreich mit 74:44 Punkten die Oberhand. Die Sieger der Wettbewerbe: 100 Meter: Degrelle (F.) 10,8 Sek. 200 Meter: Degrelle (F.) 23 Sek. 400 Meter: Vercken (B.) 51 Sek. 800 Meter: Boitard (F.) 2:02,6 1500 Meter: Vele (F.) 4:07,8. 5000 Meter: Norland (F.) 15:34,8. 110 Meter Hürden: Bernard (F.) 16,4 Sek. 4 mal 200-Meter-Staffel: Frankreich 1:31,4. Hochsprung: Lewden (F.) 16,4 Sek. Weitsprung: Arnaud (F.) 6,55 Meter. Stabhochsprung: Powel (B.) 3,65 Meter. Kugelstoßen: Duhours (F.) 13,06 Meter. Diskuswerfen: Duhours (F.) 37,39 Meter.

Tennis.

Kölner Tennisturnier. Durch das ungünstige Wetter wurde die Abwickelung des Allgemeinen Kölner Tennis-Turniers erheblich gestört. In der Vorschlußrunde des gemischten Doppels gab es insofern eine Ueberraschung, als Lüdke-Frau Lent gegen Froitzheim-Frl. Kallmeyer 6:3, 6:2 gewannen. Die Entscheidung des Herren-Einzelspiels holte sich Froitzheim überlegen gegen Nourney (Köln) 6:0, 6:0, 6:0. Mit Tomilin als Partner gewann Froitzheim auch den Herren-Vierer 6:1, 6:2, 11:9 gegen die Dänen Rasmussen-Glerup. Die Damenmeisterschaft von Köln fiel an Frl. Kallmeyer mit 6:1, 6:2 gegen Frl. Kohnert.

Tennisturnier in Dresden. Anhaltender Regen ließ am Samstag keine Spiele beim 25. Allgemeinen Jubiläumsturnier des Akademischen S. C. Dresden zu. Der Sonntag brachte die erste Entscheidung, und zwar die im Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Sachsen. Demasius-H. Schomburgk vermochten die Titelverteidiger Bergmann-Dr. Gast nach hartem Viersatzkampf 6:1, 2:6, 6:1, 6:1 zu schlagen. Im Dameneinzelspiel stehen Frau Neppach und Frau Uhl in der Schlußrunde. In der Vorschlußrunde siegte Frau Neppach gegen Frau Kaeber 6:4, 6:4 und Frau Uhl gab Frau Titzer 6:1, 7:5 das Nachsehen.

Kraftsport.

Neue Schwerathletik-Weltrekorde. Bei einer schwerathletischen Veranstaltung in Locle (Schweiz) gelang es dem Schweizer Federgewichtler Reimann, zwei neue Weltrekorde in seiner Gewichtsklasse zu schaffen. Er überbot im beidarmigen Reißen seine eigene Welthöchstleistung von 87,5 Kilogramm um 1 Kilogramm auf 88,5 Kilogramm und im beidarmigen Stoßen verbesserte er den Weltrekord von Rosinek (Oesterreich) von 111,5 Kilogramm um 1 Kilogramm auf 112,5 Kilogramm.

FABIAN

Der Ansturm auf ROSE-TIP 6 PF.

zeigt, daß sie infolge der einzigartigen Qualität und des einzigartigen Mundstücks wirklich »ein Erlebnis für Kenner« ist. — Die durch die starke Nachfrage entstandene, vorübergehende Warenknappheit wird durch schrittweise Vergrößerung der Betriebseinrichtungen in Kürze behoben sein. — Wir wollen jedoch im Interesse des Rauchers die sorgfältige Herstellung nicht durch schematische Massenproduktion und Überhastung des Arbeitsganges gefährden; denn der Name

FABIAN bedeutet QUALITÄT!